

3 Euro

Am 24. September **Tierschutzpartei in den Bundestag**



Die Stimme der Straßentiere



Die Stimme der Gänse



Die Stimme der Stadttauben

INHALT

Nachrichten	5
„1 Million Stimmen für Straßentiere“	6
Rasselisten abschaffen!	10
Analyse zu den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin	12
Stadttaubenstand in Pegnitz auf dem Weihnachtsfest – Gnadenhof Fränkische Schweiz	15
Stadttaubenstand in Fürth/Neue Mitte	16
Stadttaubenstand auf dem 30-jährigen Jubiläumsfest des Erlanger Tierheims	17
Stoppt das Gänsereiten!	18
Klageverfahren Tübingen	21
„Im Namen der Tiere“	24
My Second Life	25
Konferenz „Genug für Alle“ der Partei „Die Linke“	28
Landesverband Baden-Württemberg	30
Landesverband Bayern	36
Landesverband Berlin	42
Landesverband Hamburg	43
Landesverband Hessen	47
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern	49
Landesverband Niedersachsen	50
Landesverband Nordrhein-Westfalen	54
Landesverband Sachsen	56
Landesverband Schleswig-Holstein	56
Los Veganeros 2	59

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz
-Tierschutzpartei-
Bundesvorstandssekretariat
Schreibersgrüner Straße 5
08233 Treuen
Tel: 037468 - 5267
Fax: 037468 - 68427
sekretariat@tierschutzpartei.de

Redaktionsleitung:

Jan Zobel
Talstraße 16, Haus 3
20359 Hamburg
Tel. 040 - 278071 30

Redaktionsteam:

Matthias Ebner
Robert Gabel
Sabine Jedzig
Patricia Kopietz
Sandra Lück
Heidi Stümges
Svenja Walter
Horst Wester
Helmut Wolff

Layout:

Martin Bauer

Auflage:

5000

Bank:

Ethikbank
IBAN: DE34 8309 4495 0003 0002 81
BIC: GENODEF1ETK

Rechtliches:

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Dateien etc. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Artikel gekürzt zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder der Partei wieder. Die Redaktion haftet nicht für eventuell unrichtige Informationen und andere Inhalte von namentlich gekennzeichneten Beiträgen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Jan Zobel
Bundesgeschäftsführer



Liebe MUT-Magazin Leser,

die Bundestagswahl am 24. September 2017 hat für die Tierschutzpartei eine historische Bedeutung. Es geht dabei weniger um die realistische Aussicht auf einen Einzug in das bundesdeutsche Parlament, sondern vielmehr um die enorm wichtige Präsenz im Wahlkampf – um das Wahrgenommenwerden.

Auf den Marktplätzen, in den Medien und letztendlich auf dem Stimmzettel – wird die Tierschutzpartei nun endlich beinahe bundesweit „sichtbar“ sein. Dieser Aspekt der politischen Arbeit wurde in der Vergangenheit teilweise vernachlässigt. Eher sporadische Wahlantritte und eine hauptsächlich aktionistische Ausrichtung mit dem Fokus auf Demonstrationen, Petitionen und Aktionen haben ein politisches Vakuum entstehen lassen, das nun von einigen Mitbewerbern ausgefüllt werden möchte. Das müssen wir selbstkritisch erkennen. Wir nehmen diese Mitbewerber natürlich ernst, und deren Antritt sehen wir als Weckruf und Ansporn zugleich. Wir vertrauen jedoch auf unser einmaliges Grundsatzprogramm, unsere bundesweite Infrastruktur und nicht zuletzt auf unsere Basis – auf Euch. Die Mitglieder, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und dafür Sorge tragen wollen, dass die Tiere endlich eine Stimme bekommen und dass Tierrechte in die Parlamente gehören.

In den letzten Monaten hat in der Tierschutzpartei ein Generationswechsel stattgefunden. Viele hochmotivier-te junge Menschen sind zu uns gestoßen und ergänzen unsere gewachsenen Strukturen in den Landesverbänden. Es sind neue Landesvorstände gewählt worden, und frische politische Netzwerke und Strukturen sind entstanden. Aus den Landesverbänden und Bundesarbeitskreisen kommen enorm wichtige Impulse für den Bundesvorstand. Unsere Zugriffszahlen bei Facebook, Instagram und YouTube schießen in die Höhe; nicht nur im virtuellen Raum, sondern auch auf Messen, Kongressen, auf der Straße und im politischen Diskurs werden

wir zunehmend wahr- und ernstgenommen. Unsere Flyer, Broschüren, Aufkleber und nicht zuletzt das MUT-Magazin finden reißenden Absatz und eine enorme Verbreitung. Wir sind auf dem richtigen Weg!

Unsere Themen, Kampagnen und Gesichter müssen noch mehr in den Kommunen, in den Städten und in den Kreisen bekannt werden. Nur durch die Teilnahme an Wahlen und durch politische „Basisarbeit“ kann es uns gelingen, unsere Positionen und Werte den Bürgern zu vermitteln und damit den dringenden politischen Wandel herbeizuführen. Jeder Tag zählt, die Tiere können nicht warten. Durch etliche Kraftakte ist es uns gelungen, in beinahe allen Bundesländern Kandidaten für die Landeslisten der Bundestagswahl aufzustellen – und wir treten auch mit etlichen Direktkandidaten an. Nun sind wir mitten in der mühsamen Sammlung der Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl – hierbei brauchen wir jede helfende Hand. Untenstehend ein Link und ein QR-Code mit dem Verweis zu unserer Sonderseite zur Bundestagswahl, wo die entsprechenden Formulare heruntergeladen werden können.

Vor Euch liegt wieder ein prall gefülltes MUT-Magazin im neuen professionellen Layout – wie immer gedruckt auf ökologischem Recyclingpapier. 60 Seiten Berichte aus dem Leben der Tierschutzpartei.

Ich möchte mich schon jetzt für die enorm wichtige Unterstützung im Wahlkampf bedanken!

Herzliche Grüße *Jan Zobel*



www.tierschutzpartei.de/partei/wahl/bundestagswahl-2017/



Sandra Lück
Bundesvorsitzende



Das Superwahljahr

2017 ist ein wegweisendes Jahr in der politischen Landschaft.

Bereits am 8.11.2016 haben die US-Bürger mit der Wahl ihres neuen Präsidenten Donald Trump für ein politisches Erdbeben gesorgt, welches vor allem den Tierschutz um Jahre zurückwerfen könnte, da der neue Gesetzesentwurf der Republikaner nicht nur den Schutz bedrohter Tierarten einschränken soll. Auch sind von den Internet-Seiten des Landwirtschaftsministeriums der USA bereits alle Informationen zum staatlichen Tierschutz verschwunden, welche zum Beispiel Tierversuchslabore, Welpenfabriken und Zirkusse/ Zoos betreffen, um den privaten Betreibern mehr Schutz zu bieten.

Der Februar stand ganz im Zeichen der Wahl des neuen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier von der SPD. Ein wenig überraschendes Ergebnis.

Im März fanden die Wahlen in den Niederlanden statt, bei denen unsere Schwesterpartei „Partij voor de Dieren“ erfreulicherweise insgesamt 5 Sitze im Parlament erringen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Die Landtagswahl im Saarland bescherte vor allem den Grünen eine Niederlage, die unter die 5%-Marke rutschten, somit nicht weiter im Landtag vertreten sind und von ihren Wählern für ihre fehlgeleitete Umweltpolitik abgestraft wurden. Für Tierschützer sind die Grünen schon lange unwählbar geworden.

Im April steht die erste Runde der Präsidentenwahl unseres Nachbarlandes Frankreich an, die Stichwahl ist für Anfang Mai angesetzt. Ob die Sozialisten sich gegen die Republikaner durchsetzen können, bleibt vorerst nur zu hoffen.

Im Mai folgen die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Leider bleibt es uns in diesem Jahr verwehrt, als Partei Mensch Umwelt Tierschutz an diesen Wahlen teilzunehmen. Ein Regierungswechsel und somit eine Verbesserung für Mensch, Umwelt und Tier ist in bei-

den Bundesländern eher unwahrscheinlich.

Im September folgt dann die mit Spannung erwartete Bundestagswahl, an der wir voraussichtlich erstmals in 14 Bundesländern teilnehmen werden. In diesem Jahr haben wir somit die Gelegenheit zu beweisen, dass wir trotz diverser Splitterparteien, die sich in jüngster Vergangenheit gegründet haben, als „Original“ (fast) flächendeckend das größte Potential unter den politischen Vertretern haben, die das Thema Tierschutz in die Parlamente bringen möchten.

Auch wenn ein Einzug in den Bundestag vorerst wahrscheinlich Wunschdenken bleiben wird, so haben wir dennoch im 24sten Jahr des Bestehens unserer Partei die Chance, ein für uns historisches Ergebnis zu erzielen und ein Zeichen für kommende Wahlen zu setzen.

Bis dahin haben wir jedoch noch viel Arbeit vor uns: Um in allen Bundesländern mit unseren Kandidatenlisten und unseren Direktkandidaten für die Wahl zugelassen zu werden, benötigen wir noch Hilfe bei der Sammlung der Unterstützungsunterschriften. Nur noch bis zum 17. Juli haben wir Zeit, diese einzureichen.

Die Formulare zum Selbstausdrucken sind nach Bundesländern getrennt auf unserer Website zu finden oder bei den jeweiligen Landesvorständen oder in unserer Bundesgeschäftsstelle anzufordern.

Und auch im Wahlkampf würden wir uns über aktive Hilfe von unseren Mitgliedern sehr freuen.

Zu guter Letzt erfreuen wir uns mit Ausblick auf die Bundestagswahl eines regen Mitgliederzuwachses, der uns deutlich zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Herzliche Grüße *Sandra Lück*

EU-Parlament stimmt für Mindestforderung für Kaninchen

Immerhin ein weiterer Schritt für Tierschutz: Am 15. März stimmten die Mitglieder des EU-Parlamentes mit überwältigender Mehrheit dafür, „Mindestanforderungen für den Schutz von Nutzkanninchen“ von der EU-Kommission ausarbeiten zu lassen.

Kaninchen sind nach Hühnern zahlenmäßig die meisten Tiere in der EU-Landwirtschaft. Ca. 340 Millionen Kaninchen leiden jährlich in Europa in winzigen Käfigen auf bloßem Gitterboden, weil es kein Gesetz zum Schutz für diese Tiere gibt. Mehr als 75 Millionen Kaninchen davon werden bereits in den Käfigen, weil die Haltungsbedingungen die reinste Qual für die bewegungsfreudigen Tiere sind.

Natürlich ist dieses kein respektables Ergebnis für die Rechte der Kaninchen, aber ein erster Schritt.

Tierrechte in die Parlamente! Wahlerfolg in den Niederlanden

Diese fünf Tierschützer sitzen demnächst im Parlament in Den Haag: Marianne Thieme (mittig), Esther Ouwehand (links daneben), Lammert van Raan (ganz links), Frank Wassenberg (rechts) und Femke Merel Arissen (ganz rechts auf dem Foto). Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz wünscht euch allen einen guten Start und riesigen Erfolg!

Martin Buschmann (Leiter des BAK Internationaler Tierschutz und stellv. Generalsekretär) kommentiert dazu: "Möglich ist dieser Erfolg, weil es in den Niederlanden keine undemokratische 5%-Hürde gibt. Würde diese auch bei uns aufgehoben werden, könnten wir bei der nächsten Bundestagswahl rund 7 Sitze im Bundestag bekommen."

Kontinuierlich steigerte die 2003 gegründete Partei ihre Stimmanteile auf allen politischen Ebenen der Niederlande. 2017 nun der Rekord mit 5 von 150 Sitzen in der Zweiten Kammer. In der Hauptstadt Amsterdam erhielt die Partij voor de Dieren sogar ganze 6,0 %! Die Wahlerfolge waren auch die beste Werbung, so dass die Mitgliederzahlen ebenso anstiegen über die Jahre und eine feste Basis entstand, die sich mit ganzer Kraft für die Rechte der Tiere einsetzt. Weiter so!



Dadurch wird uns klar, dass wirkliche Tierrechtler in die Parlamente gehören, um diese auch durchzusetzen.

„Die europäischen Tierschutzparteien müssen auch weiterhin gut zusammenarbeiten, damit wir alle zusammen in Europa bei der nächsten EU-Wahl wirklich Tierrechte durchsetzen können!“ sagt Martin Buschmann, Leiter des BAK für internationalen Tierschutz und stellv. Generalsekretär der Partei Mensch Umwelt Tierschutz.



Jahr	Wahl	Stimmanteil	Sitze	
2003	Zweite Kammer (Parlament)	0.5 %	-	
2004	Europaparlament	3.2 %	-	
2006	Zweite Kammer (Parlament)	1.8 %	2	+1,3%
2007	Provinzwahlen	2.5 %	9	
2007	Erste Kammer	2.1 %	1	
2009	Europaparlament	3.5 %	-	+0,3%
2010	Gemeinderatswahlen	0.3 %	6	
2010	Zweite Kammer (Parlament)	1.3 %	2	-0.5 %
2011	Provinzwahlen	1.9 %	7	-0.6 %
2011	Erste Kammer	1.3 %	1	-0.8 %
2012	Zweite Kammer (Parlament)	1.9 %	2	+0,6%
2014	Gemeinderatswahlen	0.5 %	12	+0,2%
2014	Europaparlament	4.2 %	1	+0,7%
2015	Provinzwahlen	3.5 %	18	+1,6%
2015	Erste Kammer	3.6 %	2	+2,3%
2017	Zweite Kammer (Parlament)	3.2 %	5	+1,3%

Jahr	Mitglieder
2006	2,408
2007	6,370
2008	6,972
2009	8,012
2010	10,310
2014	11,225
2017	12,866

Auftaktkampagne

„1 Million Stimmen für Straßentiere“



Am 13.08.2016 fand am Kölner Dom unsere Auftaktkampagne „1 Million Stimmen für Straßentiere“ statt. Mit großer Unterstützung verschiedener Vereine und Organisationen konnte auf dem hoch frequentierten Roncalliplatz, mitten im Herzen der Rheinmetropole, unsere Botschaft verbreitet werden: Straßentieren eine Stimme geben!

Nach einer kompletten Regenwoche schien an diesem Samstag erstmals wieder die Sonne, und Besucher und Passanten konnten bei schönstem Wetter den ausführlichen Redebeiträgen unterschiedlicher Vertreter der teilnehmenden Vereine sowie den politischen Ausführungen unseres Bundesvorsitzenden Horst Wester lauschen.

Extra angereist war ebenfalls der Tierrechts-Rapper „IFeel“, um auf einer zentral aufgebauten Bühne die Demonstranten musikalisch zu unterstützen.

Mit dieser Veranstaltung, erarbeitet durch den Bundesarbeitskreis Praktischer Tierschutz, wurden erstmals auch

unsere Protest-Postkarten verteilt, die noch in diesem Jahr mit einer Resolution und der parallel laufenden Petition nach Brüssel getragen werden sollen.

Unsere Forderung an die EU wurde postalisch an Rat und Kommission zugestellt.

Die unbefriedigende Antwort reduzierte sich auf einen Verweis auf die Erstellung eines EU-Tierschutzportals, welches sich jedoch (erneut) ausschließlich mit Tierschutz in der Agrarwirtschaft beschäftigt.

Bitte füllen Sie unsere beiliegenden Protestkarten aus und senden diese an unsere Bundesgeschäftsstelle, in der natürlich auch noch Karten für Freunde und Verwandte bestellt werden können, zurück.

Vielen Dank im Namen der Straßentiere.

Antrag:

Laut eigener Auskunft der Kommission (auf Anfrage) verfügte im Jahre 2014 die Europäische Kommission (noch) nicht über die entsprechenden Kompetenzen, innerhalb der EU eigene Programme für die Eindämmung streunender Hunde zu finanzieren, wohl aber die Möglichkeit, im Rahmen des ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) Zahlungen an Landwirte zu leisten, die sich freiwillig(!) zur Verbesserung des Tierwohls in ihren Betrieben verpflichtet.

So wurden beispielsweise allein in Rumänien, dem Land, welches plakativ für das barbarische Massentöten von Straßenhunden steht, im Jahre 2012 rund 320 Mio. Euro aus den ELER-Mitteln von den Behörden bereitgestellt.

Für 2016 hat die EU 161 Millionen Euro an Ergänzungsfinanzierungen zur Bekämpfung von Tierkrankheiten und -seuchen bereitgestellt.



Die Frage, aus welchem Grunde es der EU möglich ist, Landwirte für die Verbesserung der Tierschutzrichtlinien im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik zu honorieren oder Millionenbeträge zur Bekämpfung von (Nutz-) Tierkrankheiten zur Verfügung zu stellen, es jedoch (angeblich) nicht möglich sein soll, EU-Staaten bei der Einhaltung der Tierschutzrichtlinien und der Verbesserung des Tierwohls außerhalb der industriell-wirtschaftlichen Verwertung zu unterstützen, drängt sich dabei zwingend auf.

Die Formulierung des Artikels 13 über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) macht deutlich, dass es weiterhin in der EU keine eigenständige Tierschutzpolitik

geben soll, mit der Tiere um ihrer selbst willen geschützt werden.

Für die EU wäre es ein Leichtes, die Programme des Lissabonner Vertrages zur Minderung des Tierleides um einzelne Aspekte zu ergänzen.

Die Vermutung liegt nahe, dass ein Interesse der EU zur Entwicklung eines Förderprogramms eng mit wirtschaftlichen Faktoren verknüpft sein muss; nur so erklärt sich, dass die Kommission die zahlreichen Verstöße ihrer Mitgliedstaaten bei Säuberungsaktionen und Tötungen von Straßentieren stillschweigend akzeptiert bzw. schlichtweg ignoriert.

Die steigende Anzahl von Vegetariern/Veganern sowie der prozentuale Zuwachs der Mitglieder bei Parteien wie der Partei Mensch Umwelt Tierschutz/Tierschutzpartei zeigt deutlich, welchen Stellenwert der Tierschutz heute eingenommen hat.

Die Ignoranz der einzelnen EU-Staaten sowie auch des ausführenden Organs der EU bei der humanen Bekämpfung des Tierleides ist somit einem sträflichen Fehlverhalten gleichzusetzen und widerspricht dem Bürgerwillen.

Wir fordern den Europäischen Rat auf, beim kommenden Gipfeltreffen nach Art. 15 Abs. 3 EU-Vertrag über die Erweiterung der Maßnahmen zum Tierschutz in Art.13 AEUV zu beraten und diese zu beschließen!

Weiterhin ist eine Entwicklung eines Straßentierkonzeptes, welches die Tötung ausschließt, zwingend erforderlich. Die Finanzierung von Kastrationsprojekten erweist sich langfristig als erfolgreicher als so genannte „Reinigungsaktionen“.

Für die nachhaltige Eindämmung der Population helfen

ausschließlich und nachweislich folgende Maßnahmen:

- C-N-R (Catch-Neuter-Release): Die Streunertiere müssen eingefangen, geimpft, kastriert und wieder in ihrem Revier ausgesetzt werden.
- Unterstützung der Tierheime und Förderung der Adoption
- Kontrolle über die zweckgebundene Verwendung der finanziellen Mittel

Durch eine Umverteilung von Teilen der Fördermittel für Agrar-, Gesundheitswesen und Stadtentwicklung lassen sich dauerhaft oben genannte Projekte finanzieren und tragen somit zum allgemeinen Wohl von Mensch und Tier bei.

Selbstverständlich erwarten wir, die Partei Mensch Umwelt Tierschutz/Tierschutzpartei, eine Bearbeitung unseres Anliegens und bitten um schriftliche Bestätigung der Kenntnisnahme sowie eine zeitnahe Stellungnahme.

Hochachtungsvoll, der Bundesvorstand der Partei Mensch Umwelt Tierschutz





Tierschutzpartei fordert:

Rasselisten abschaffen!

Am 8. Februar fand vor dem Amtsgericht Hamburg Altona der Auftakt zum Prozess gegen einen Hamburger Hundehalter statt. Der Hundehalter war der schweren Körperverletzung angeklagt, da er seinen Hund, einen Pitbull-Mix, auf eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes gehetzt hatte. Die Mitarbeiterin des Ordnungsamtes war bei dem Hundehalter erschienen, um den Hund aufgrund illegaler Haltung sowie mehrerer vorhergehender Beißvorfälle einzuziehen. Der Angeklagte erschien nicht zur Verhandlung.

Dieser Vorfall lässt unschöne Erinnerungen an das Jahr 2000 aufkommen: damals wurde nach mehreren Vorfällen mit scharfgemachten Hunden und nach ungeeigneten Maßnahmen des Ordnungsamtes der türkische Junge Vulkan tödlich verletzt. Der Startschuss für die unsäglichen Rasselisten in Deutschland war gefallen.

Wieder einmal ist ein einzelner Hundehalter, der sich scheinbar nicht im Geringsten um die Gesetzeslage schert, im Fokus der Gerichtsbarkeit. Nicht nur, dass er das Hamburger Hundegesetz, bereits erteilte Auflagen wie Leinen- und Maulkorbpflicht sowie Anordnungen der Mitarbeiterin des Ordnungsamtes ignoriert – nein er hetzt seinen Hund auf die Mitarbeiterin, um deren Maßnahmen zu entgehen. Zu guter Letzt versucht er sich auch noch dem gerechtfertigten Prozess zu entziehen.

Dieser Fall ist ein deutlicher Beweis dafür, dass ein Hundegesetz, welches die Haltung bestimmter Hunderassen untersagt, bzw. die Haltung bestimmter Hunderassen durch Auflagen derart einschränkt, dass es bereits tierschutzrelevant ist, nicht vor derartigen Vorfällen schützt.

Dieser Hundehalter hätte dieselbe Tat mit jedem Hund begangen, die Tatsache, dass es sich hier um einen Pitbull-Mix handelt, ist nebensächlich. Es hätte jede andere Hunderasse sein können. Bei diesem Hundehalter steht nicht die Hundehaltung im Vordergrund, sondern schlicht die Tatsache, dass er sich mit Regelmäßigkeit über Gesetze, Verordnungen und Anordnungen hinwegsetzt, und dies auch notfalls mit Gewalt durchsetzt. Das Nichterscheinen vor Gericht ist ein weiterer Beweis, dass dieser Mann weder für sein Fehlverhalten einsteht, noch bereit ist, für die Folgen seiner Tat gerade zu stehen.

Der Hund wurde eingezogen und wird nun höchstwahrscheinlich den Rest seines Lebens im Tierheim fristen – ein Hund, der eine derartige Vorgeschichte hat und dem sicherlich nicht allzu viel Gutes widerfahren ist, hat es in der heutigen Zeit schwer, geeignete Interessenten zu finden.

Leider ist die Einsicht im Hamburger Senat, betreffend des Hundegesetzes, auch heute – nach immerhin mehr

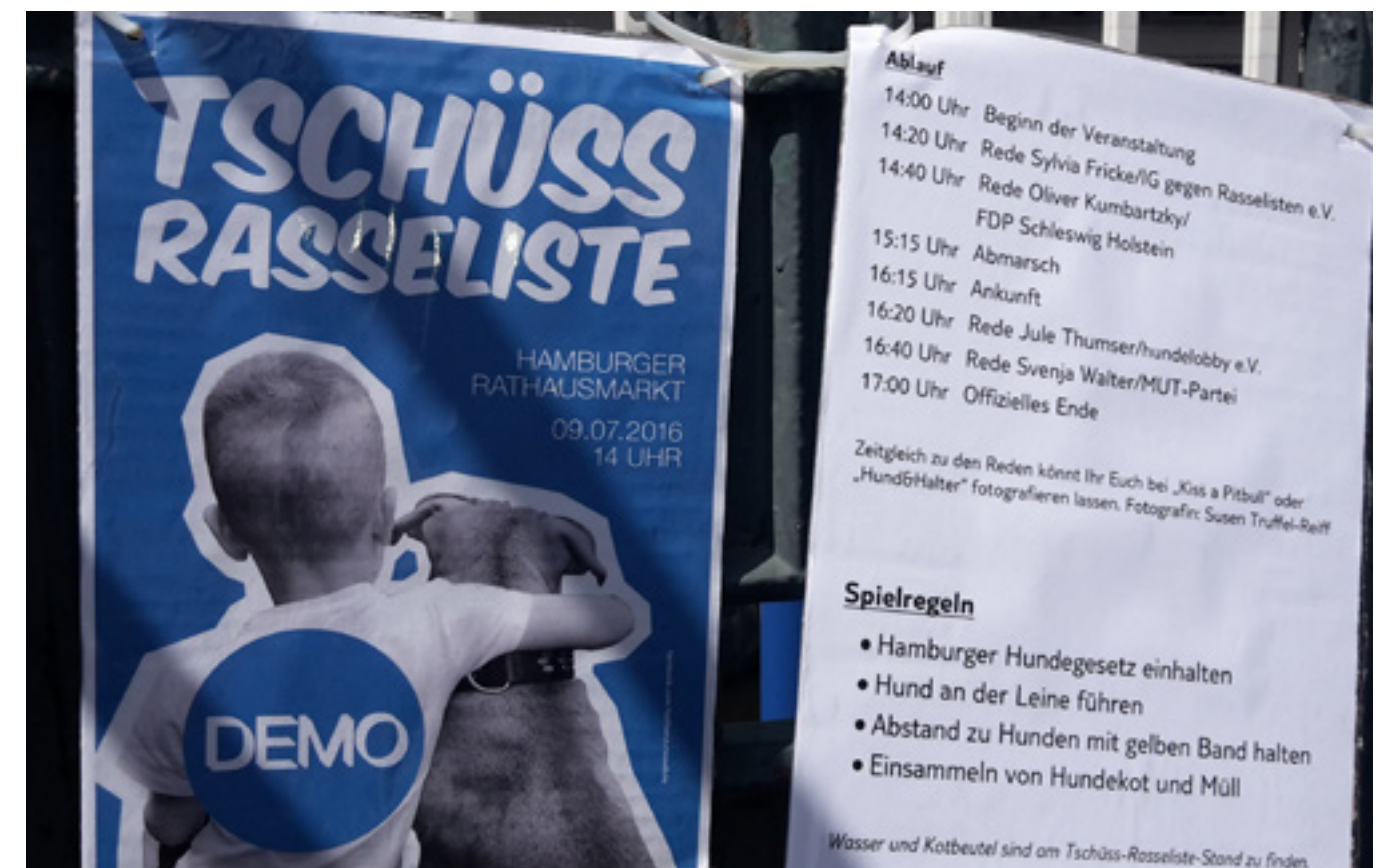
als 16 Jahren – nicht gewachsen. Man beruft sich weiterhin darauf, dass die Sicherheit der Öffentlichkeit nur gewährleistet ist, wenn man den Fokus auf die Hunderasse legt – die Vorfälle, die durch andere Hunderassen verursacht werden, werden ignoriert. Das Festhalten an einer rassspezifischen Hundegesetzgebung zeugt davon, dass der Hamburger Senat nicht an einer auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Gesetzgebung interessiert ist, sondern lieber auf Vorurteile, Diskriminierung und Kriminalisierung von Hunden und ihrer Halter setzt.

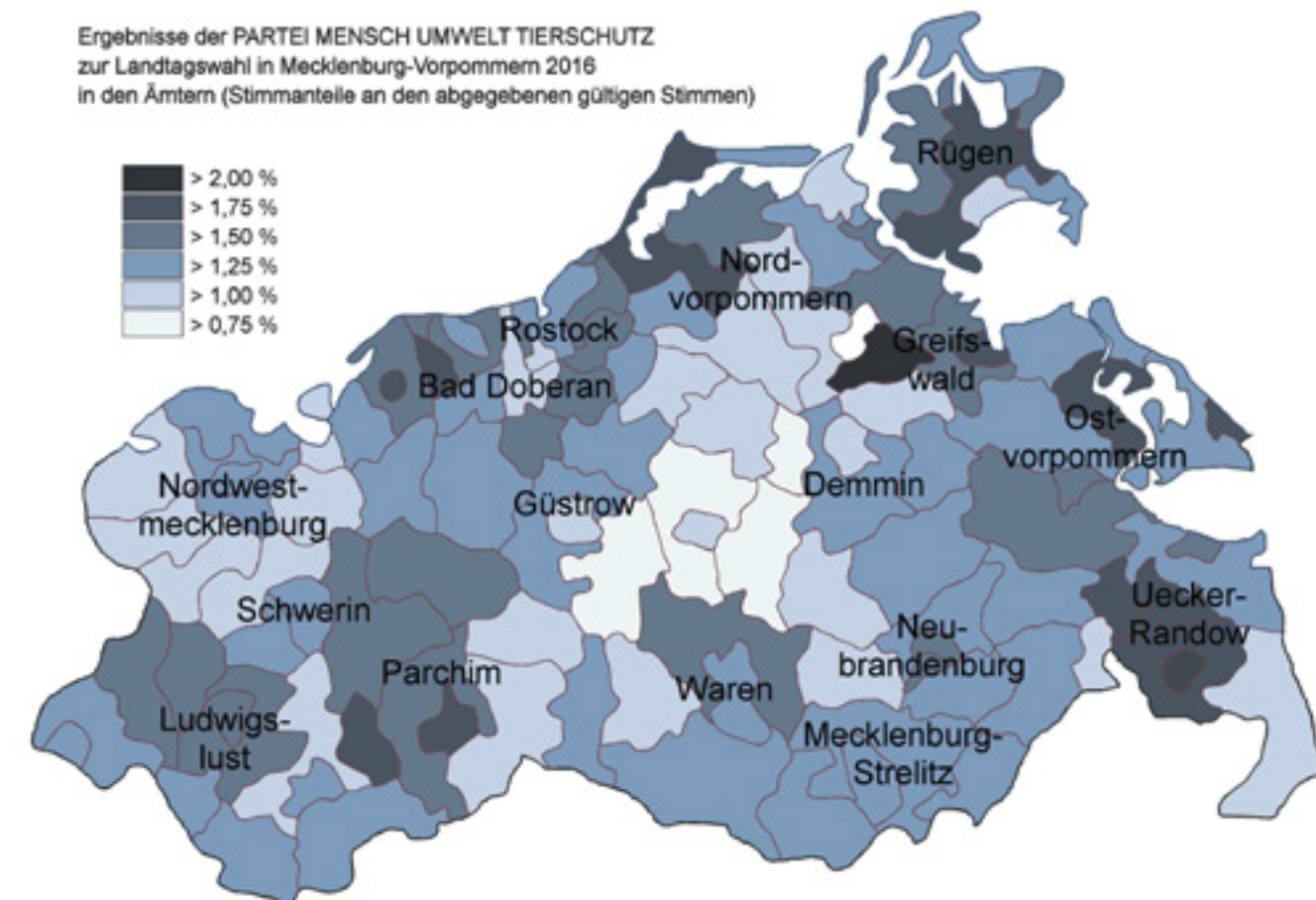
Wir, die Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Tierschutzpartei treten zusammen mit unserer Partnerorganisation IG Gegen Rasselisten e. V. dafür ein, dass sich die Zukunft für Hamburgs Hunde und deren Halter ändert. Das Ziel muss sein: verantwortungsbewusste, sachkundige Hundehalter anstatt Rasseverbote!

<http://www.tierschutzpartei.de/hamburg>
<http://www.gegenrasselisten.de/>



BITTE VORMERKEN! Tschüss Rasseliste 2017 – Samstag, 1. Juli 14:00 Hamburger Rathausmarkt. Redner sind unter anderem: Oliver Kumbartzky (FDP, MdL Schleswig Holstein), Jan Zobel (Spitzenkandidat der Tierschutzpartei Hamburg)





Analyse zu den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin

Mecklenburg-Vorpommern:

Zum zweiten Mal nach Sachsen-Anhalt ist es der vor allem durch rassistische Töne auffallenden AfD nun gelungen, in einem Bundesland zweitstärkste Kraft zu werden. Mit 20,8 % hat sie knapp die CDU auf Platz 3 verwiesen, während die SPD aufgrund der Popularität von Ministerpräsident Erwin Sellering mit 30,6 % ihre Stellung als stärkste Partei festigen konnte. Die LINKE erreichte 13,2 % und ist genau wie die CDU auf ihrem historischen Tief in diesem Bundesland angelangt. Die Grünen, die fünf Jahre zuvor noch stark vom Fukushima-Effekt profitiert hatten, sind mit 4,8 % denkbar knapp an der Fünfprozenthürde gescheitert und müssen nach fünf Jahren wieder in der außerparlamentarischen Opposition verharren. Auch die rechtsextreme NPD, die zehn Jahre in Schwerin vertreten war, ist mit 3,0 % nun draußen. Das Bundesverfassungsgericht verbot die Rechtsextremisten in ihrem zweiten Verfahren nicht, so dass sie womöglich zurückkehren könnten bei kommenden Wahlen. Ihr jetziger Stimmenrückgang ist eng mit dem Aufstieg der AfD verbunden, die nicht nur bisherige Wähler der NPD anzieht, sondern es darüber hinaus schafft, Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus in eine massenkompatiblere Form zu bringen als es der NPD möglich ist. Mit ebenfalls 3,0 % und einer jungen französischen Spitzenkandidatin tritt die FDP auf der Stelle.

Die Tierschutzpartei hat aus dem Stand heraus beachtliche 1,2 % geholt – ein Ergebnis, das sich durchaus sehen lassen kann, und zwar aus mehreren Gründen. So war es das erste Mal, dass sie jenseits von Europawahlen in diesem Bundesland wählbar war. Zudem ist Mecklenburg-Vorpommern nicht nur ein Flächenland, sondern das am dünnsten besiedelte Bundesland, was dem Wahlkampf kleinerer Parteien nicht unbedingt entgegenkommt. Die Medien ignorierten zudem alle Kleinparteien mit Ausnahme einer Anti-Windkraft-Partei, die jedoch letztlich weniger Stimmen als die Tierschutzpartei erhielt. Auch sämtliche anderen Kleinparteien konnte die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ebenso deutlich hinter sich lassen, unter anderem die Familienpartei, die Freien Wähler und die Piraten. Darauf lässt sich aufbauen. Die besten Ergebnisse konnten generell dort eingefahren werden, wo aktiver Wahlkampf betrieben wurde. Das beste Einzelergebnis war mit 6,7 % in der Nähe von Parchim

im Wahlkampfgebiet des Kandidaten Maik Kindler zu verzeichnen, und ähnlich hohe Ergebnisse gab es überall dort, wo Plakate gehängt wurden, die Wahlsonderzeitung verteilt wurde oder die Kandidaten vor Ort bekannt waren. Zudem ist ein generelles Gefälle zwischen Gebieten in Wassernähe (Ostsee, Müritzer, Haff) und dem Landesinneren zu erkennen, das noch einer zufriedenstellenden Erklärung bedarf. Die Detailanalyse auf Ebene der einzelnen Wahllokale ergibt zudem tendenziell höhere Werte dort, wo besonders viele Erst- und Jungwähler/-innen wohnen.

Offen ist, ob das gute Ergebnis der Tierschutzpartei dazu beitrug, dass die Grünen aus dem Landtag flogen. Eine Analyse der Wählerströme gibt hierfür keinen Anlass, aber generell sollte diese Landtagswahl den Grünen ein deutliches Signal sein. Die ehemalige Umweltschutz- und Friedenspartei sollte darüber nachdenken, warum viele ihrer potentiellen Wähler am Ende doch lieber das Original, die Tierschutzpartei, bevorzugen, sofern diese auf dem Stimmzettel erscheint. Die Abkehr von ehrlicher Politik für Frieden, Soziales, Natur und Tiere geht zulasten eines deutlichen Profils und kostet am Ende nicht nur den Grünen Stimmen, sondern Tieren, Umwelt und Menschen letztlich ihre Gesundheit, Unversehrtheit und Existenz.

Berlin:

Die SPD hat in Berlin das Kunststück fertiggebracht, mit ihrem historisch schlechtesten Ergebnis bei einer Berliner Abgeordnetenhauswahl stärkste Partei zu werden. Und nicht nur das: Sie erzielte darüber hinaus mit 21,9 % das schlechteste Ergebnis, das einer Partei in der BRD jemals bei einer Landtagswahl ausreichte, um stärkste Kraft zu werden. Aber auch in anderer Hinsicht ist das Wahlergebnis bemerkenswert: Auf den Plätzen zwei bis fünf folgen dicht hintereinander bei Wahlergebnissen zwischen 17,6 % und 14,2 % CDU, DIE LINKE, GRÜNE und die AfD. Auch das hat es bei einer Wahl über der Kommunalebene so noch nie gegeben. Das einst so zuverlässige politische System mit zwei dominanten Volksparteien gerät immer mehr ins Wanken, Berlin ist nur das offensichtlichste Beispiel dafür. In keinem anderen Bundesland bewegen sich die Parteien hinsichtlich der Zahl ihrer Wählerstimmen so aufeinander zu wie in der Hauptstadt.

Die FDP kehrt nach fünf Jahren ins Abgeordnetenhaus zurück, die Piraten verschwinden mit einem Ergebnis weniger als zwei Prozent in der Bedeutungslosigkeit und dürften auf überregionaler Ebene auch anderswo bald keine parlamentarische Rolle mehr spielen.

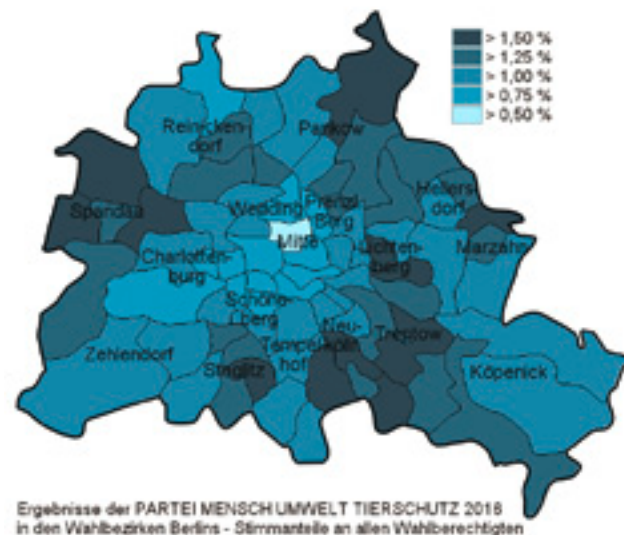
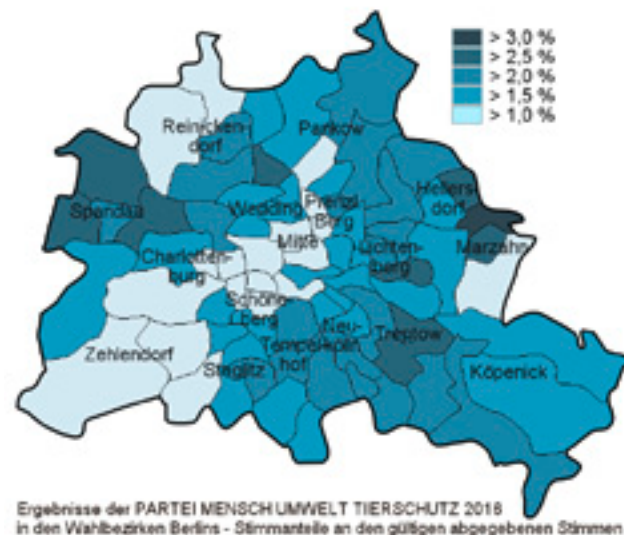
Die Tierschutzpartei erzielte mit 1,9 % ihr bislang bestes Ergebnis in Berlin und das zweitbeste bei einer deutschen Landtagswahl überhaupt (der Rekord liegt bei 2,1 % 2009 in Sachsen). Im Rennen um die Nummer 1 unter den „Sonstigen“ musste sie sich knapp der Klamauk-Truppe „Die Partei“ geschlagen geben, die allerdings mit prominenten Spitzenkandidaten antrat. Aber es gelang der MUT, die bislang stark im Abgeordnetenhaus vertretenen Piraten hinter sich zu lassen. Ein Erfolg, der mit einer Zersplitterung des politischen Tierschutzes, wie zuvor in Sachsen-Anhalt, wo zwei konkurrierende Listen mit gleichen programmatischen Zielen zusammen addiert 2,5 % erreichten, eventuell nicht möglich gewesen wäre. Berlin ist definitiv eine Hochburg der Tierschutzpartei. Denn in diesem Bundesland gelang es ihr überhaupt zum ersten Mal, bei einer Landtagswahl die in Bezug auf die Parteienfinanzierung bedeutsame Ein-Prozent-Hürde zu überwinden, und zwar 1999 mit 1,1 %. Nachdem der Wahlantritt bei der vorgezogenen Neuwahl 2001 scheiterte, fiel sie 2006 auf 0,8 % zurück, während sie sich 2011 auf 1,5 % steigerte.

Nun wird Berlin ja mitunter als die „vegane Hauptstadt“ bezeichnet, da das entsprechende Angebot besser als in jeder anderen deutschen Stadt ist. Da ist es sicherlich nicht allzu weit hergeholt, einen Zusammenhang mit den guten Wahlergebnissen der Tierschutzpartei herzustellen, die sie in Berlin regelmäßig erzielt. Dass in Berlin langfristig der

Durchbruch gelingt in Form eines Einzugs ins Abgeordnetenhaus oder in eines der zwölf Bezirksparlamente, ist durchaus realistisch. Dies wiederum hängt damit zusammen, dass Berlin ein Stadtstaat ist, wo es für Kleinparteien wesentlich einfacher ist, Wahlkampf zu machen als in Flächenländern wie Mecklenburg-Vorpommern. Auch Gleichgesinnte finden in der Bundeshauptstadt eher zueinander als zwischen Schwerin, Rügen und Müritz. Von daher konnte die Tierschutzpartei in Berlin viel früher verankert werden als in Mecklenburg-Vorpommern. Denn anders als in letzterem Bundesland, wo die Partei zum ersten Mal bei einer Landtagswahl auf dem Stimmzettel erschien, waren die Berliner schon viel stärker mit ihr vertraut und haben sie somit stärker wahrgenommen.

Zur Kommunalwahl (Bezirksverordnetenversammlung) in Neukölln erhielt die Tierschutzpartei übrigens 2,2 % der Stimmen, also über dem Landesdurchschnitt. Die für diese Wahl geltende Hürde von 3,0 % war in greifbarer Nähe. Die höchsten Werte zur Landtagswahl wurden in den Außenbezirken Spandau, Treptow-Köpenick, Neukölln und mit Werten teilweise um 3 % in Marzahn errungen. Im letzteren Stadtbezirk beruhen diese hohen Werte jedoch eher auf der niedrigen Wahlbeteiligung, wodurch die aktiven Tierschutz-Interessierten ein höheres Gewicht erhielten. Das Gefälle der Wahlbeteiligungsquote ist innerhalb Berlins sehr stark, weshalb auf der rechten Berlin-Karte die Stimmanteile an allen Wahlberechtigten die regionale Verteilung der Hochburgen besser erkennen lassen. Je weiter draußen ein Wahlbezirk liegt, desto häufiger wurde Tierschutzpartei gewählt, unabhängig von Ost und West oder anderen soziographischen Merkmalen wie Miethöhe, Arbeitslosenrate, Altersdurchschnitt.

AUTOREN: MARTIN GRAMER, ROBERT GABEL



Sonntag, 27. November 2016

Stadttaubenstand in Pegnitz auf dem Weihnachtsfest – Gnadenhof Fränkische Schweiz

Ein rundum schöner und gelungener Nachmittag, mit veganer Verpflegung und mit vielen interessanten Gesprächen inmitten von „Freunden“. Wir haben viel ermutigende und motivierende Zustimmung erfahren und konnten so manche Unterstützungsunterschrift für die Bundestagswahl 2017 einsammeln sowie einige Formulare für Freunde/Bekannte mitgeben. Ein wenig konnten wir auch die Spendenbox für den Gnadenhof füllen, durch die „Abgabe“ von BIO-Gelee aus dem Kleingarten Johannisberg/Berlin, Holzsternen, Tierkalendern und Taubenanhängern gegen eine kleine Spende.

Herzlichen Dank für die Einladung, dass wir dabei sein, uns auch in Pegnitz einmal vorstellen und zum Thema Stadttauben aufklären durften. Wir kommen gerne wieder und wünschen Monika Pracht und ihrem Team weiterhin alles, alles Gute für ihre großartige „Arbeit“ ... zunächst aber eine besinnliche Adventszeit und erholsame Feiertage.

AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HELMUT WOLFF





Samstag, 20. August 2016

Stadttaubenstand in Fürth/Neue Mitte

Premiere in Fürth, nur leider nicht auf dem gewünschten und sehr viel mehr frequentierten Platz in der Schwabacher Straße bei H&M ... trotzdem haben wir mit einigen interessierten Bürger*innen am Stand diskutiert :-). Natürlich gab es auch die „Unbelehrbaren“, die stur an ihren Vorurteilen festhielten und an einer offenen, sachlichen Diskussion kein Interesse zeigten. Umso erfreulicher ist es dann, wenn jemand mit seiner negativen Meinung zum Stand gekommen ist und mit einer positiven Einstellung zu betreuten Taubenstationen wieder gegangen ist ... diese Art von „Meinungsaustausch“ motiviert, das Thema Aufklärung noch weiter zu intensivieren ... besonders, wenn man sieht, wie verzweifelt die Tauben auch durch die Fürther Fußgängerpassagen hin und her laufen bzw. fliegen, um einen scheinbar essbaren Brocken zu ergattern ... ein ewiger, sich täglich wiederholender Kampf ums nackte Überleben. Wir werden sicher ein weiteres Gastspiel in Fürth einlegen und dann hoffentlich auch den gewünschten Platz besetzen können ... diesmal hat ihn uns ein Stand des „SOS Kinderdorfes“ weggeschnappt ... wir waren uns jedoch mit ihnen einig, dass wir da auch noch Platz gehabt hätten. :-)

Egal, man hat uns nun auch erstmals in Fürth gesehen ... und das ist erst der Auftakt.

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF



Sonntag, 9. Oktober 2016

Stadttaubenstand auf dem 30-jährigen Jubiläumsfest des Erlanger Tierheims

Ein wirklich schöner Tag mit vielen netten Menschen und Vierbeinern. :-). Auch hatten wir erneut sehr, sehr gute Gespräche und konnten über die Stadttaubenproblematik und das einzige tierleidfreie Lösungskonzept, das Augsburger Modell, aufklären. Gleich neben uns konnte Margrit Vollertsen-Diewerge mit ihrem ÄgT-Stand über die Sinnlosigkeit von Tierversuchen und über alternative Forschungsmethoden informieren und, so wie wir, weitere Kontakte knüpfen. (y)

Der Wettergott war uns auch gnädig, nach Sonne folgten kurze Regenschauer, die dann endgültig von der wärmenden Sonne abgelöst wurden ... war auch nötig, weil es zum späten Nachmittag hin schon ziemlich frisch wurde.

Rundum ein gelungenes Fest. Herzlichen Dank für die Einladung, der wir gerne gefolgt sind. Wir kommen sehr, sehr gerne wieder. Einziger „Wermutstropfen“ waren die Grillwürste :-), die u.E. so gar nicht auf ein Tierheimfest gehören. Hier sollte man mit gutem Beispiel vorangehen und das Angebot auf vegetarische/vegane Speisen umstellen ... auch daran „arbeiten“ wir. :-). Auch haben wir

eigentlich erwartet, dass jemand aus der Erlanger Politik, vor allem der OB, den Weg zum Tierheim gefunden hätte. Die Stadt Erlangen hat großen Handlungsbedarf und muss dringend die Bedingungen für das Tierheim erheblich verbessern. Die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen tun für die Tiere, was sie können; ihnen sind aber, was die Räumlichkeiten und der Platz insgesamt anbelangt, Grenzen gesetzt, die nur mit Hilfe der Stadt verändert werden können. Und obwohl das Tierheim nicht gerade „auf Rosen gebettet“ ist, ist es eines der wenigen Tierheime, die einen betreuten Taubenschlag auf ihrem Gelände eingerichtet haben und sich auch um die übrigen in der Stadt (weitere 4) kümmern ... schon seit ca. 20 Jahren ... dank der „unermüdlichen“ Margrit Vollertsen-Diewerge, die lange Jahre die Stationen selbst betreut hat und sich noch heute mit einbringt!

Während unserer Standarbeit kamen dann am Nachmittag auch noch drei Taubennotrufe aus Nürnberg rein, um die wir uns leider erst, nachdem der Stand zum Abend abgebaut und verstaut war, aktiv kümmern konnten.

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF



Stoppt das Gänssereiten!

Am 27.02.2017 fand in Bochum erneut das Wattenscheider Gänssereiten statt.

Auch in diesem Jahr konnten wir leider nicht verhindern, dass die Gänssereiter-Clubs Sevinghausen e.V. und Höntrup e.V. deutschlandweit als einzige uneinsichtige Vereine noch eine echte Gans für ihr fragwürdiges Karnevalsvergnügen nutzen, anstatt auf Attrappen umzusteigen.

Wie wir auch hier im MUT-Magazin bereits mehrfach berichtet haben, läuft die Petition „Schützt unsere Kinder

– Stoppt das Gänssereiten“ unserer Bundesvorsitzenden Sandra Lück noch immer und hat inzwischen über 100.000 Unterstützer erreicht.

Dennoch sehen weder die Vereine selbst noch die Behörden einen Anlass, diese barbarische Tradition zu beenden, und haben auch zu diesem Rosenmontag zugelassen, dass unzählige Kinder jeden Alters in erster



Reihe dabei zusehen durften, wie die Reiter so lang am Hals des toten Tieres rissen, bis das strapazierte Gewebe endlich nachließ und der Kopf vom Hals abgerissen wurde.

Im Herbst letzten Jahres hatte Sandra Lück sich nach unzähligen gescheiterten Strafanzeigen und der erfolglosen Klage auf Vereinsverbot, die wir beim Innenministerium eingereicht hatten, an die Kinderkommission des Deutschen Bundestages gewandt.

Auf Empfehlung dieser stellte sie einen Antrag an das Jugendamt Bochum, nach § 7 Jugendschutzgesetz eine Altersbeschränkung beim Zugang zum Gänssereiten zu erlassen.

Nach mehrfacher Verlegung des Entscheidungstermins seitens Jugend- und Rechtsamt wurde der Antrag kurz vor der Veranstaltung abgelehnt.

Begründung für die Ablehnung: fehlende Antragsbefugnis.

Unsere Bundesvorsitzende sei nicht direkt betroffen und wird bei Ablehnung des Antrages somit nicht in ihren Rechten verletzt.

Weiter sieht das Jugendamt keine Gefährdung für die Entwicklung der Kinder, die diesem barbarischen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen beiwohnen.

Es sei statistisch nicht zu belegen, dass Kinder und Jugendliche in Bochum durch den Zugang zum Gänssereiten mehr Gewaltpotential an den Tag legen würden als in Städten, in denen dieses Brauchtum unbekannt ist.

Unbeachtet lässt das Jugendamt neben der Empfehlung des Deutschen Bundestages auch hier wieder den Verweis auf das Staatsziel Tierschutz nach Artikel 20a Grundgesetz:

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Somit blieb Sandra Lück auch in diesem Jahr nichts weiter übrig, als eine Demonstration gegenüber der Gänse-



reiterhalle anzumelden, die von Organisationen wie Animals United, Peta 2 Streetteam, Human Animal Rights und TSV Notpfote begleitet wurde.

Am Ende unseres Lateins sind wir dennoch nicht.

Noch am Rosenmontag hat Lück erneut Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Bochum gegen die beiden Gänssereiter-Clubs eingereicht.

„Uns wurden Fotos und Zeugenaussagen vom Gänssereiten zugespielt. Während der Veranstaltung sollen mehrere Pferde geschlagen und ihnen vorsätzlich Schmerzen zugefügt worden sein, weil sie den Parcours gescheut haben.“

Es gibt Augenzeugenberichte, wonach ein Pferd noch während des Gänssereitens selbst rausgezogen und behandelt werden musste, um die Blutung zu stoppen. Trotz der schweren Verletzung musste der Schimmel seinen Reiter noch während des kompletten anschließenden Rosenmontagszuges tragen“, sagt Sandra Lück.

„Ich habe umgehend Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet und Ordnungs- und Veterinäramt eingeschaltet. Aufgrund eines Platzverbotes konnten wir Demonstranten leider selber keine Aufnahmen vor Ort machen, aber das uns vorliegende Belastungsmaterial reicht aus, um erneut prüfen zu lassen, ob bei Misshandlung toter und lebender Tiere eine Gemeinnützigkeit dieser Vereine noch tragbar ist. Ebenfalls werden wir erneut gegen das Jugendamt vorgehen, welches sich als kommunale Behörde über die Empfehlung der Kinderkommission hinweggesetzt hat.“

Radio Bochum berichtet am 01.03.2017, die Vereine würden alle Vorwürfe des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz zurückweisen. Im Gegensatz dazu hätten die Demonstranten gegen das ausgesprochene Platzverbot verstoßen.

Sandra Lück bestreitet dies. Die Demonstranten hätten ununterbrochen unter Beobachtung der Polizei gestanden, selbst beim frühzeitigen Verlassen seien die Demo-Teilnehmer von der Polizei zu ihren Fahrzeugen geleitet worden. Somit sei es keinem Teilnehmer möglich gewesen, das Gelände der Gänssereiter zu betreten. Auch hier prüft die Bundesvorsitzende eine mögliche strafrechtliche Konsequenz wegen Verleumdung.



Klageverfahren Tübingen

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz / Tierschutzpartei unterstützt im Kampf gegen Tierversuche ein erneutes Klageverfahren von Jocelyne Lopez und unserer Bundesvorsitzenden Sandra Lück.

Beide haben in NRW bereits seit Jahren diverse Klageverfahren gegen die tierversuchsgenehmigenden Behörden unternommen. Im aktuellen Fall handelt es sich um eine Klage im Bundesland Baden-Württemberg.

Im Vorfeld wurde eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen des Regierungspräsidiums Tübingen wegen Täterschaft oder Teilnahme in Unterlassen an Verstößen gegen § 17 TierSchG (Tierquälerei), begangen durch die verantwortlichen Wissenschaftler des dortigen Max-Planck-Instituts (MPI) aufgrund von Genehmigungsbescheiden für die Primatenversuche am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, abgelehnt.

Daher übernimmt die Partei Mensch Umwelt Tierschutz die Finanzierung des nunmehr notwendigen Klageerzwingungsverfahrens.

Am 4. November 2016 reichte David Sanker, Anwalt für Tierrechte, einen entsprechenden 19-seitigen Antrag beim zuständigen Oberlandesgericht Stuttgart ein.

Im Falle einer erneuten Ablehnung wird, wie bereits im Fall COVANCE/Münster geschehen, Verfassungsbeschwerde eingelegt werden.

Mit der Übernahme des Mandats für Tübingen weitet die Tierschutzpartei den juristischen Kampf gegen die Behörden auf verschiedene Bundesländer aus.

Am 02.12.2016 empfing Oberbürgermeister Boris Palmer unsere Bundesvorsitzende Lück und Patricia Kopietz, Beisitzerin im Bundesvorstand und Landesgeneralsekretärin Baden-Württemberg, um einen offenen Brief und knapp 24.000 Unterschriften im Rahmen einer Petition entgegenzunehmen, die in Zusammenarbeit mit Sandra Lück, Jocelyne Lopez und Gerlinde Wax, Mitglied der Grünen, erarbeitet wurde.

In einer anschließenden Pressemitteilung gibt Boris Palmer bekannt:

„Trotz sachlicher Differenzen sind wir uns völlig einig darin, dass alle Alternativen zu Tierversuchen finanziell sehr viel mehr Förderung verdienen“, sagte Boris Palmer nach dem Gespräch. Langfristiges Ziel müsse es sein, dass alternative Forschungsmethoden Versuche an Lebewesen überflüssig machen.

Am Tag der Übergabe sammelten sich sowohl vor dem Rathaus als auch im Anschluss vor dem Regierungsprä-

sidium Demonstranten, um erneut das Ende der Affenversuche in Tübingen zu fordern.

Beantwortet wurden die Fragen des offenen Briefes erwartungsgemäß bislang leider nicht.

OFFENER BRIEF:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Palmer,

im Rahmen dieser Change-org-Petition haben mittlerweile mehr als 23.100 Bürger am 18. September 2016 Sie aufgefordert, zwei dringend erforderliche Maßnahmen in Bezug auf die Affenversuche am MPI Tübingen im Interesse der Allgemeinheit umgehend zu ergreifen: <https://www.change.org/p/herr-prof-hans-peter-thier-beantworten-sie-bitte-4-fragen-über-den-wissenschaftlichen-wert-der-affenhirnforschung-am-max-planck-institut-mpi-tübingen/u/17892332>

1) Bitte fordern Sie die über diese Petition o.g. angesprochenen fachlich qualifizierten Verantwortlichen persönlich auf, die von den Bürgern mittlerweile 20 gestellten Fragen zu beantworten sowie Ihnen darüber unverzüglich einen Zwischenbescheid abzugeben, um zu vermeiden, dass auch Ihre persönliche Aufforderung über Monate oder Jahren ignoriert und mit Schweigen quittiert wird. Hier eine Zusammenstellung der gestellten, immer noch unbeantworteten fachlichen Fragen: <http://www.jocelyne-lopez.de/pdfDateien/Fragekatalog%20aus%20der%20Petition%20HansPeterThier.pdf>

2) Bitte fordern Sie den Präsidenten der Genehmigungsbehörde Regierungspräsidium Tübingen persönlich auf, die Genehmigung zur Durchführung der Versuche und zur Tötung der Tiere unverzüglich zu widerrufen, solange die Rechtslage hinsichtlich der Vorwürfe auf Verstöße gegen das Tierschutzgesetz und gegen die Verfassung noch nicht gerichtlich geklärt ist.

Sie haben leider mit keinem Wort Stellung zu diesen Aufforderungen genommen. Dies ist nicht annehmbar und geradezu skandalös, insbesondere vor dem Hintergrund Ihres jahrelangen persönlichen Einsatzes für die Fortführung dieser Versuche und vor dem Hintergrund Ihrer persönlichen Überzeugung eines wissenschaftlichen Werts dieser barbarischen Versuche von „absoluter Weltspitze“, die Sie bar jeglicher politischen Kritik platt übernommen haben von abhängigen Wissenschaftlern, welche sich mit dem Elend der Tiere ihre Existenz sichern wollen

und Ihre politische Existenz als OB daher unterstützen. Dies kann nicht im Interesse der Bürger Tübingens, geschweige denn der gesamten Öffentlichkeit, sein.

Darüber hinaus haben Sie in den Medien die schockierende Auffassung vertreten, dass die Versuche für die Tiere so harmlos seien wie ein Besuch beim Zahnarzt für Menschen http://www.wueste-welle.de/sendung/view/id/50/tab/weblog/article/37286/Palmer_vergleicht_Affenversuche_mit_einem_Besuch_beim_Zahnarzt.html

Die Öffentlichkeit darf davon ausgehen, dass Sie sich wiederum bei Ihren Freunden vom MPI persönlich informiert und davon überzeugt haben, dass diese Aussage zutrifft und dass die Belastungen und die Schäden für die Tiere geringfügig seien. Aus diesem Grund fordern wir Sie mit Nachdruck auf, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Palmer, sich und der Öffentlichkeit folgende Fragen von den Experimentatoren am MPI gezielt und einzeln beantworten zu lassen, die anlässlich zahlreicher Mahnwachen vor Ort (zuletzt am 29.10.2016, siehe <https://rettetdieversuchsaaffen.wordpress.com/termine/>) durch die Bürger gestellt, jedoch vom MPI bis jetzt nicht beantwortet wurden:

3) Bitte fordern Sie persönlich das MPI auf, folgende Fragen umgehend zu beantworten sowie uns zuzuleiten:

- Warum wurde CM20 gelähmt?
- Wie viele Tage dauert ein Finalversuch?
- An welchen Komplikationen starb Dany?
- Kommt es bei 80 % aller Tiere zu Komplikationen?
- Wird das MPI vom Militär bzw der Rüstungsindustrie gesponsert?
- Wie viele Tiere sind mit MRSA-Killerkeimen infiziert?
- Wie viele Infektionen erlitt Django bis zu seinem Tod?
- Wie viele Kammerinfektionen erlitt Gaya?
- Warum kam es bei Gloria während des Tierversuchs zu Verbrennungen?
- Wie kommt es zu den regelmäßigen Rachenentzündungen während der Tierversuche?
- Wie viel ml Wasser pro Tag erhält ein Affe bei Training durch Durst?
- Warum erlitt Halla Verbrennungen?
- Warum erblindete Iggy?
- Warum sind Affen blind?
- Warum erlitt Isaac Verbrennungen?
- Warum wurde Izzy der Schwanz amputiert?

- Warum wurden Jola Finger amputiert?
- Wie viele Infektionen erlitt Jola?
- Wie viele Schlaganfälle gab es 2015 bei Affen im Labor?
- Wie kam es zu der verheerenden Tuberkulose-Epidemie?
- Warum erblindete Affe Irving?
- Warum wurden Jara 16 Löcher in den Kopf gebohrt?
- Wie viele Tiere haben Verhaltensstörungen?
- Warum wird Lumpi isoliert gehalten?
- Werden die Tiere immer noch mit Gewalt aus den Käfigen gezerrt?
- Warum verschweigen Sie die extreme Schmerzempfindlichkeit der Gehirnhaut?
- Warum dürfen bei Ihnen Experimentatoren arbeiten, die mangelnde Sachkenntnisse haben?
- Wie viele Stunden ist ein Affe pro Tag im Primatenstuhl gefesselt?
- Wie oft müssen Tiere beim vollem Bewusstsein Tierversuche durchleben?
- Dauern Finalversuche wirklich mehrere Tage?
- Warum erlitt Stella Schlaganfälle?
- Warum billigen Sie Wildfänge durch Ihre Zulieferer?
- Wie viele Tiere mussten 2015 nach schweren Zwischenfällen erlöst werden?
- Warum darf man nicht mal wissen, wie viele Tiere noch leben?
- Warum wurden Dino 5 Implantate in den Kopf gebaut?
- Warum werden an todkranken Affen weiterhin Tierversuche durchgeführt?
- Wie viele Affen werden einzeln gehalten?
- Warum leben Affen in 2 qm Edelstahlkäfigen?
- Warum trinken Affen vor Durst ihren eigenen Urin?
- Wie viele Affen haben implantierte Augenspulen?
- Wie werden die Augen der Tiere beim Tierversuch fixiert?
- Warum wirft der MPI-Tierarzt Tiere zum Aufwachen aus der Narkose auf den Käfigboden?
- Wie viele cm sind die Transport-Käfige klein, und wie lange sitzen die Tiere in diesen Käfigen?
- Warum müssen Tiere am Kopf festgeschraubt werden? Freiwilligkeit?
- Wurden vom MPI wichtige Beweismittel auf Anweisung des Versuchsleiters vernichtet?
- Sind Signale aus schwer beschädigten Hirnarealen überhaupt verwertbar?
- Finden Sie, dass Bud-Spencer-Filme wirklich

eine gute Beschäftigung für Affen sind?

- Warum konnte Iggy nichts mehr essen und starb stark abgemagert?
- Wie oft versagte bei Tierversuchen die Narkose?
- Wie lange muss ein Affe im schall- und lichtdichten Raum gefesselt sitzen?
- Warum hat der MPI-Tierschutzbeauftragte gekündigt?
- Warum hat das MPI die rechtliche Vorgabe der Freiwilligkeit ignoriert?
- Lebt Olga, und warum darf ich das nicht wissen?
- Wie viele Fälle von Selbstverstümmelung gab es?
- Wie viele Tiere stehen unter Wasserentzug?
- Warum kommt es bei den Affen immer wieder zu Blutungen?
- Werden lebenden Tieren Organe entnommen?
- Warum täuschte eine MPI-Mitarbeiterin Straftaten von Tierschützern vor und wurde verurteilt?
- Warum versuchte das MPI, Tierschützer zu kriminalisieren, und erfand Vorwürfe?
- Warum wurden Affen immer wieder betäubt, um sie zu Versuchen zu zwingen?
- Würden Sie Ihren Hund für solche Tierversuche zur Verfügung stellen?
- Wie laut ist das MRT, dem die Tiere bei Versuchen ausgesetzt werden?
- Warum ließ der Tierversuchsleiter Beweise vernichten?
- Bekommt das MPI Geld vom Militär?
- Warum pumpt das MPI Affen bei Tierversuchen Luft in den Darm?

Die Bürger und Steuerzahler dürfen nicht hinnehmen, dass Sie sowohl als engagierter Befürworter dieser Versuche wie auch als politischer Entscheidungsträger über diese berechtigten Bürgeranfragen nachhaltig schweigen. Solange Sie über die drei Aufforderungen aus diesem Brief keine Stellung nehmen, darf die Öffentlichkeit davon ausgehen, dass Sie sich nicht etwa in grobfahrlässiger Weise einseitig über diese Versuche vom MPI informieren lassen haben, sondern vielmehr, dass Sie sie über diese Versuche täuschen und irreführen wollen, dass Sie Ihre Verantwortung als demokratisch gewählter Amtsträger gravierend missbrauchen und dass Sie in der Wahrnehmung Ihrer Pflichten, das Wohl und die Rechte aller Bürger Ihrer Stadt sowie das Ansehen Ihrer Stadt zu verfolgen, gänzlich versagen.

Mit freundlichen Grüßen

Jocelyne Lopez, Sandra Lück, Gerlinde Wax

Tierschutzpartei unterstützt Filmverbreitung

„Im Namen der Tiere“

Ein Film von Sabine Kückelmann

Mit der Premiere am 2. November im Münchner Monopol-Kino ging es los. Der Dokumentarfilm „Im Namen der Tiere“ von Sabine Kückelmann, den die Münchner Fotografin und überzeugte Veganerin als unabhängige One-Woman-Produktion im Laufe der letzten 4 Jahre realisiert hat, kam offiziell in die Kinos. Nach der Europapremiere bei den Hofer Filmfestspielen im vergangenen Jahr

hat sich nun mit W-film Distribution eine Firma gefunden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Film bundesweit in die Kinos zu bekommen.

Nachdem unser Bundesvorsitzender Horst Wester bereits im letzten Jahr bei den Filmfestspielen in Hof den Film für „sehr gut“ befunden hatte (der Film wurde im übrigen in den USA mit dem Accolade Award 2015 ausgezeichnet), hat sich unsere Partei nunmehr dazu entschlossen, die Verbreitung des Films und damit die gesellschaftliche Etablierung eines bewussteren und besseren Umgangs mit dem Mitgeschöpf Tier gezielt zu unterstützen.

Wir unterstützen nicht nur finanziell, sondern waren u.a. auch bei der Kinopremiere am 2. November mit von der Partie. Außerdem ist in Planung, dass wir uns ganz gezielt immer wieder bei der Durchführung von Sondervorführungen mit anschließenden Diskussionsrunden engagieren und beteiligen wollen. Der Film soll im Idealfall den Beginn einer breiten gesellschaftlichen Diskussion einläuten. Dies sehen wir auch als unsere Kernaufgabe und unterstützen deshalb sehr gerne. Weitere Aktionen sind noch in der Entwicklungsphase.

»Mein Film ist nicht allein für Veganer oder Vegetarier gemacht, sondern gerade für Leute, die Fleisch konsumieren.«
Sabine Kückelmann



Filmwebseite & Kinotermine:
imnamendertiere.wfilm.de



Filmtrailer: https://www.youtube.com/embed/7b4Lt0erj_o



Der MUT-Shop bietet Euch ein interessantes Sortiment, das ständig erweitert wird.
REINSCHAUEN LOHNT SICH! WWW.MUTSHOP.DE



My Second Life - Rettung von Labortieren

Dr. Jessica Frank, stellvertretende Bundesschriftführerin und Leiterin des Bundesarbeitskreises Tierversuche, im Interview mit Michaela Trauer, Vorsitzende von MSL

Nach offiziellen Angaben werden in Deutschland jährlich ca. 3 Millionen Tiere in Tierversuchen „verbraucht“ (obwohl es längst moderne, tierversuchsfreie Methoden gibt). Doch was viele nicht wissen: Auch Tiere, die Versuche ohne größere Beeinträchtigungen überleben, werden nach den Versuchen in der Regel trotzdem getötet. Es werden sogar viele Versuchstiere „auf Vorrat“ gezüchtet und einfach getötet, wenn sie dann doch nicht gebraucht werden. U.a. deshalb müssen ca. 2-3 mal so viele Tiere ihr Leben für Tierversuche lassen wie in den offiziellen Statistiken erfasst. Doch es gibt einige wenige Organisationen, die solche übrigen Versuchstiere retten und als Haustiere vermitteln. Eine davon ist der österreichische Verein „My Second Life“ (MSL), von dem auch einige unserer Parteimitglieder Tiere adoptiert haben.

Welche Tiere vermittelt ihr – und wie viele?

Wir vermitteln Ratten, Mäuse, Goldhamster und Meerschweinchen bis jetzt.

Ich bekomme zweimal fest im Jahr 112 Ratten raus, es können auch mehr werden, bzw. die Ratten, die ungeplant raus dürfen. Bei den Mäusen kann ich immer wieder Bescheid sagen, und ich bekomme welche, da es leider immer viele sind und ich nicht immer Plätze finde. Bei den Goldhamstern kommen ca. zweimal im Jahr 120 oder mehr raus; genauso bei den Meerschweinchen; da kommen oft im Jahr 150 Tiere zusammen.

Waren die Tiere im Tierversuch?

Die Tiere, die wir bekommen, dienen beispielsweise angehenden Tierärzten und Tierpflegern unter anderem zum Erlernen der Geschlechterbestimmung, zur Übung von Blutabnahmen und ähnlichem. Da hierfür ein lebendiges Tier dient, gilt es als Tierversuch, wozu auch die Verhaltenstests gehören. Zudem bekommen wir auch „aussortierte“ Zuchtpärchen oder überschüssige Jungtiere, die

nie im Versuch waren oder aber der geplante Versuch nicht stattfand.

Ich selbst habe auch Versuchstiere, die nicht vermittelt werden dürfen. Sie bleiben bis zum Ende bei mir, sie lassen sich oft nicht streicheln und wollen auch nicht kuscheln, was total o.k. ist. Erst wenn sie sterben, kann ich sie nehmen und sogar busseln. Meine Tierärztin meinte, dass sie sich bedanken, und der Gedanke daran, dass es vielleicht wirklich so ist, ist schön.

Wie viele Aktive seid ihr im Verein, wie lange gibt es euch schon und wie kam es zu der Idee?

Wir sind ca. zehn aktive Leute. Davon sind vier alleine in der Vermittlung zuständig; sie prüfen die Mindestmaße und wie die Tiere unterkommen, auch wird sehr oft aufgeklärt, dass die Nager nicht als Einzeltiere gehalten werden oder sogar im Kinderzimmer. Erst habe ich das Ganze privat gemacht, nach einiger Zeit habe ich dann den Verein gegründet (vor zwei Jahren).



Eine Freundin machte es vor mir schon ca. sieben Jahre. Ich habe es dann übernommen, weil sie es einfach nicht mehr geschafft hat.



Wie läuft eine Rettung und Vermittlung ab?

Ich kündige die Tiere immer 3-4 Monate vorher an (Facebook-Gruppe), dann kann man sich für die Tiere bewerben und man bekommt eine Zusage von mir (bei den Ratten mache ich die Vermittlung, da wir die Tiere unter uns aufgeteilt haben – also die Aufgaben). Sobald die Tiere kastriert und komplett auf das „normale Leben“ umgestellt sind, wird die Tour geplant und gefahren. Das machen wir in der Regel an einem Wochenende (freitags bis Montag morgens), da mein Mann extra Urlaub nimmt und wir zusammen fahren können, da es doch oft über 3000 bis 4500 km sind. Ich mache vor Ort dann noch eine Platzkontrolle, ob auch wirklich alles passt; es gab Fälle, da habe ich die Tiere wieder mitgenommen.

Ihr fahrt die Vermittlungstouren nicht nur innerhalb Österreichs, sondern auch nach Deutschland und in die Schweiz, richtig? Bis wohin fahrt ihr in Deutschland maximal für eine Vermittlung?

Es gibt kein Maximum in Deutschland; wir fahren alles an, notfalls auch Husum. Wir fahren neben Österreich (nicht so viele) und Deutschland (sehr viele, die Laboris nehmen) auch in die Schweiz (gehen auch einige Laboris hin) sowie sogar mal nach Luxemburg, Belgien und Dänemark.

Wie stellt ihr den Kontakt zu den Laboren her? Welche Einstellung den Tieren gegenüber erlebt ihr dort?

Die verantwortlichen Tierärzte melden sich bei mir. Hin und wieder frage ich auch mal nach, wenn ich einige An-

fragen habe, ob auch außer der Reihe Tiere raus dürfen. Ich kann nur von meinen Tierpflegern und Tierpflegerinnen sprechen; sie sind sehr bemüht um die Tiere. Sie bringen sogar Gemüse und Obst mit, damit die Tiere schon etwas kennen, wenn sie in die Freiheit dürfen. Auch sie melden sich bei mir, wenn außer Plan Tiere raus dürfen. Mit den Forschern möchte ich selbst nichts zu tun haben; ich glaube, ich könnte mich nicht zurückhalten, ihnen unschöne Fragen zu stellen. Dies tue ich aber nicht, weil ich es nicht aufs Spiel setzen möchte, dass ich keine Tiere mehr raus bekomme.

Wie sieht eure tägliche Arbeit aus?

Ich muss leicht schmunzeln bei dieser Frage. Tiere versorgen und saubermachen, sich mit den Tieren beschäftigen (nach einiger Zeit der Eingewöhnung). Im Zimmer ist immer Licht an und leise Musik im Hintergrund; man liest ihnen vor und erzählt ihnen etwas, oder man singt ihnen etwas vor. Denn das sind alles Sachen, die sie ja nicht kennen. Dann werden die Buben kastriert und unter Beobachtung gehalten und Wundpflege gemacht. Man passt auf, dass die Narben immer schön sauber sind und sich nichts entzündet. In der Zeit läuft auch schon die Vermittlung. Hier werden die Leute, die Interesse haben, beraten, wie sie am besten mit den Tieren umgehen.



Viele Menschen haben einfach Angst, dass die Tiere Krankheiten übertragen können oder dass sie bissig sind. Sollte es mal vorkommen, dass ein Tier beißt, geht es auch nicht in die Vermittlung; wir versuchen dann immer unter uns einen Platz zu bekommen, was uns auch immer gelingt.

Genauso ist man nach der Vermittlung noch für diese Menschen da, viele haben noch Fragen, die sich erst im Laufe der Zeit ergeben.

Gibt es besondere Herausforderungen oder schwierige, frustrierende Situationen?

Die besonderen Herausforderungen sind immer die Kosten – ob es Futter oder die Kastrationen sind – oder auch einfach neues Zubehör zu bekommen. Oder Pflegestellen zu unterstützen, um deren Kosten teilweise mit abdecken zu können. Dies mache ich oft aus privater Tasche.

Viele Menschen denken, wenn man einen Verein hat, hat man auch genug Geld. Man wird auch angeschrieben, ob man einigen Menschen Geld leihen kann, wenn die Labortiere aufnehmen, was natürlich nicht geht.

Das Schönste wäre, wenn wir ein Vereinsauto hätten. Hier haben wir Autohäuser usw. angeschrieben, aber niemand war bereit, mich auch nur anzuhören. Oft bekommt man die Antwort: „Ach, das sind ja nur Nagetiere.“ Das ist schon sehr frustrierend, aber das wird mich nicht abhalten, weiterzumachen.

Was muss man beachten, wenn man ein von euch gerettetes Labortier adoptieren will?

Eigentlich nichts Besonderes, außer dass die Tiere artgerecht gehalten werden und, wenn sie krank sind, zum Tierarzt gebracht werden. Auch hier stehen wir gerne beratend zur Seite. Auch meine Tierärztinnen beraten ihre Kollegen gerne, wenn sie z.B. bei Ratten nicht weiterwissen.

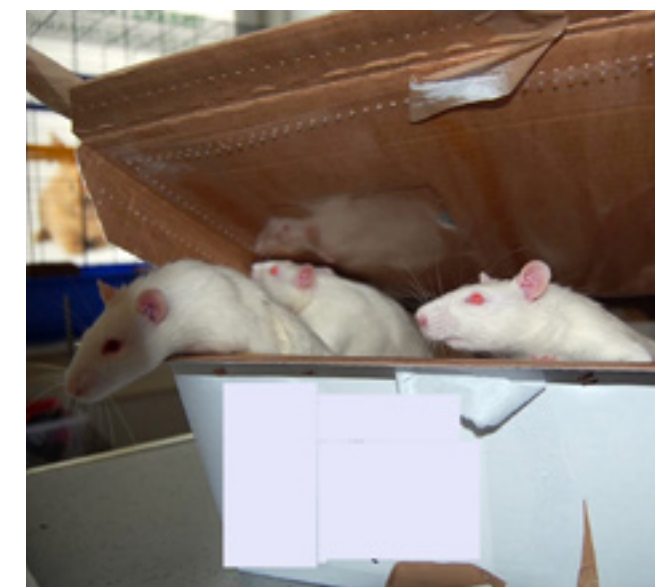
Welche Unterstützung würdest du dir wünschen, um noch mehr Labortiere retten zu können? Was sollte sich in der Politik ändern?

Ich bräuchte einen Lottogewinn, damit ich mehr Tiere retten kann.

Auch wir bringen die Tiere hier artgerecht unter – das sollte schon gegeben sein. Leider haben wir alle nicht sehr viel Platz, weil die meisten auch nur in Wohnungen leben. Dann fehlen wirklich die finanziellen Mittel dazu.

Mittlerweile spricht es sich in den Laboren herum, dass ich die Tiere raushole, und man gibt dann meine Mailadresse weiter. Leider musste ich im letzten Jahr bei vielen Tieren absagen, weil es einfach finanziell nicht zu stemmen gewesen wäre. Mir selbst tut es in der Seele weh, wenn ich absagen muss. Es ist schwierig – sehr schwierig – zu entscheiden, wer leben darf und wer nicht; ich tue mich sehr schwer damit.

Die Politik sollte die Laborgesetze ändern. Darin sind viel zu viele Lücken, und man findet immer ein Schlupfloch. Es gibt andere Möglichkeiten, Versuche zu machen. Man muss sich nicht an wehrlosen Tiere vergehen, aber das wird denen zu teuer. Es muss einfach härter durchgegriffen werden, und in den Laboren müsste es Kontrollen ge-



ben, wie man mit den Tieren dort umgeht. Unangemeldet, versteht sich.

Ach, es ärgert mich einfach sehr, dass man Tieren fast keine Beachtung schenkt, egal, welches Tier es ist. Ich selbst habe den Glauben an die Politik verloren.

Das ist schade, wenn auch verständlich bei der Politik, die die etablierten Parteien machen. Es muss eben einen Politikwechsel hin zu mehr Tierschutz und Tierrechten, aber auch Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit geben. Wir geben den Glauben nicht auf, dass wir mit Hilfe all unserer Mitglieder, Unterstützer und Wähler etwas verändern können. Ein wichtiges Ziel ist natürlich, Tierversuche zu stoppen und durch moderne Alternativmethoden zu ersetzen. Vielen Dank für das Gespräch, Michaela, und alles Gute für den Verein und die Tiere!

My Second Life:

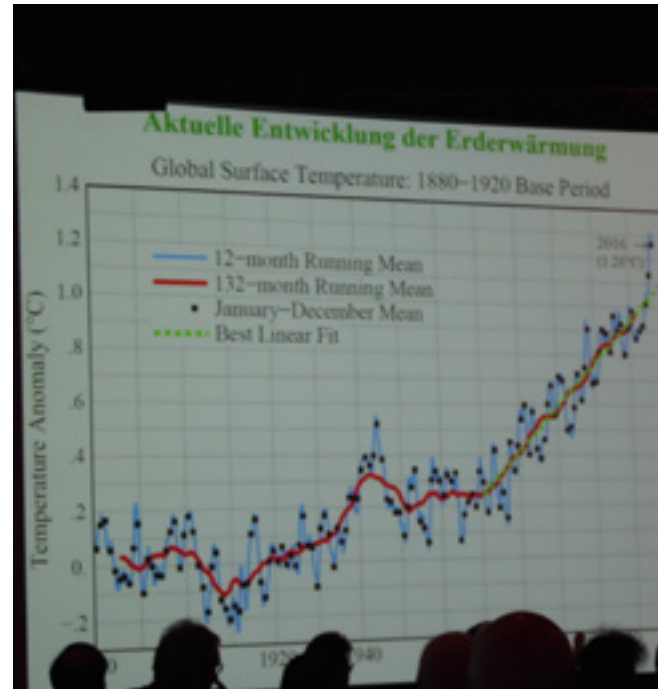
E-Mail: my-second-life@gmx.at

Facebook: <https://www.facebook.com/groups/vermittlung.von.labortieren/>

Konto: IBAN: AT88 2031 4055 0002 1240,

BIC: SKBIAT21XXX, Kontoinhaber: My second life,

Paypal: my-second-life@gmx.at



Konferenz „Genug für Alle“ der Partei „Die Linke“

Sandra Lück und Martin Buschmann als Gäste vor Ort

Rund 400 Teilnehmer fanden sich an zwei Tagen mit vielen Aktivisten aus der Bewegung für Klimagerechtigkeit, mit Vertretern von Umweltverbänden und Wissenschaftlern in der Zeche Zollverein Essen ein.

Die Konferenz stand unter dem Motto: Sozial-ökologischer Umbau und wurde von der Bundestagsfraktion „Die Linke“ sowie der Rosa-Luxemburg-Stiftung organisiert. Es gab diverse Workshops, an denen wir teilgenommen haben.

Unter der Überschrift „Natur-Wissenschaft verlangt Revolte“ hat Prof. Dr. Schellnhuber über die Klimaveränderungen informiert. Es wurde aufgezeigt, in wie weit sich der CO₂-Ausstoß in den letzten drei Jahren verändert hat. Er hat klar vor Augen geführt, was passiert, wenn diverse „Kippelemente“ im Erdsystem, wie der Golfstrom, unterdrückt werden. Ergebnis: In Europa haben wir dann ein Klima wie in Alaska. Die Eismassen werden bei weiterer Erwärmung von 1,6 Grad schmelzen. Durch die Dürre (fehlendes Trinkwasser!) in Afrika und dem nahen Os-

ten werden innerhalb der nächsten Jahre weitere Flüchtlingsströme auf uns zu kommen. Diese Umweltflüchtlinge werden wir kaum aufhalten können.

Workshop „Konsumkritik“ (Martin Buschmann):

Der Workshop wurde maßgeblich von Michael Kopatz gestaltet. Es stand unter dem Thema „Politik macht den Unterschied, Bürger müssen einfordern!“. Es wurde erklärt, dass die Reduktion von CO₂ auf sehr hohem Niveau stagniert. Durch den Wettbewerbszwang der Industrie, des Handels und dem entsprechenden Konsum ist das Ziel, 1,5t CO₂/Kopf nicht zu halten. Das haben wir vor allem schädlichen Subventionen, der Neigung von Expansion sowie den Scheitern von Vorbildern zu verdanken. Was könnte die Routine der Menschen ändern? Z. B. Werbung für Umweltschädigende Produkte verbieten, Ernährung umstellen und ein Agrarwende-fahrplan. Sein Motto: „Nichts ist egal, Auf EUCH kommt es an!“

Workshop „NRW Konkret“ (Sandra Lück):

Unter dem Motto „Plan B – Facetten der Transformation“ wurden verschiedene Handlungsfelder wie das Ende des Kohleabbaus, Atomausstieg und eine Infrastrukturwende beleuchtet. Mit 32,5% CO₂-Ausstoß führt Nordrhein-Westfalen die bundesweite Statistik an. Bei knapp 17 Tonnen pro Kopf (Empfehlung von 2t pro Kopf!) ist das NRW-Niveau derzeit vergleichbar mit dem ganz Spaniens.

„Die Rohstoffpolitik ist abhängig von der Wirtschaft. Eine verbindliche Reduzierung des Pro-Kopf-Ausstoßes bedeutet eine komplette Umkehr von der jetzigen Ausbeutung der Natur und einen wirtschaftlichen Wandel. Dazu zählt natürlich auch der Fleischhandel. Mit Tönnies und Westfleisch sind 2 der deutschlandgrößten Fabrikanten in NRW angesiedelt. Leider wurde dem Tierschutz in diesem Workshop wohl aus zeitlichen Gründen keine Beachtung geschenkt, doch konnte ich zumindest die Verbindung zwischen dem unsagbaren Tierleid, der Güllebelastung und dem erhöhten Transportaufkommen aufzeigen. Immerhin ist die Massentierhaltung für 18% der globalen Treibhausgase verantwortlich.“ so Sandra Lück. Besonders interessant sei die Debatte um den Verlust von Arbeitsplätzen gewesen.

„Ich habe gelernt, dass es in der Braunkohleindustrie lediglich 20.000 Arbeitsplätze deutschlandweit gibt. Stand 2013 hatten wir hingegen 371.400 neue Beschäftigungen durch den Ausbau der erneuerbaren Energien geschaffen.“

Workshop „Ernährung“ (Sandra Lück):

Die Frage nach einer passenden und nachhaltigen Agrarstruktur war geprägt von Forderungen nach Fördermitteln für Kleinbauern, Milchquoten und flächengebundener Tierhaltung. Tierwohl stand auch hier nicht im Mittel-

punkt, wenn auch in einer offenen Diskussionsrunde der ein oder andere Teilnehmer sich in der Gegenwart von Vertretern der Landwirtschaft als Vegetarier oder Veganer outete.

Sandra Lück dazu: „Ich musste erstaunt feststellen, dass die gesamte Veranstaltung auf Regulierungen und Gesetzesänderungen ausgerichtet war, die im Sinne des Umweltschutzes unumgänglich und für alle Teilnehmer absolut verpflichtend und akzeptabel schienen. Nur beim Thema Ernährung wagte niemand, von Vorschriften zu sprechen. Jeder dürfe schließlich essen, was und wie viel er wolle. Meine Kritik an dieser Haltung im Namen der Tierschutzpartei wurde dennoch wohlwollend von fast allen Anwesenden angenommen, da ein grundlegendes Verantwortungsbewusstsein für Mensch und Tier bei allen Teilnehmern vorhanden war. Die Forderung zur Förderung der bio-veganen Landwirtschaft hingegen stieß weitestgehend noch auf diverse Vorurteile, wie beispielsweise zum Soja-Anbau, die verdeutlichen, dass es noch viel mehr Aufklärung bedarf.“

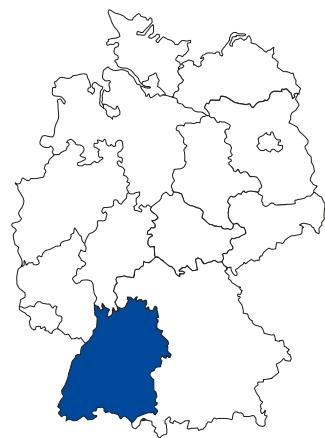
Workshop „Mobilität“ (Martin Buschmann):

Hier fanden sich vor allem Kritiker gegen Autobahnbau ein. Es wurde die Möglichkeiten diskutiert, in wie weit sich Bürgerinitiativen politisch einmischen können.

Kommentar Martin Buschmann: „Als Teilnehmer der Veranstaltung habe ich viel mitgenommen und auch neue Erfahrungen gemacht. Die Linke ist bereit, sich den Aufgaben der Öko-Problematik zu stellen. Allerdings fehlt immer noch der konkrete Hinweis, daß die Massentierhaltung der Klimakiller Nr. 1 ist. Genau das ist es, was uns fundamental unterscheidet.“

Eine sozial- und klimagerechte, ökologische und antikapitalistische Politik- geht das? Die Ansätze sind da, die Umsetzung muss das Ziel sein!





Landesverband Baden-Württemberg

Vorsitzende: Matthias Ebner und
Coryn Weber-Castoldi
Geschäftsstelle:
Postfach 20, 75231 Tiefenbronn
Telefon: 0160 90 15 33 20
E-Mail: baden-wuerttemberg@tierschutzpartei.de



One Billion Rising 2017 – Karlsruhe!

Am Samstag, den 18. Februar, demonstrierten im Rahmen der weltweiten Kampagne „One Billion Rising“ einige Mitglieder unseres BAK LSBTTIQ, sowie Mitglieder des Landesvorstands Baden-Württemberg für Frauen und „LesbianGayBisexualTransgender“ Rechte. Die Demonstration sollte durch ein fröhliches und vor allem liebevolles Erscheinungsbild für mehr Toleranz gegenüber Frauen und sexuellen „Minderheiten“ aufmerksam machen.

Mit fröhlicher Musik, Tanzeinlagen, liebevoll gestalteten Transparenten und Zwischenkundgebung verbreitete sich in der Karlsruher Innenstadt gute Laune, die Passanten dazu ermutigte, sich dem Demonstrationzug anzuschließen oder Informationsmaterial mitzunehmen.

Während der Veranstaltung fanden viele Demonstrationsteilnehmer Interesse, inwiefern wir uns als Partei im Bereich von sexuellen „Minderheiten“ einsetzen.

Da die PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ jegliche Art von Diskriminierung ablehnt und ebenfalls im Parteiprogramm, doch vor allem im Wahlprogramm der anstehenden Bundestagswahl 2017, diese Inhalte thematisiert, wurde uns von einigen Teilnehmern Unterstützung für den Wahlkampf angeboten.

Wir freuen uns über diesen starken Zuspruch und freuen uns, mit dieser Energie unseren anstehenden Wahlkampf anzugehen.

TEXT: ROBIN MARGIC, FOTOS: ?



European March for Refugee Rights 2017 in Pforzheim

Fünf Mitglieder des Landesvorstands Ba-Wü haben am 26.02. in Pforzheim gegen die Festung Europa und die dortige Abschiebehaftanstalt demonstriert.

Etwa 100 Menschen versammelten sich am Hauptbahnhof Pforzheim, um im Rahmen des „European March for Refugee Rights“ für die Rechte von Geflüchteten und gegen die Praxis, Europa zu einer Festung auszubauen, zu demonstrieren.

Symbolisches Ziel des Demonstrationzugs war die Abschiebehaftanstalt. Dort gab es eine Kundgebung, auf der u.a. Annette Groth, MdB DIE LINKE, und Seán McGinley vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg sprachen. Aus der Haftanstalt riefen Abzuschiebende „Freiheit“, klopfen gegen die vergitterten Fenster und hängten weiße Fahnen hinein.

Dieser rührende Moment brachte jedem konkret vor Augen, wie gerade jetzt vor der bevorstehenden Bundestagswahl mit Geflüchteten umgegangen wird: Unter dem Motto „konsequente Abschiebung“ wird auf Stimmenfang bei Wählern gegangen, die zur AfD tendieren ... und dies auf Kosten von schutzbedürftigen Menschen.

Die PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ lehnt Abschiebungen klar ab, bei denen befürchtet werden muss, dass Menschen dadurch wieder in Lebensgefahr kommen, erneut aus politischen oder anderen Gründen verfolgt werden oder unter Hunger leiden müssen. Insbesondere verurteilen wir die aktuellen Abschiebungen nach Afghanistan. TEXT: CORYN WEBER-CASTOLDI. FOTOS: MATTHIAS EBNER



Schulprojekt über Massentierhaltung und Tierrechte

Anfang Februar fand ein Interview statt, bei dem drei junge Menschen für ein Berufsschulprojekt im Fach „Berufskompetenz“ an der Johannes-Gutenberg-Schule in Stuttgart von unserem Bundesvorsitzenden Matth-

ias Ebner wissen wollten, was man gegen die Massentierhaltung tun kann und welche Rechte Tiere haben sollten:

„Selbstverständlich habe ich mich gerne mit den drei Schüler_innen getroffen und ihnen ihre Fragen beantwortet. Die junge Generation ist die Zukunft. Sie davon zu überzeugen, dass wir Tiere nicht länger ausbeuten, quälen und töten dürfen, muss daher eines der wichtigsten Ziele der Tierrechtsbewegung sein. Deshalb freut es mich immer ganz besonders, wenn sich Schüler_innen zu diesem Thema engagieren. Ich danke Kätchen, Madeleine und Samuel, die mich interviewten, sowie Eva und Georg, die ebenfalls zum Projektteam gehören, daher ganz herzlich für ihre Initiative, Tierrechte zum Thema ihrer Projektarbeit zu machen.“

Wir gratulieren den fünf für die hervorragend gelungene Arbeit.

Wenn man sich die im Rahmen der Projektarbeit durchgeführten Umfragen ansieht, ist es wenig überraschend, dass die meisten Teilnehmer_innen grundsätzlich dazu bereit wären, mehr für bessere Haltungsbedingungen zu bezahlen. „Dies kann man auch damit vergleichen, dass die meisten Menschen ebenfalls von sich aus sagen, dass sie tierlieb sind. Dass man bereits die Möglichkeit hat, teurere Bioprodukte zu kaufen, die ein (sei es auch minimal) besseres Leben versprechen, ist hingegen scheinbar noch nicht bei der großen Masse angekommen, wobei wir ja auch wissen, dass es keine artgerechte Nutztierhaltung gibt“, resümiert Kätchen Jarvis vom Projektteam.

Für den Großteil der Konsument_innen gilt folglich leider nach wie vor, dass man sich einfach darauf verlässt, dass alles, was ihnen aufgetischt und von der Werbung als „von glücklichen Kühen“ verkauft wird, schon seine Richtigkeit hat. Deswegen fühlt man sich auch nicht verantwortlich, wie die Mehrheit zeigt.

Es gilt also zum einen, weiterhin aufzuklären. Zum anderen zeigt auch dieses Beispiel, wie wichtig es ist, dass sich die Politik darum kümmert, was die Verbraucher_innen allein nicht bewirken. Hierfür ist es dringend nötig, dass die Tierschutzpartei in möglichst viele Parlamente einzieht. Die wichtigste nächste Möglichkeit hierfür besteht mit der Bundestagswahl am 24.09.2017, für die wir dringend noch Unterschriften brauchen, um antreten zu dürfen.

TEXT: MATTHIAS EBNER? FOTO: SAMUEL REINHARDT



Mahnwache in Stuttgart für Streuner in Rumänien

Am 29.12.2016 nahmen der Bundes- und Landesvorsitzende Matthias Ebner sowie der Landesschriftführer Matthias Gottfried in Stuttgart an einer Mahnwache für Streunerhunde in Rumänien teil, zu der der DSN e. V. eingeladen hatte.

Mit der Mahnwache sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass in der rumänischen Stadt Giurgiu viele Straßenhunde getötet werden sollen. Um das zu verhindern, hatte der Verein in der Vergangenheit bereits das Futter und die Tierarztkosten für hunderte Hunde im städtischen Tierheim bezahlt. Zudem wurde eine Farm gekauft, auf der nun ebenfalls ca. 1000 Hunde untergebracht sind, obwohl sie eigentlich nur für 500 ausgelegt ist.

Der amtierende Bürgermeister der Stadt, Nicolae Barbu, hatte bisher zugestimmt, unter diesen Bedingungen keine Hunde zu töten. Nun möchte er damit aber doch wieder anfangen. Es ist sogar von 1850 Hunden die Rede, die 2017 in Giurgiu getötet werden sollen.

Mit der Mahnwache konnten etliche Passant_innen erreicht werden. Zahlreiche Flyer wurden verteilt und viele Unterschriften für die Petition gegen die Tötungspläne der Stadt Giurgiu gesammelt.

Die Tierschutzpartei steht selbstverständlich an der Seite aller, die sich für Straßentiere einsetzen. Nur die CNR-Methode (catch-neuter-release bzw. fangen-kastrieren-freilassen) ist ethisch vertretbar und kann die in manchen Ländern sehr großen Populationen an verwilderten

Haustieren langfristig verkleinern.

TEXT: MATTHIAS EBNER. FOTOS: BEATRIX KRÖGER

Dokumentarfilm „Im Namen der Tiere“ in Karlsruhe und Tübingen im Kino

Am Samstag, 19.11.2016, hat der LV Ba-Wü an einer von Karlsruhe Vegan organisierten Sondervorführung des Dokumentarfilms „Im Namen der Tiere“ im Karlsruher Kino Schauburg mit einem Infostand teilgenommen. Zudem beteiligte sich der Landes- und Bundesvorsitzende Matthias Ebner neben Silke Bott vom Vebu und Steve Carbone von „Ärzte gegen Tierversuche“ an einer an den Film anschließenden Podiumsdiskussion, bei der die ca. 50 Kinobesucher Fragen stellen konnten.



So interessierte es die Besucher etwa, inwieweit eine Partei sich den Fokus Tierschutz geben und gleichzeitig auch alle anderen wichtigen Themen abdecken könne, was bei der PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ, deren Namen ja bereits signalisiert, dass dies der Fall ist, im umfassenden Grundsatzprogramm ersichtlich ist.

Weiterhin wurden Fragen nach den Möglichkeiten ethischen Einkaufs oder eigenen Engagements beantwortet.

Am 15. Dezember 2016 fand im Tübinger Kino Arsenal eine weitere Sondervorführung des von der Tierschutzpartei unterstützten Dokumentarfilms „Im Namen der Tiere“ statt, die von „Act for Animals“ organisiert worden war. Zu dieser waren circa 40 Besucher_innen erschienen, die im Anschluss an den Film zahlreiche Fragen an unseren Landes- und Bundesvorsitzenden Matthias

Ebner sowie Dr. Edmund Haferbeck, wissenschaftlicher Berater von PETA, aber natürlich auch Julia Schnurr von „Act for Animals“, loswerden konnten.

Im Anschluss gab es jeweils im Foyer noch einen Infostand mit Flyern, an dem auch Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl gesammelt wurden.

Wir freuen uns, dass mit diesen Veranstaltungen wieder ein paar Menschen über das unendliche Tierleid aufgeklärt wurden, das der Film aufgezeigt hat. Wir sind zuversichtlich, dass damit erneut einige Menschen zu einem tierfreundlicheren Leben bewegt werden konnten.

TEXT: MATTHIAS EBNER, FOTOS: ACT FOR ANIMALS



Demo gegen Tierversuche in Tübingen „Laut sein gegen Tierquälerei“

Am Samstag, 17.12.2016, veranstaltete die Tierrechtsorganisation Animal Paws eine Demonstration gegen die Tierversuche am MPI Tübingen.

Insgesamt beteiligten sich 50 Menschen an der Protestaktion. Neben der Albert-Schweitzer-Stiftung und der Organisation Aktivismus für Tierrechte unterstützte auch die Tierschutzpartei die Aktion. Die Landesgeneralsekretärin Patricia Kopietz sowie der Bundes- und Landes-

vorsitzende Matthias Ebner in Vertretung der Landesgeschäftsführerin, stellvertretenden Bundesschriftführerin und Leiterin des Bundesarbeitskreises gegen Tierversuche Dr. Jessica Frank, beteiligten sich mit Redebeiträgen am Demozug.

Matthias Ebner wies auf die wissenschaftliche Unsinnigkeit von Tierversuchen und die modernen Alternativmethoden hin, während Patricia Kopietz mit einer sehr mitreißenden Darstellung der Situation eines Versuchstieres aus der Sicht desselben das Mitgefühl zahlreicher Passant_innen geweckt haben dürfte.



Großes Aufsehen erregte auch die schauspielerische Einlage, welche eine Szene zeigte, bei der ein Versuchsaaffe in einen Primatenstuhl gezwungen und dort ein Tierversuch nachgestellt wurde.

Ein Stand der Tierschutzpartei war auch am Versammlungsort präsent. Insgesamt war die Veranstaltung sehr erfolgreich. Es wurden zahlreiche Unterstützungsunterschriften gesammelt, ein Mitglied gewonnen und sehr viele interessante Gespräche mit interessierten Passant_innen geführt. Zudem berichtete auch die Lokalpresse über die Aktion.

Auch falls die Affenversuche am MPI, wie jüngst angekündigt, zwar nicht zum Jahresende, aber bis April 2017 beendet werden sollten, werden wir weiter auch gegen die Primatenversuche am Herthie-Institut und an der Universität Tübingen sowie freilich genauso gegen alle anderen Tierversuche auf die Straße gehen. Aber auch auf politischer Ebene werden wir weiter für ein Ende jeglicher Forschung an unschuldigen, empfindsamen Geschöpfen kämpfen, so lange, bis die Forschung endlich aus dem Mittelalter in der Moderne angekommen ist.

TEXT: MATTHIAS GOTTFRIED UND MATTHIAS EBNER. FOTOS: MATTHIAS RUDE



Friedlicher Widerstand – Jagdblockade Jagdblockade des BAK gegen Jagd und Angeln im Staatsforst in Malsch-Waldprechtsweier

Bertolt Brecht: „Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!“

Am Samstag, 26. November 2016, blockierten mehrere Mitglieder des Bundesarbeitskreises gegen Jagd und Angeln eine über mehrere Wochen geplante und in verschiedenen Zeitungen angekündigte Drückjagd, bei der ca. 150 Jäger und rund 100 Hunde teilnahmen.

Bei Drückjagden werden die Tiere meist von mehreren Seiten vor die Hochsitze der Jäger getrieben, damit diese sie dann erschießen können. Die Tiere rennen in Todesangst durch ihr Zuhause. Sie werden in sehr vielen Fällen nur angeschossen. Ganze Gliedmaßen werden dabei abgetrennt, Kiefer werden zerschossen oder auch Bauchschüsse, bei denen die Gedärme und Eingeweide herausfallen, sind die Folge. Leider sind diese Fehlschüsse nicht tödlich, und die Tiere verenden über Stunden und Tage qualvoll, zumal in häufigen Fällen auch keine anständige Nachsuche durch die Jägerschaft gewährleistet ist.

Um 6:00 Uhr trafen sich die verabredeten Aktivisten am vereinbarten Treffpunkt. Nach einer kurzen Lagebesprechung ging es direkt in den Wald. Zwischen unserer Begehung und dem Start der Jagd lagen zwei Stunden Zeit. Genug Zeit, um das gesamte Jagdgebiet abzulaufen, und uns den besten Standpunkt zur eigentlichen Blockade zu suchen.

Gegen 9:00 Uhr hörten wir die Jagdhörner, sahen kleine Transporter, welche die Jäger an die ihnen zugeteilten Hochsitze brachten, und auch das aufgeregte und angeheizte Hundegebell blieb nicht aus.

Für uns war mittlerweile klar, von welchen Seiten die Treiber kommen und wir in diesem Fall blockieren mussten, um zwischen Treiber und Wild zu kommen, damit die Jäger auf den Ansitzen nicht schießen konnten.

Zugegeben, nicht ganz ungefährlich, aber das Risiko durchaus wert.

Gegen 9:30 Uhr hatten die Jäger ihre Ansitze eingenommen, und die aggressiven Stimmen der Treiber und der Meute schrien und bellten durch den Wald.

Ein Schuss, aber kein Treffer. Ein Wildschwein rannte mit einer unglaublichen Geschwindigkeit und Todesangst knappe zwei Meter an uns vorbei. Wir standen genau richtig. Weitere Schüsse waren nicht möglich.

Wir merkten, dass die Treiber versuchten die Taktik zu ändern. Wir setzten uns in Bewegung, um uns nun direkt vor die besetzten Hochsitze zu stellen.

Zu unserer Verwunderung war es ca. 15-20 Jägern nicht möglich, überhaupt auf ihren Ansitz zu steigen, da in den Tagen und Stunden vor der Jagd andere Jagdgegner einige der Hochsitze zerstört hatten.

Viele deprimierte und lange Gesichter auf Seiten der Jägerschaft waren zu sehen.

Nachdem wir mehrfach gefilmt und fotografiert wurden, begannen wir ein Gespräch mit einem Jäger. Dieser reagierte dermaßen aggressiv und rief zugleich den Jagdpächter, um sich über uns zu beschweren. Dieser kam auch, diskutierte mit uns und erklärte sich sogar bereit, die unerlaubterweise gemachten Aufnahmen zu löschen.

Nach ungefähr zwei Stunden und gerade einmal vier Schüssen, von welchen mindestens einer ein Fehlschuss war, kam nichtsdestotrotz die Polizei.

Personen- wie auch Taschenkontrolle folgte. Zum Ärger der Jäger hatten wir nichts zu verbergen, waren überaus friedlich, sachlich und in keiner Weise aggressiv.

Die Lodenröcke hätten zu gerne gesehen, wie wir uns in einem Tumult mit der Polizei eine Blöße gegeben hätten,

stattdessen konnte man ganz deutlich hören, dass selbst die Polizei diese Art der Bejagung und das teils abartig aggressive Verhalten der Jäger bedauerlich fand und unseren friedlichen, sachlichen und anständigen Widerstand als gerechtfertigt ansah.

Dies war nicht die letzte Blockade, aber friedlich wird es von unserer Seite aus immer bleiben!

PATRICIA KOPIETZ, LEITERIN BAK GEGEN JAGD UND ANGELN

Bundesweite Kastrationspflicht für Katzen jetzt!

Am 28.10.2016 fand in Radolfzell ein Treffen mit der Katzenhilfe Radolfzell e.V. statt.

Mit dabei waren die Tierrettung, verschiedene Tierärzte und Tierheimleiter aus der Umgebung. Drei Mitglieder der Tierschutzpartei waren auch vertreten. Unter anderem waren noch Menschen anwesend, die sich auch mit dem Thema auseinandersetzen.

Es wurde besprochen, welche Konzepte in Frage kommen, um eine bundesweite Kastrationspflicht für Freigänger Katzen in Deutschland durchzusetzen.

Die Stadt Rostock hat die Kastrationspflicht schon eingeführt.

Unser runder Tisch möchte sich im März wieder treffen. Momentan werden Flyer zu diesem Thema verteilt, Unterschriften gesammelt und eine Petition an die zuständigen Politiker bzw. Behörden ausgearbeitet.

KARIN WILMS

Mitgliederhauptversammlung des LV Ba-Wü am 23.10.2016 Grundstein gelegt für Start in den Wahlkampf

Am Sonntag, 23.10.2016, fand die Mitgliederhauptversammlung (MV) des Landesverbandes Ba-Wü statt. Erfreulicherweise nahmen an dieser so viele Mitglieder teil wie noch nie: 29. Dies spiegelte auch sehr gut die deutlich gewachsene Anzahl Mitglieder im LV wider: 280.

Dementsprechend konnten nach dem Rechenschaftsbericht, der von der 2. Landesvorsitzenden Coryn Weber-Castoldi vorgetragen wurde, sowohl eine sehr umfangreiche Landesliste zur Bundestagswahl als auch erneut ein starker Landesvorstand gewählt werden.

Erstere sieht nun wie folgt aus:

Matthias Ebner, Dr. Jessica Frank, Patricia Kopietz, Dr. Katrin Wiegand, Sonia-Ellen Hösl, Matthias Gottfried, Robin Margic, Nicola Zimmermann, Dirk Witzelmaier, Katrin Weiß, Gabriele Legewie, Lisa Dengler, Tim Treiber, Susi Gann

Der Vorstand beinhaltet jetzt zusätzlich die beiden Positionen Geschäftsführer_in und Generalsekretär_in, die nun auch direkt besetzt wurden. Die neue Landesgeschäftsführerin Dr. Jessica Frank wird nun hauptsächlich für Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, insbesondere im Zusammenhang mit Wahlen, zuständig sein und die Landesgeneralsekretärin Patricia Kopietz für den weiteren Aufbau des Landesverbandes, der Regionalgruppen und die Organisation von Aktionen.

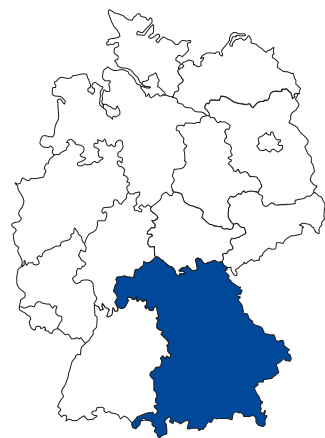
Dies sowie die Tatsache, dass auch alle anderen Positionen im erweiterten Präsidium, die alle konkreten Aufgaben bedeuten, mit äußerst motivierten Aktiven besetzt werden konnten, zeigt, dass wir nun über einen Vorstand verfügen, in dem besonders viele Mitglieder besonders viel Verantwortung übernehmen wollen und gleichzeitig die meisten bereits ganz konkret wissen, wie sie die Partei mit ihrem persönlichen Beitrag weiterbringen können.

Des Weiteren wurden mit großer Mehrheit zwei Änderungen der Satzung beschlossen, von denen eine dazu dient, die Mitglieder zu mehr eigeninitiativem Engagement anzuregen. Hierzu wurde die Mindestanzahl Mitglieder, die gemeinsam einen Antrag an die MV stellen können, von 5 auf 2 reduziert.

Der neue Landesvorstand dankt allen Mitgliedern, die an der MV teilnahmen, für ihr Kommen und den sehr konstruktiven und harmonischen Ablauf.

TEXT: MATTHIAS EBNER. FOTO: CLAUS-PETER EBNER





Landesverband Bayern

Vorsitzender: Horst Wester und Helmut Wolff
Geschäftsstelle: Horst Wester
Hesselbergstraße 13, 91725 Ehingen
Telefon: 0 98 35 17 59
Telefax: 0 98 35 9 77 96 64
E-Mail: horst-wester@tierschutzpartei.de



Veganmania Regensburg

Ein Tag, an dem alles gepasst hat ... tolle Stimmung, sehr familiäres Fest, mit interessanten Menschen, vielen veganen Leckereien und informativen Ständen und das Wetter hat auch super mitgespielt. Zur Abwechslung auch mal sehr wohltuend mit vielen Gleichgesinnten und meist mit zumindest dem Thema aufgeschlossenen Menschen zu diskutieren und sich auszutauschen. Die Zeit verging wie im Flug, auch dank dem interessanten Bühnenprogramm, mit veganer Kochshow, mit tollen musikalischen Beiträgen und den sehr bewegenden Reden von Bine V Wolff, Daniela Böhm und Carina Huber.

Unser Dank, gilt den Organisator*innen und allen Helfern, besonders Anita Krieger und allen die mitgemacht und zu diesem Fest beigetragen haben. Allein schon Regensburg ist eine „Reise wert“, auch wenn es dort den Taubis auch nicht besser geht als in so vielen Städten ... gerade auch deshalb werden wir von der RG Nürnberg wiederkommen und natürlich auch sehr gerne zur Veganmania im nächsten Jahr

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Demo gegen Circus Voyage in Regensburg

Mindestens bis Ende des Monats gastiert Circus Voyage mit ca. 80 Tieren in Regensburg. Darunter sind Giraffen, Elefanten, Hunde, Pferde, Gänse, Tiger, ein Flusspferd u.a.m.

Unsere RG Nürnberg hat sich gestern auf den Weg gemacht, um die Veranstalter Animal Revolution e.V. und TierrechteAktiv e.V. Regensburg, die dort zu jeder Vorstellung präsent sind, zu unterstützen.

Gefreut haben wir uns auch über das Wiedersehen mit einer „starken“ Gruppe von Aktivistinnen aus Straubing (Tierrechte Jetzt! e.V.), mit Tanja Güldner aus Forchheim und natürlich den Regensburger Mitstreiter*innen.



Wir haben wieder alles gegeben für die, die sich nicht wehren können und keine Stimme haben.

Danke an Fay Satura und Florian Hübner für die Organisation und dass ihr euch so unermüdlich einsetzt ... man sieht sich.

AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Infostand auf dem Tierheimfest in Beckstetten

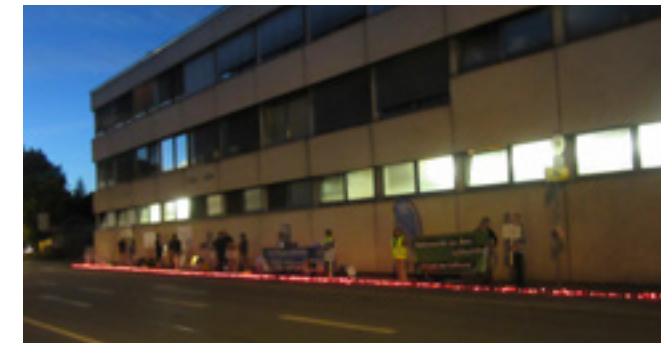
Unsere RG Allgäu ist der Einladung zum Sommerfest des Tierheims Beckstetten gern mit einem Infostand gefolgt, der gemeinsam mit Freunden von Animals United betreut wurde. Weitere Infostände und vegane Verköstigung von Franzi und ihrem Team vom Barfood haben zum Gelingen beigetragen. Ein toller Tag mit vielen interessanten Gesprächen und neuen Kontakten.

AUTOR: HELMUT WOLFF

Ein Licht der Hoffnung – 7./8. Mahnwache Erlangen

Wir konnten zu beiden Mahnwachen wieder so einige zu mobilisieren und erneut ein deutliches Zeichen setzen, ein unübersehbares Zeichen für das Recht auf Leben

für unsere Mitgeschöpfe ... auch sie haben nur dieses eine und wir haben kein Recht, sie einzusperren, auszu-beuten, zu quälen und grausamst zu töten. Sie können fühlen, wie Du und ich ... und der letzte Weg ist für alle gleich, egal aus welcher Haltung sie kommen, egal ob Bio oder konventionell und wer in ihre Augen schaut, der kann sehen, dass sie genau wissen, was ihnen an diesem unwirtlichen, kalten und mit dem Geruch des Todes behafteten Ort bevorsteht.



Diese Ohnmacht, da zu stehen und nicht wirklich etwas tun zu können, es geschehen zu lassen, ist so unglaublich bedrückend, macht so unendlich traurig, aber auch entschlossen nicht aufzugeben, den Tieren weiterhin unsere Stimme zu geben, uns für sie einzusetzen wie und wo immer es uns möglich ist. Und wir werden mehr, auch wenn die Anzahl der Teilnehmer*innen zu stagnieren scheint, so konnten wir auch wieder neue „Gesichter“ begrüßen und neue Kontakte knüpfen. Allein durch unsere Anwesenheit, unserem stillen, friedlichen Gedenken konnten wir erneut viele erreichen und Gedankenanstöße geben.

Ganz lieben Dank an Tanja Güldner für die tolle Organisation, ihre kreative Ideen, sowie deren „kunstvolle“ Umsetzung ... klasse ... wir sehen uns dann vor dem Schlachthof in Bamberg, in dem seit 01.07.2016 Tönnies 4000 Schweine in der Woche töten lässt.

Auch ganz lieben Dank, an alle, die mitgemacht und mitgeholfen haben ... gemeinsam können wir etwas verändern ... gemeinsam sind wir stark! Lasst uns weiterhin für die Tiere zusammenstehen und gemeinsam für ihre Rechte kämpfen ... auch in Erlangen konnten wir ein Licht der Hoffnung entzünden!

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Ein Licht der Hoffnung – 1./2. Mahnwache Bamberg

Premiere vor dem Schlachthof in Bamberg Ende September 2016. Eine Mahnwache, die mehr als nur gelungen

ist und deshalb im Dezember vor Weihnachten gleich wiederholt wurde.

Der Platz lag vis-à-vis der Schlachthofeinfahrt, so dass uns Mitarbeiter und „Lieferanten“ sehen konnten. Auch bekamen wir spontanen Zulauf, d.h., Vorbeifahrende stellten sich für eine Weile zu uns. Besonders berührt waren wir von einem jungen Mann, der mit dem Fahrrad vorbei kam, anhielt, zu uns kam, unsere Aktion klasse fand (eeendlich mal ein Protest vor dem Schlachthof in Bamberg) und es sich nicht nehmen ließ, etwas zu spenden. :) „Gegenwehr“ war zwecklos, es war ihm eine Herzensangelegenheit, die wir ihm einfach nicht abschlagen konnten. (Wir werden es für die Pflege und Versorgung von verletzten Stadtauben einsetzen.) Das sind Momente, in denen man weiß, dass man auch mit solchen Mahnwachen seine Mitmenschen erreicht, etwas bewirkt, und die unglaublich motivieren.



Wir werden ganz sicher auch in 2017 wiederkommen, mit neuen Ideen, um noch mehr Aufmerksamkeit zu wecken, um noch mehr Mitmenschen in Bamberg und darüber hinaus zu erreichen.

Wir danken allen, die uns unterstützt haben, die den Weg aus Forchheim, Nürnberg, Wendelstein, Bamberg und Umgebung zur Mahnwache gefunden haben. Ihr wart großartig, und ihr habt alle zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen, egal wie lange jeder Einzelne bleiben konnte. Allein, dass ihr da wart und den Tieren eure „Stimme“ gegeben habt, ist so unglaublich wichtig. Herzlichen Dank erneut an Tanja Güldner, die mit Kerzen, Plakaten, Bannern und anderen Requisiten die Demo erneut eindrucksvoll unterstützt hat.

Leider wurde uns zum Ende der ersten Mahnwache durch einen „dreistöckigen“ Transporter, auf allen Ebenen voll mit Schweinen, drastisch vor Augen geführt, wie wichtig

es ist, deutlich zu machen, dass es (viele) Menschen gibt, die nicht damit einverstanden sind, dass unsere Mitgeschöpfe für den „Teller“ gemästet, gequält und getötet werden ... denn sie sind Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ (Albert Schweitzer)

Ein schlimmer Abschluss, der gezeigt hat, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben, aber auch, dass wir ihn gemeinsam gehen MÜSSEN, damit wir den Tag noch erleben, an dem diese elenden Transporter und Schlachtfabriken leer bleiben! AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HELMUT WOLFF



Protest gegen Zirkus Krone in Lauf an der Pegnitz

Friedliche Großdemonstration mit ca. 200 Teilnehmern gegen Zirkus Krone in Lauf an der Pegnitz, organisiert durch die Aktionsgruppe Tierrechte Bayern. Die Veranstaltung wurde von über 20 Organisationen und Parteien unterstützt.

Eine sehr eindrucksvolle, unübersehbare Demonstration ... würden wir doch nur immer so beieinander stehen und für die Rechte der Tiere kämpfen.

Danke an alle, die Teil des heutigen Protestes waren und dem Aufruf nach Lauf gefolgt sind (y). Es war auch toll, so viele bekannte „Gesichter“ von anderen Demos/Aktionen wiedergesehen zu haben. WIR SIND EINE GROSSE GEMEINSCHAFT und müssen zusammenstehen für die, die keine Stimme haben!

Artgerecht ist nur die Freiheit ... Zirkus JA, aber OHNE Tiere! AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Samstag, 22.10.2016 – Amberg – Demo vor Zirkus Krone

Es haben sich ca. 50 Teilnehmer*innen eingefunden, um friedlich gegen (Wild)Tiere im Zirkus Krone zu protestieren. Leider haben uns einige Zirkusbesucher übelst provoziert und beschimpft, einer sogar eine Demonstrantin bespuckt. Von unserer Seite gingen keinerlei Aggressionen aus, keinerlei "Bemerkungen" oder Vorwürfe an die Besucher, die durch unser Protestspalier mussten, im Gegenteil wir haben "still", nur durch unsere Anwesenheit, mit Plakaten, Bannern und Flyern gegen das Leid der Tiere im Zirkus protestiert. Es gab aber auch motivierenden Zuspruch, durch hupend vorbeifahrende Autofahrer, oder im direkten Kontakt/Gespräch. :-)



Herzlichen Dank allen, die mitgemacht und sehr besonders auf die Pöbeleien reagiert haben und besonders auch den nimmermüden Organisatoren/innen dieser VA.

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Sonntag, 23. Oktober 2016 – Demo vor dem Schweinehochhaus in Maasdorf/Sachsen-Anhalt, organisiert durch Deutsches Tierschutzbüro e.V.

Zirka 400 Teilnehmer haben sich aus allen Himmelsrichtungen in Maasdorf eingefunden. Wir sind mit dem von Menschen für Tierrechte Nürnberg e.V. organisierten Bus aus Nürnberg angereist. Um 7:30 Uhr war Abfahrt vom Hbf in Nürnberg mit Stopp am Großparkplatz in Erlangen. Erster Pausenstopp wurde auf der Raststätte Hirschberg eingelegt. Gelegenheit für einen Kaffee und weiteres :-). Pünktlich um ca. 12:15 Uhr sind wir dann in Maasdorf auf der weiträumig abgesperrten Demo vor dem Schweinehochhaus eingetroffen.



Ein eindrucksvoller Protest gegen dieses „Horrorhaus“, super Organisation und „Eventregie“ :-). ... herzlichen Dank dafür, auch MfT, dass sie erneut einen Bus aus Nürnberg gechartert haben ... toll auch das Wiedersehen mit FreundInnen aus anderen Landesverbänden unserer Partei, insbesondere aus dem LV Sachsen-Anhalt (y).

Auch wir werden wiederkommen, so denn das Haus nicht bald „fallen“ sollte! AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HELMUT WOLFF



Samstag, 05.11.2016 – Vegane Weihnacht in München/Marienplatz

Auch wir waren am „Start“ mit unserer Regionalgruppe München und Unterstützung aus anderen RG des LV Bayern :-)

Klasse, danke für euer Engagement

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: SYLVIA HELVACH-MENGE

Sonntag, 6. November 2016 – EARTHLINGS in Nürnberg-Gostenhof

Kostenlose Filmvorführung, organisiert von Mirjam Oertel, Chris Lindner und Johannes Thoma, unterstützt mit

Info-Ständen von „Schüler für Tiere e.V. Nürnberg“, „Albert Schweitzer Stiftung Nürnberg/Erlangen“, „Peta2 Streetteam Nürnberg“, „Ärzte gegen Tierversuche Erlangen“ und „Partei Mensch Umwelt Tierschutz Regionalgruppe Nürnberg“ und erneut von vielen fleißigen Bäcker*Innen und Köch*Innen, die wieder ganz leckere vegane Speisen hingezaubert haben. Auch gab es Unterstützung in Form von Gutscheinen und Sachspenden, die an die Besucher verlost wurden.



Die Veranstaltung fand sehr regen Zuspruch, und es haben sich doch ca. 100 Interessierte im großen Saal zur Filmvorführung eingefunden. Auch unsere Stände fanden regen Zuspruch, und wir konnten einige sehr gute Gespräche führen, aber auch untereinander die Kontakte für weitere gemeinsame Aktionen vertiefen. Ein gelungener Abend, an dem viele Menschen erreicht und zum „Nachdenken“ gebracht werden konnten. Unser besonderer Dank den Organisator*Inn/en, wir haben sehr gerne mit unserem Stand unterstützt.

AUTOR: HELMUT WOLFF/BILDRECHTE: HEIDI HIERL-SCHULZE

Samstag, 12. November 2016 – Mitgliederversammlung im Zeughaus Augsburg

Letzten Samstag war es wieder einmal so weit, unsere jährliche Mitgliederversammlung, nach zuletzt Nürnberg und München, nun in Augsburg.

Neben dem politischen und dem finanziellen Rechenschaftsbericht waren Haupttagsordnungspunkte die Teilnahme an der Bundestagswahl (BTW) 2017 und Nachwahlen zum Landesvorstand.

Es wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dass der Landesverband (LV) Bayern an der BTW im September 2017 teilnehmen wird. Alle 15 Bewerber*innen um einen Listenplatz auf der Landesliste wurden, nachdem sie sich und ihre Ziele kurz vorgestellt hatten, im Blockwahlver-

fahren mit absoluter Mehrheit angenommen. Anschließend wurde, in ebenfalls geheimer Wahl, über die Besetzung der einzelnen Listenplätze 1 bis 15 mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

1. Horst Wester
2. Sylvia Helvaci-Menge
3. Helmut Wolff
4. Peter Zimmer
5. Susann Landesberger
6. Thomas Frank
7. Gabriele Möbius
8. Michael Krämer
9. Heidi Hierl-Schulze
10. Bernd Seidemann
11. Manfred Reithmayer
12. Angelika Fürnrohr
13. Thomas Wohlschläger
14. Lisa-Marie Naumann
15. Matthias Nicklaus

In einer Nachwahl konnten wir dann auch einige offene Positionen in unserem Landesvorstand mit

- Sylvia Helvaci-Menge (Generalsekretärin)
- Heidi Hierl-Schulze (Beisitzerin)
- Matthias Nicklaus (Beisitzer)
- Bernd Seidemann (Beisitzer)

neu besetzen.



Der Vorstand dankt allen, die der Einladung nach Augsburg gefolgt sind, für die konstruktive und sehr motivierende Mitgliederversammlung. Wir haben eine starke Mannschaft für die Bundestagswahl aufstellen und auch den Vorstand schlagkräftig verstärken können. Unser Dank gilt auch all denen, die leider nicht kommen konnten oder die uns als Fördermitglieder unterstützen. Jede/r Einzelne ist wichtig, jeder Beitrag willkommen ... zu-

sammen sind wir stark, und zusammen werden wir ganz sicher in 2017 weiter nach vorne kommen ... weil wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, für das wir uns mit allen Kräften einsetzen werden ... für all die, die unseren Schutz und unsere Stimme brauchen ... für Mensch Umwelt und Tiere: TIERRECHTE IN DIE PARLAMENTE

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HEIDI HIERL-SCHULZE



Samstag, 26. November 2016 – Erlangen Hugenottenplatz

Unterschriftensammlung der Bürgerinitiative (BI) gegen die Landesgartenschau (LGS) 2024 in Erlangen

Der zweite Samstag, an dem Unterschriften von 10:00 – 18:00 Uhr für einen Bürgerentscheid gegen die Planungen zur LGS 2024 gesammelt wurden. Wir hatten ab 15:00 Uhr „Standdienst“ und waren doch überrascht, wie viele Erlanger Bürger unterschrieben haben. Auf dem Weg vom Shoppingcenter (Erlanger Arkaden) zum Weihnachtsmarkt auf dem Schlossplatz, haben doch sehr viele an unserem Stand Halt gemacht, sich z.T. informiert, diskutiert und viele gleich unterschrieben, oftmals mit den Worten „endlich können wir wo unterschreiben“ oder „hoffentlich kann diese Geldverschwendung und Naturzerstörung gestoppt werden“, auch die Bebauung des Großparkplatzes und die Verlegung des Omnibusbahnhofs stieß auf großes Unverständnis. Ablehnung erfuhr besonders die Nutzung des Regnitzgrunds ... ein Überschwemmungs- und vor allem Naturschutzgebiet, dass mit der LGS unwiderruflich zerstört wird. Viele haben auch Leerformulare für ihren Bekannten- und Freundeskreis mitgenommen. Wir sind sehr optimistisch, dass wir das Ziel von 4.500 – 5.000 Unterstützer erreichen werden.

Update: Über 7.200 Unterschriften haben dazu geführt, dass es am 07. Mai einen Bürgerentscheid geben wird!

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF / HEIDI HIERL-SCHULZE



Freitag 02. Dezember 2016 – Nürnberg Ludwigsplatz

Auch dieses Jahr zu Weihnachten haben wir uns an der Aktion "Light the Sky - Ein Licht für Tiere", organisiert von „Schüler für Tiere Nürnberg“ beteiligt. Bewaffnet mit Bauchladen und Kekstablett sind wir dann losgezogen. Da die lieben Backfeen haben ganze Arbeit geleistet und äußerst leckere Plätzchen gezaubert hatten, hatten wir gute Karten, wenn das Angebot „Naschen und Schützen mit tierfreundlichen Plätzchen – möchten Sie probieren?“ dankend und überrascht angenommen wurde.

Gerne nahm man auch die Rezepte mit und so hoffen wir, den ein oder anderen auch dazu angeregt zu haben, die Weihnachtsbäckerei mal ganz ohne Eier, Butter und Kuhmilch anzugehen.

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF

Sonntag, 05.02.2017 – Hope for All im Nachbarschaftshaus Nürnberg-Gostenhof

Gemeinsam mit Schüler für Tiere e.V. Nürnberg haben wir den aufrüttelnden Film von Nina Messinger, „Hope for All – Unsere Nahrung – Unsere Hoffnung“ gezeigt.

Ein Film der unbedingt unterstützt werden muss, den möglichst viele sehen sollten, der ungeschminkt die Konsequenzen des westlichen Lebensstils deutlich macht. Übergewicht, Herz- und Kreislauferkrankungen, Klimaveränderung und unvorstellbares Tierleid sind die Folge unserer Gier nach Fleisch. Ein Appell an uns alle, unser Essgewohnheiten zu ändern, denn nur so können wir diesen wunderschönen Planeten noch retten, dafür sorgen, dass alle Menschen satt werden und unseren Mit-

geschöpfen endlich das geben, was ihnen zusteht: Gerechtigkeit ... ein artgerechtes und unversehrtes Leben ... weil sie sind wie wir, sie empfinden wie wir, Schmerz, Freude, Trauer, Liebe, Angst. Es liegt an uns, etwas zu verändern, durch unser Essverhalten, durch unseren Lebensstil ... wir haben es mit unserem Konsumverhalten in der Hand“

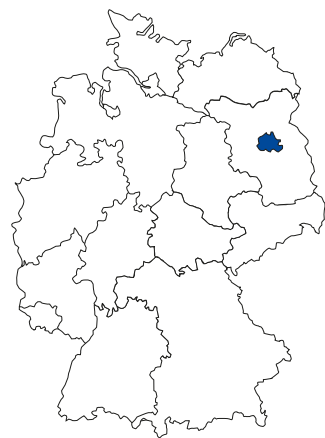


DANKE an alle, die den Weg zum Nachbarschaftshaus „gefunden“ haben. DANKE an alle, die mitgeholfen haben, dass wir diesen Film zeigen konnten und mit Infoständen und veganen Speisen unterstützt haben, ausdrücklich:

- der Regisseurin Nina Messinger für ihre Unterstützung,
- Chris Lindner, Christiane Mielke und Sonia Dija-deh von Schüler für Tiere für die tolle, unermüdliche Werbung im Vorfeld und die Organisation der Kuchentheke, sowie den vielen guten Seelen, die eifrig und mit viel Liebe all die Leckereien gezaubert haben z.B. Simone Sander und Eva Bachert (entschuldigt, wenn wir aus „Unkenntnis“ nicht alle einzeln aufzählen können)
- die Gräfenberg Zone für das lecker Linsen-Kokos-Curry
- dem Team der Albert Schweitzer Stiftung Erlangen/Nürnberg für den Info-Stand
- das Nachbarschaftshaus Gostenhof und der Cafeteria „Contrast“ für die Räumlichkeiten, die Technik und die Getränke
- und last not least Heidi Hierl-Schulze und Elisabeth Mederer für unseren Stand, für ihr Engagement und das Sammeln von Unterstützungsunterschriften zur Bundestagswahl 2017.

Ein schöner Nachmittag/Abend mit vielen lieben, interessanten Menschen und Gesprächen. Eine Motivation so etwas in ähnlicher Form zu wiederholen.

AUTOR: HELMUT WOLFF / BILDRECHTE: HELMUT WOLFF / HEIDI HIERL-SCHULZE



Landesverband Berlin

Vorsitzende: Evgueni Kivman und Artur Kalka
Geschäftsstelle:
c/o Artur Kalka
Weserstraße 165, 12045 Berlin
Telefon: 030 52685169, 0176 49948765
E-Mail: evgueni-kivman@tierschutzpartei.de



Wir haben es satt 21.01.2017

Mit unserem Infostand zwischen den Tierversuchsgegnern und den Ärzten gegen Tierversuche waren wir heute in großartiger Gesellschaft. Wir bedanken uns für die wundervolle Unterstützung der Landesverbände Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Gemeinsam gegen die hiesige Agrarpolitik und für die Rechte der Tiere. Wir konnten auch so einige Unterschriften für die Wahlteilnahme sammeln – und nicht nur für Berlin!

Davon gehen 49 an Berlin, 1 nach Baden-Württemberg, 2 nach Hamburg, 5 nach Hessen, 3 nach Niedersachsen und 7 nach Bayern.

TEXT: MARTINA VAN ALMSICK

Walk of Peace 23.12.2016

Einen Tag vor Weihnachten haben sich einige Mitglieder des Landesverbandes Berlin der Partei Mensch Umwelt Tierschutz am Walk of Peace beteiligt.

Wir wollten damit ein Zeichen setzen, dass wir Frieden für alle Lebewesen auf unserer Erde fordern. Es war eine

sehr besinnliche Demo und ein wunderbarer Abschluss eines erfolgreichen Jahres 2016.

TEXT: SILVIA STOFFELS

Mitgliederversammlung LV Berlin 10.12.2016

Auf der Mitgliederversammlung am 10.12.2016 hat der Landesverband Berlin beschlossen, sich an der Bundestagswahl zu beteiligen.



Nach der sehr erfolgreichen Landtagswahl, wo der Berliner Landesverband 1,9 % der Wählerstimmen erreichen konnte, gab es auf der Mitgliederversammlung keine Frage, ob wir uns an der Bundestagswahl beteiligen wollen.

Unsere Kandidaten sind:

- Silvia Stoffels
- Joana Weber
- Andreas Ptschyody
- Bert Rutkowsky

TEXT: SILVIA STOFFELS

Veggie World 26.-27.11.2016

Auf der Veggie World in Berlin war auch dieses Jahr der Landesverband Berlin mit einem Stand vertreten. Es war ein anstrengendes, aber auch sehr erfolgreiches Wochenende. Wir konnten sehr viele interessante Gespräche führen und Material verteilen.

Außerdem konnten wir für die Ärzte gegen Tierversuche Unterschriften sammeln. Es ging dabei um Tierversuche mit Botox.

Am 27.11.2016 kam dann Celine Dupeux vom Französischen Fernsehen und hat einen Bericht über die Arbeit der Tierschutzpartei gedreht. Er wurde dann in France 2 am 10.12.2016 ausgestrahlt.

TEXT: SILVIA STOFFELS

Berliner Abgeordnetenhauswahlen 2016: Hoffnungsvolle 1,9%! 2,2 % bei den Bezirkswahlen in Neukölln

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz hat in Berlin nach 1,5% im Jahre 2011 nun hoffnungsvolle 1,9% erzielt, obwohl unsere Wahlkampf-Kampagne weiterhin noch ziemlich klein war.

Unser relativ gutes Ergebnis ist neben einer geringen Erhöhung der Plakatmenge sicherlich auch dadurch zu erklären, dass die Notwendigkeit von Tierschutzpolitik und Tierrechten für zunehmend viele Wähler eine Rolle spielt! Gerade in Berlin sind etwa die vegane und vegetarische Lebensweise aus u.a. ethischen Gründen sehr im Kommen.

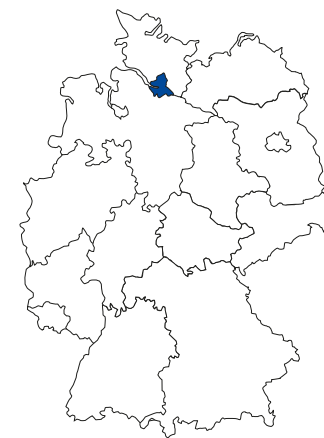
Die Bezirkswahlen finden in Berlin immer zeitgleich zu den Abgeordnetenhauswahlen statt. Bei den Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in Neukölln erzielten wir 2,2% (bestes Bezirksergebnis bei den Abgeordnetenhauswahlen in Spandau sogar 2,4%). Dies zeigt, dass wir bei einer größeren Kampagne 2021 die 3%-Hürde in einigen Bezirken überspringen könnten.

Der Dank des Landesvorstandes gilt allen Wählern, die jetzt schon der Tierschutzpartei Ihre Stimme und damit eine Chance geben haben, das Wahlergebnis auf für die Zukunft hoffungsvolle 1,9% zu verbessern!

Natürlich auch Dank an alle Aktiven, die beim Sammeln der Unterstützungsunterschriften, beim Plakatieren und anderweitig im Wahlkampf geholfen haben – Euer Engagement war wichtig! Schließlich noch vielen Dank an einen wichtigen Spender und an Max Mogk, der uns bei der viel gesehenen rbb-Sendung der „kleinen“ Parteien sehr gut vertreten hat.

Die 1,9% deuten unser Wählerpotential an. Die „Partei für die Tiere“ in den Niederlanden, bereits relativ große Kampagnen machen kann, zeigt, wie groß unser Potential sein kann: Ihr bestes Provinzwahl-Ergebnis liegt bei 4,8% (!) in Nord-Holland, einer Provinz, die mit etwa 3 Mill. Einwohnern mit kleineren deutschen Bundesländern logistisch vergleichbar ist. Insofern wäre strukturell entscheidend wichtig, dass wir es schaffen, für chancenreiche Landeswahlen wie in Berlin 2021 rechtzeitig möglichst viele Wahlkampf-Spenden einzusammeln.

Menschliche Politik und Tierrechte in die Parlamente – Gemeinsam sind wir stark!



Landesverband Hamburg

Vorsitzender/e: Jan Zobel und Svenja Walter
Geschäftsstelle:
Landesgeschäftsstelle Hamburg
Talstrasse 16 / Haus 3, 20359 Hamburg
Telefon: 040 27807130
E-Mail: hamburg@tierschutzpartei.de

Tierschützer Demonstrieren in Berlin gegen das bestialische Delfintöten in Japan

Am Samstag, den 21. Januar 2017 fand in Berlin eine Demonstration gegen das Delfintöten in Taiji und den Walfang Japans statt. Die Demonstration startete an der Botschaft Japans am Tiergarten und endete vor dem Japanfestival an der Urania. Ca. 80 AktivistInnen aus diversen Vereinen und Organisationen beteiligten sich an den lautstarken Protesten.

Ziel der Aktion war, nach den Worten des Veranstalters Aktion Fair Play, „auf die Schattenseite Japans aufmerksam zu machen, denn es spielen sich jedes Jahr grausame Szenen in Taiji ab. Sea Shepherd (Organisation zum Schutz der Meeresbewohner / gegründet von Paul Watson) berichtet jedes Jahr von einem blutigem Gemetzel, welches das Meer rot färbt. Die Tiere (meist Kleinwale und Delfine) werden vom Meer in die Bucht getrieben und warten dann tagelang ohne Futter und in furchtbarer Angst auf ihren Tod. Es sind in den letzten Jahren tausende Tümler gefangen worden und warteten auf ihre Hinrichtung oder die Dressur für ein Definarium. Auch dieses Jahr von September - März beginnt wieder die Jagdsaison. Muttertiere werden von den Jungen isoliert und müssen deren Tod mit ansehen.“ heißt es in einer Stellungnahme der Tierrechtsorganisation auf Facebook.

Die Tierschutzpartei reiht sich in den Widerstand gegen das bestialische Töten in Taiji ein. Eine Delegation des Hamburger Landesverbandes beteiligte sich an der Kundgebung und forderte das sofortige Ende des unendlichen Tierleids. Svenja Walter, 2. Vorsitzende des Landesverbandes Hamburg und aktiv im Bundesarbeitskreis Ozeanschutz, kommentierte die Proteste „Die Tierschutzpartei setzt sich seit Jahren für das

Ende der grausamen Delfin-Massaker in Japan, den Färoer-Inseln und auch für die umgehende Schließung aller Delfinarien ein. Als politische Partei sehen wir es als unsere Aufgabe den Stimmlosen eine Stimme zu geben und dieses unglaubliche Unrecht öffentlich zu machen.“



Das Ehrenmitglied der Tierschutzpartei, die bekannte Schauspielerin Ingrid van Bergen, engagiert sich seit Jahren gegen das Massaker in Taiji. Dazu stellte sie fest „Ich, Ingrid van Bergen, als Mitglied der Partei Mensch Umwelt Tierschutz, fordere die umgehende Einstellung der Morde an den Delfinen. Ich bitte die Regierungen, endlich zu diesem furchtbaren Massaker Stellung zu beziehen und jeden einzelnen Bürger, niemals eine Delfinshow zu besuchen!“ Die Tierschutzpartei bedankt sich bei Aktion Fair Play, Sea Shepherd, Dolphin Defense Group, Animals United, Peta2 Streetteam und allen anderen beteiligten Organisationen!

Tierschutzpartei fordert Respekt vor Wildtieren im städtischen Raum

Im NDR Fernsehen wurde in der Ausgabe des „Hamburg Journal“ vom 25. Januar 2017 berichtet, dass mittlerweile hunderte Füchse in und um die Hansestadt angesiedelt sind. Der Bericht beleuchtete zwei

essentielle Fragen zum Thema Fuchs. Die erste der beiden Fragen befasst sich mit dem richtigen Umgang mit einem Wildtier wie dem Fuchs und die zweite hinterfragte Ängste in Verbindung mit einem Zusammentreffen zwischen Menschen und Füchsen.

Die Tierschutzpartei empfiehlt im Kontakt mit den Tieren, dass diese nicht gefüttert werden sollen. Dies nimmt den Tieren die Scheu und könnte zu Missverständnissen führen. Wenn Wildtiere sich bedrängt oder unwohl fühlen, könnten sie beim Versuch zu flüchten zudem auch beißen.

„Um den regelrechten Vernichtungsfeldzug gegen Füchse zu rechtfertigen, haben Jäger dieser Tierart kurzerhand das Image eines Krankheitsüberträgers verpasst. Dies entbehrt jedoch jeder Grundlage, denn Deutschland gilt seit 2008 offiziell als tollwutfrei und auch der Fuchsbandwurm zählt zu den seltensten Parasiten Europas“, so Patricia Kopietz, Leiterin des Bundesarbeitskreises gegen Jagd und Angeln der Partei Mensch Umwelt Tierschutz. „Dies sind nach wie vor tief in den Köpfen der Menschen verankerten „Märchen“ über diese wunderschönen und sozialen Tiere.“

Jan Zobel, Bundesgeschäftsführer und 1. Vorsitzender des Landesverband Hamburg der Tierschutzpartei sagt dazu: „Füchse gehören mittlerweile zum Stadtbild. Einer friedlichen und vor allem ungefährlichen Koexistenz, zwischen Mensch und Fuchs steht nichts im Wege. Füttern, anlocken, oder Versuche Füchse wie Haustiere anzufassen oder gar zu streicheln, sollten aber unbedingt unterlassen werden.“

Die Tierschutzpartei appelliert daher an die Hamburger Bürger, die Tiere zu akzeptieren, sie jedoch als Wildtiere, welche sie auch bleiben sollen zu respektieren und im Falle einer Sichtung eines verletzten oder geschwächten Fuchses unter keinen Umständen Jäger anzurufen, sondern den Tiernotruf zu alarmieren.

Hier bekommen Sie Hilfe für erkrankte Tiere:

- Tierärztlicher Notfalldienst der Tierärztekammer Hamburg 040 434379
- Tierrettungsdienst des Hamburger Tierschutzvereins 040 222277
- Vergiftungszentrale (auch bei tierischen Notfällen) 0228 19240
- Tierheim Süderstraße (für verunglückte Fundtiere) 040 2111060

Gesunde Ernährung für Schüler? Für Rot-Grün wohl nicht so wichtig...

Die Tierschutzpartei Hamburg begrüßt das Förderprogramm der Europäischen Union, das Kindern und Jugendlichen, Obst und Gemüse schmackhaft machen soll und übt scharfe Kritik an den Hamburger Senat, der diese Förderung unverständlicherweise verstreichen lässt.

Jährlich werden rund 150 Millionen Euro für die Mitgliedsstaaten bereitgestellt. Laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) beteiligen sich am „Schulobst- und gemüseprogramm neun Bundesländer: Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Ergänzt wird das Programm durch vorgeschriebene und begleitende Maßnahmen wie zum Beispiel Informationsmaterialien, Unterrichtseinheiten, Besuche auf dem Bauernhof oder bei Obstanbaubetrieben.“ schreibt das BMEL auf seiner Homepage. Zum Schuljahr 2017/18 stehen deutschlandweit rund 19,7 Millionen Euro für diese wirklich sinnvolle Kampagne zur Verfügung. Die Stadt Hamburg hätte Anspruch auf ca. 1 Million Euro, die allerdings nicht abgerufen werden!

„Es ist unfassbar, dass der Hamburger Senat diese Gelder verstreichen lässt.“ kommentierte Jan Zobel, Landesvorsitzender der Hamburger Tierschutzpartei und deren Spitzenkandidat bei der nächsten Bundestagswahl. „Immer mehr Kinder kommen morgens ohne Frühstück in den Unterricht. Solche EU-Förderprogramme haben neben dem praktischen Ansatz auch eine aufklärende und erzieherische Bedeutung - auf diese Förderung zu verzichten ist eine Blamage für die Stadt Hamburg und ein Armutszeugnis für den rot-grünen Senat.“ so Zobel.

Der gemeinnützige Verein Foodwatch, der sich intensiv mit Verbraucherschutz im Bereich Ernährung beschäftigt, stellte fest, dass „in Deutschland 15 Prozent der Kinder übergewichtig, sechs Prozent sogar adipös, also fettleibig sein – ihnen drohen Krankheiten wie Diabetes, Gelenkprobleme, Bluthochdruck und Herzerkrankungen. Im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren ist der Anteil übergewichtiger Kinder um 50 Prozent gestiegen.“

Der wichtigste Grund für das Übergewichtsproblem laut Foodwatch: „Kinder ernähren sich falsch. Sie essen zu viele Süßigkeiten, fettige Snacks und Fleisch, trinken zu viel Limonade; Obst und Gemüse kommen dagegen zu kurz.“

„Dass ausgerechnet diese EU-Fördergelder nicht abge-

rufen werden, ist angesichts der katastrophalen gesundheitlichen Entwicklung der Kinder und dem gesellschaftlichen Trend zu ungesunder Ernährung wie z.B. Fastfood ein politischer Skandal erster Güte“ kommentierte Jan Zobel.

Die Tierschutzpartei befürwortet laut ihrem Grundsatzprogramm die vegetarische/vegane Ernährungsweise aus ethischen Gründen einerseits und aus gesundheitlichen Gründen andererseits: Mehrere vergleichende Studien verschiedener deutscher Universitäten und Institute belegen, dass vegetarisch/vegan lebende Menschen gesünder sind als Fleischkonsumenten. Daher ist das Angebot dieser gesunden, fleischfreien Speisen in öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Kantinen, Mensen, Altenheimen und Krankenhäusern beträchtlich zu erweitern. Die Partei setzt sich ebenfalls für eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung über die wichtige Rolle einer gesunden Ernährung ein.

Laut Bundesministerium dient die Förderung für Schulobst und Gemüse dazu, dass sich die Kinder auch mit Fragen auseinandersetzen wie „gesunde Ernährungsgewohnheiten, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen, lokale Nahrungsmittelproduktionsketten oder ökologischer Landbau.“

„Dem rot-grünen Senat in Hamburg scheinen diese Themen völlig egal zu sein. Ganz im Sinne von Bundesernährungsminister Christian Schmidt (CSU) der mehr Schweinefleisch an Schulen fordert und der veganen Ernährung eine Absage erteilt, wird hier auf dem Rücken der Kinder das Geschäft der Fleisch- und Lebensmittellobby gefördert. Wer bislang aus gutem Glauben die Grünen gewählt hat, in der Hoffnung sie würden sich gegen Tierleid und für eine gesunde Ernährung einsetzen, erlebt nun ein böses Erwachen. Die Tierschutzpartei ist die einzige Partei die sich konsequent für eine vegetarisch / vegane Lebensweise stark macht und die Gesundheit der Verbraucher und das Wohlergehen der Tiere in den Fokus stellt“ sagte Zobel.

Tierschutzpartei engagiert sich am Hamburger Gabenzaun

Am Samstag, den 25. Februar haben Mitglieder der Tierschutzpartei ca. 50 Pakete mit Lebensmitteln, Hygienartikeln, Bekleidung (wärmende Socken!) und Tiernahrung am Hamburger Gabenzaun angebracht. Die Spenden wurden liebevoll von Pimpi Wester und ihrem Mann Horst

Wester (Bundesvorsitzender der Tierschutzpartei) zusammengestellt und bei einem Besuch in Hamburg angebracht. Jan Zobel, Hamburger Spitzenkandidat der Tierschutzpartei bei der anstehenden Bundestagswahl am 24. September, nutzte die Gelegenheit um Gespräche mit anwesenden Bürgern zu führen und sich über ihre Bedürfnisse und Sorgen zu informieren. Besonders interessant war ein langes Gespräch mit Günter Steitz (65). Herr Steitz lebt seit mittlerweile 53 Jahren auf der Straße. Für die Obdachlosen am Hamburger Hauptbahnhof ist er "Zaunbeauftragter".

Die Facebook Seite <http://www.facebook.com/gabenzaunhamburg/> schreibt dazu:

"Er räumt ihn auf, achtet auf Ordnung und ermahnt "nicht Bedürftige" sich nicht am Zaun zu bedienen und erklärt die Aufgabe des Gabenzauns neugierigen Passanten.

Günter ist uns eine große Hilfe und ein so wunderbarer Mensch! Jetzt braucht er selbst Hilfe. Nach 53 Jahren (!) Obdachlosigkeit möchte er nun doch wieder vier eigene Wände beziehen. Und wir möchten ihn dabei unterstützen. Daher rufen wir hier alle Hamburger auf, die ihm für einen entsprechenden finanziellen Rahmen eine kleine Wohnung vermitteln / anbieten / vermieten können. Er wünscht im Raum Hamburg zu bleiben - denn Hamburg ist sein Herz."



Die Tierschutzpartei teilt gerne diesen Aufruf und wird im engen Kontakt mit Günter Steitz bleiben, um nah an den Bedürfnissen der betroffenen Obdachlosen zu bleiben. Günter Steitz und Jan Zobel haben für die kommenden

Tage und Wochen mehrere Anlieferungen Hundefutter besprochen. Mitglieder der Tierschutzpartei hatten unter Federführung der zweiten Landesvorsitzenden, Svenja Walter, für die dieses Thema schon seit Jahren eine Herzensangelegenheit ist, in den vergangenen Wochen mehrere Paletten Hundefutter gesammelt, um diese später an Bedürftige zu verteilen. Diese Spenden werden nun nach und nach an dem Gabenzaun angebracht. "Als Tierschutzpartei haben wir natürlich einen geschärften Blick für die Schicksale der Bedürftigen mit Tieren. Obdachlose mit Hunden haben meist noch größere Schwierigkeiten, einen Schlafplatz zu finden und tragen natürlich nicht nur für sich, sondern auch für die Fellnasen Verantwortung - hier wollen wir helfen" kommentierte Svenja Walter, die ebenfalls zur Bundestagswahl für die Tierschutzpartei kandidiert.

Ganz im Sinne des Slogans "Den Stimmlosen eine Stimme geben" hat Jan Zobel angekündigt, auch und gerade auf politischer Ebene die Interessen der Wohnungslosen Hamburger/innen politisches Gehör zu verschaffen. "Menschen ohne festen Wohnsitz sind für die anderen Parteien völlig irrelevant, sie gehen nur in den seltensten Fällen wählen und haben auch sonst kaum eine Lobby. Für die anderen politischen Parteien stellen die Obdachlosen lediglich ein Problem dar, die Bedürfnisse der Menschen ohne ein Zuhause werden dabei ausgeblendet. Ein sauberes Stadtbild ist den etablierten Parteien wichtiger, als das Schicksal der Obdachlosen. Vertreibung und Ausgrenzung gehören auch in Hamburg zum Alltag. Die Installation eines Zaunes, um die Menschen von dieser Stelle zu vertreiben ist das beste Beispiel. Im Falle des Zaunes an der Kirchenallee ist dieser Plan kräftig nach hinten losgegangen und hat den Hamburgern nun einen Gabenzaun beschert" so Zobel.

Tierschutzpartei Hamburg fordert dringendes Umdenken bei der Stadtentwicklung

Von Oktober 2016 bis Februar 2017 sind in Hamburg 2.535 Straßen- und Parkbäume gefällt worden - viele davon standen Baumaßnahmen im Weg. Die Stadt plant allerdings lediglich 731 Nachpflanzungen. Diese Entwicklung wird das Stadtbild massiv prägen. Der Naturschutzbund hat die aktuellen Fällungen ausgewertet und kommt zu einem erschreckenden Ergebnis. „Der Bestand der Stadtbäume nimmt von Jahr zu Jahr ab. Die aktuellen Baumfällstatistiken bereiten uns große Sorge“, so NABU-Chef Alexander Porschke.

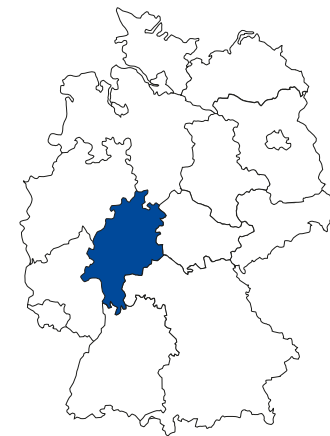
Es sind lediglich rund 30% Nachpflanzungen geplant - viel zu wenig, auch aus Sicht der Tierschutzpartei Hamburg. Porschke äußerte sich weiter: „Neben dem Verlust von Grünflächen durch den Bauboom in Hamburg kommt jedes Jahr noch der Verlust von Tausenden Bäumen hinzu. Wir fordern ein Umdenken.“ Dr. Katharina Schmidt, Referentin für StadtNatur beim NABU Hamburg äußerte sich ebenfalls zum Bauboom und sagte "Man muss sich schon fragen, welche Wohnqualität bleibt, wenn hier immer mehr Wohnungen entstehen, aber man keinen Baum mehr auf der Straße sieht."

In einer Pressemitteilung des NABU heißt es weiter "Der Bestand der Stadtbäume nimmt dadurch von Jahr zu Jahr stetig ab. Und ein nach gepflanzter junger Baum kann einen alten Baum mit großer Blätterkrone in seinen ökologischen Funktionen nicht vollwertig ersetzen."

Jan Zobel, Spitzenkandidat der Tierschutzpartei zur Bundestagswahl am 24. September 2017 sagte dazu „Die Lücke zwischen Fällungen und Pflanzungen muss deutlich verringert werden! Jedes Schulkind weiß, dass Bäume eine außerordentlich wichtige Rolle im Ökosystem spielen. Die gefälltten Bäume sind außerdem der Lebensraum unzähliger Tiere. Jede Fällung muss genauestens geprüft werden, gerade in Hinsicht auf die Auswirkungen für Tiere"

Die Tierschutzpartei schließt sich dem Standpunkt des NABU vollumfänglich an, und fordert ein dringendes Umdenken bei der Hamburger Stadtentwicklung.

"Die Stadtnatur hat für uns eine sehr hohe Priorität. An der grünen Lunge Hamburgs darf nicht weiter operiert werden. Baumfällungen in diesem Ausmaß sind ein Angriff gegen unsere Umwelt, die Tiere aber auch gegen Menschen, die eine lebens- und liebenswerte grüne Stadt verdienen."



Landesverband Hessen

Vorsitzende: Claudia Scharnagl und Sylvia Emmerling
Geschäftsstelle:
Marienbader Str. 6, 61273 Wehrheim
Tel.: 06081 – 409 66 64
E-Mail: claudia-scharnagl@tierschutzpartei.de

Anti-Jagd-Demonstration am 04.02.2017 in Pohlheim bei Gießen LV Hessen unterstützend vor Ort

Vor einigen Wochen hatten sich private Tierschützer aus der Nähe von Gießen an unsere Tierschutzpartei gewandt und uns um Hilfe gebeten.

Auch in Pohlheim im Raum Gießen wurde in der Paarungszeit der Fuchse die Fuchswache durchgeführt. Die Jäger nutzen aus, dass die Fuchse dann weniger vorsichtig sind, und jagen dann besonders intensiv.

Gern haben wir von der Tierschutzpartei die Petition, die Infostände mit Antijagd- und Pelz-Flyern und Faltblättern unserer Partei unterstützt. Außerdem haben Mitglieder unserer Partei an der Demonstration gegen die barbarische Fuchsjagd am Samstag, den 04.02.2017, teilgenommen.

Damit konnten wir den Festakt der Jäger zu ihrer „erfolgreichen“ Jagd stören. Üblicherweise werden alle getöteten Fuchse aufgebahrt. Diesmal haben die Jäger

Jetzt Fan werden!

www.facebook.com/ParteiMenschUmweltTierschutz

symbolisch nur einen getöteten Fuchs als Trophäe ge-
feiert. Später haben wir gesehen, wie Säcke in die Autos
verladen wurden. Den traurigen Inhalt konnten wir uns
vorstellen.



Allen Teilnehmern der Demonstration war klar, dass wir
weiter demonstrieren müssen, um ein Umdenken und ein
Ende des sinnlosen Tötens zu erreichen.

Auf dem Gelände des Jagdvereins befanden sich meh-
rere Fahrzeuge der Polizei – scheinbar um die Jäger zu
schützen. Aber selbstverständlich verlief die Demo unse-
rerseits friedlich.

AUTORIN: CLAUDIA SCHARNAGL

VeggieWorld Rhein-Main Tierschutzpartei stellt sich mit einem Stand vor und sammelt fleißig Unterstützungsunterschriften

Auch in diesem Jahr präsentierte sich die Tierschutz-
partei wieder mit einem Stand auf der veganen Messe
Veggie World Rhein-Main, die vom 3. bis 5. März 2017
mit rund 130 Ausstellern im Messecenter Rhein-Main in
Hofheim-Wallau stattfand. Den vielen Helfern aus dem
Landesverband Hessen gelang es mit tatkräftiger Unter-
stützung von Murielle Ohnesorg – der Landesvorsitzen-
den von Rheinland-Pfalz – und Matthias Ebner – einem
unserer Bundesvorsitzenden –, circa 500 der für Hessen
zum Antreten bei der Bundestagswahl benötigten 2000
Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Zusätzlich
konnten wir circa 200 Unterschriften für andere Bundes-
länder, insbesondere das nahe gelegene Rheinland-Pfalz,

beisteuern. Besonders hervorzuheben ist hierbei unsere
Landesvorsitzende Claudia Scharnagl, die alle drei Tage
von morgens bis abends am Stand war. Außerdem konn-
ten wir viele interessante Gespräche führen und einige
neue Unterstützer und Mitglieder gewinnen. Natürlich ka-
men auch Genuss und Konsum nicht zu kurz.

AUTOR: MARC-OLIVER POHLE



Vorstandswahlen, Listenaufstellung und erste Aktionen Die Arbeit des neuen Landesvorstandes in Hessen nimmt Fahrt auf

Nachdem der Landesverband Hessen auf der Mitglie-
derversammlung am 2. Juli 2016 endlich wieder einen
eigenen Vorstand gewählt hatte, begann zunächst einmal
eine Findungsphase, in der die Mitglieder desselben –
größtenteils noch relativ neu in der Partei – sich und die
Parteiarbeit erst einmal kennenlernen mussten. Gleich-
zeitig erfolgte aber auch schon die Teilnahme an eini-
gen Veranstaltungen wie dem Christopher Street Day in
Darmstadt und der Veggienale in Mainz, wo wir jeweils
mit Ständen vertreten waren, der Demo gegen TTIP in
Frankfurt und natürlich dem Bundesparteitag. Auf der
nächsten Mitgliederversammlung am 10. Dezember, zu
der dankenswerterweise nochmals unser Bundesvorsit-
zender Matthias Ebner zur Unterstützung angereist war,
gab es dann noch eine Umstrukturierung des Landesvor-
standes, der sich nun wie folgt zusammensetzt:

1. Vorsitzende: Claudia Scharnagl
2. Vorsitzende: Sylvia Emmerling
- Landesgeneralsekretärin: Lisa Scharnagl
- Schatzmeisterin: Laura Liparulo
- Stellvertretende Schatzmeisterin: Sigrid Wellmann
- Schriftführer: Marc-Oliver Pohle
- Beisitzerin: Felicia Rassmann.

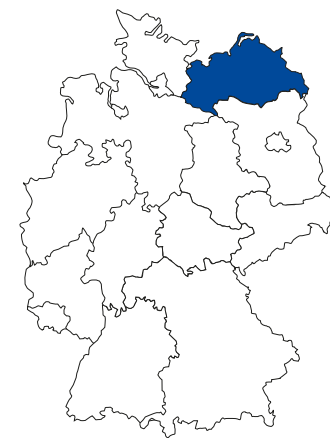
Außerdem beschlossen die Mitglieder dort die Teilnahme
an der Bundestagswahl und es wurde eine Landesliste
mit folgenden vier Kandidierenden aufgestellt:

1. Claudia Scharnagl
2. Sylvia Emmerling
3. Sigrid Wellmann
4. Marc-Oliver Pohle.



Der neue Landesvorstand trifft sich zweiwöchentlich zu
Sitzungen, um unter anderem die nächsten Aktionen
zu planen: Hierzu zählt etwa der Stand auf der Veggie
World Rhein-Main in Hofheim-Wallau vom 3. bis 5. März
2017, auf der wir hoffen einige neue Mitglieder und Inte-
ressierte zu gewinnen und einen beträchtlichen Teil der
für das Antreten bei der Bundestagswahl in Hessen be-
nötigten 2000 Unterstützungsunterschriften zu sammeln.
Im Herbst warten dann mit der Wahl und der von der
Tierschutzpartei organisierten Großdemo gegen Massen-
tierhaltung am 19.08. in Frankfurt zwei Großereignisse.
Diese beiden werden einen Großteil unserer Aufmerk-
samkeit in Anspruch nehmen. Daneben wird es weiter-
hin den kürzlich ins Leben gerufenen Stammtisch des
Landesverbandes geben, der alle ein bis zwei Monate
stattfindet und bei dem sich Mitglieder und Interessierte
bei gemütlicher Atmosphäre und leckerem Essen ken-
nenlernen und austauschen können, und wir werden ver-
suchen eine Vorführung des von der Partei unterstützten
Films „Im Namen der Tiere“ in einem Kino in der Region
zu organisieren.

AUTOR: MARC-OLIVER POHLE



Landesverband Mecklenburg- Vorpommern

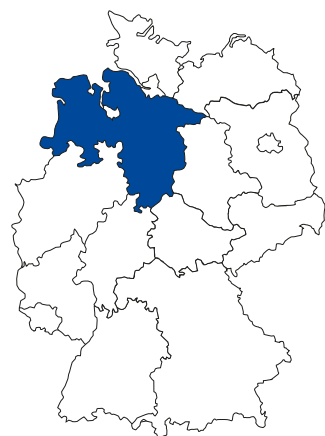
Geschäftsstelle:
Tierschutzpartei Mecklenburg-Vorpommern
c/o Robert Gabel
Karl-Marx-Platz 13 B, 17489 Greifswald
Telefon: 03834 769949
E-Mail: robert-gabel@tierschutzpartei.de



Listenvahl zur Bundestagswahl in Mecklenburg-Vorpommern

Bereits Anfang Dezember 2016 traf sich der Landesver-
band Mecklenburg-Vorpommern, um seine Teilnahme an
der Bundestagswahl im September 2017 zu beschließen.
Als Spitzenkandidatin schlug der Landesvorsitzende die
Schriftführerin Andrea Wolff vor, die auch einstimmig ge-
wählt wurde. Mit ihr entschied der Landesverband sich für
eine erfahrene Betriebswirtin, die seit vielen Jahren Vor-
sitzende der „Notfell-Hilfe Nord“ ist; ein Verein, der sich
um Streunerhunde kümmert und ein Tierheim betreibt.
Andrea Wolff war auch bereits in Rumänien, um dort aktiv
an der Verbesserung der Situation vor Ort mitzuwirken.
Unermüdlich setzt sie sich neben dem Tierschutz auch
für Toleranz und Mitmenschlichkeit ein; für rechtspopulis-
tische Stimmungsmache hat sie nichts übrig. „Wir alle ha-
ben eine demokratische Pflicht, den Bürgern Ängste zu
nehmen und dafür zu werben, dass ein friedliches Mitein-
ander möglich ist, auch wenn es nicht immer alles gleich
gelingt,“ so Andrea Wolff, die sich „mehr Gespräche mit-
einander und weniger Hass“ wünscht, in den sozialen
Medien ebenso wie im direkten Umgang miteinander. Der

Landesvorsitzende Robert Gabel sieht es ebenfalls so und betont, dass Deutschland sich ein positives Image in den letzten Jahrzehnten erarbeitet hat, dass es Wert ist, durch gute Taten und positive Aussichten verteidigt und ausgebaut zu werden. Er möchte Mitgefühl und Solidarität als zentrale gesellschaftliche Werte voranbringen und hierbei Menschen, Natur und Tiere einbeziehen. Der vegan lebende Politikwissenschaftler Robert Gabel wurde auf Platz 2 der Landesliste gewählt und wird auch als Direktkandidat im bundesweit wohl umstrittensten Wahlkreis antreten: Auf der Insel Rügen sowie den Städten Stralsund und Greifswald wird Kanzlerin Angela Merkel gegen den AfD-Landesvorsitzenden und andere sehr bekannte Kandidaten um das beste Erststimmenergebnis kämpfen. Auf den Plätzen 3 bis 6 der MUT-Landesliste folgen: Merle Richter (Biologiestudentin), Maik Kindler (Öko-Handwerker, Kälberhort-Betreiber, Kommunalpolitiker), Marvin M. Medau (Postdienstleister, Rettungsschwimmer und Student) und Carsten Schöppke (Vorsitzender der Tiertafel Rostock).



Landesverband Niedersachsen

Vorsitzende: Lena Zebbedies und
Susanne Berghoff
Geschäftsstelle: Susanne Berghoff
Schützenstr. 18, 27624 Geestland-Großenhain
Telefon: 04765/4443756
Telefax: 04765/4443758
E-Mail: susanne-berghoff@tierschutzpartei.de

Mitgliederversammlung

Am 11.12.2016 lud der Landesvorstand der Partei Mensch Umwelt Tierschutz Niedersachsen zur ersten Mitgliederversammlung seit Neugründung im Frühjahr 2016 in Hannover/ Döhren ein. Nachdem das Land Niedersachsen die vorangegangenen drei Jahre kommissa-

risch vom Bundesvorstand geleitet wurde, gab es für den jungen Vorstand viele Punkte zu klären. So sollte besonders auf die Teilnahme an der Bundestagswahl 2017, und der Landtagswahl im Januar 2018 eingegangen werden. Bisherige Erfolge und Veranstaltungen sollten mitgeteilt und es sollte natürlich eine Beziehung zwischen Vorstand und Mitgliedern aufgebaut werden. Da der Vorstand unter den Mitgliedern noch nicht sehr bekannt ist, sollte dieser Termin für ein persönliches Treffen und gegenseitiges Kennenlernen genutzt werden.



Dem dritten Advent und schlechten Wetterbedingungen zum Autofahren geschuldet, sind weniger Menschen als erwartet erschienen. Dennoch kann die Partei erfreut verkünden, dass zwei Mitglieder ab sofort den niedersächsischen Vorstand verstärken werden. Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz verfügt nun über sieben Mitglieder im Vorstand, frisch dabei: ein stellvertretender Schriftführer und eine Beisitzerin. Mit viel Energie und noch mehr Ideen kann die Partei nun in das nächste Jahr starten. Hauptaufgabe wird die Teilnahme an den Wahlen sein: einstimmig wurde auf der Mitgliederversammlung beschlossen, an der Bundestagswahl und der Landtagswahl teilzunehmen. Eine großartige Neuigkeit, den Menschen in Niedersachsen nun die Möglichkeit zu geben, ihre Stimme einem gerechten Miteinander unter den Menschen, aber auch dem achtsamen Umgang mit der Natur und den Tieren zu geben.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz möchte neben der umfangreichen Verbesserung im Umgang mit der Natur und der Umwelt in Deutschland, auch die Massentierhaltung beseitigen und gemeinsam mit den Landwirten neue Lösung für alle Beteiligten schaffen. Eine zwingende Einführung von Lebensmittelausweisungen und schärferen Kontrollen von Tierhalten jeder Art werden groß geschrieben.

TiHo erforscht wie es Tieren geht – für über 730.000 Euro

Am 10.02.2017 war in den HAZ zu lesen, dass unser Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt jetzt genau wissen möchte, wie man beurteilt, ob es unseren sog. Nutztieren gutgeht. Für die Beantwortung dieser Frage beauftragte er die Tierärztliche Hochschule, der ein Förderbeleg i.H.v. 730.000 € übergeben wurde. Aus Sicht der Tierschutzpartei hätte diese Frage auch ohne großen personellen und finanziellen Aufwand beantwortet werden können, wie sich aus beigefügter Stellungnahme ergibt.

Naja, das ebenfalls von ihm beauftragte Gutachten „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ ist ja auch schon zwei Jahre alt. Vielleicht hofft er, durch die Forschungen der TiHo belegen zu können, dass es unseren Tieren eigentlich gar nicht so schlecht geht.

Wie beurteilt ein Tierarzt, ob es Tieren gutgeht? Man begutachtet zum Beispiel Verletzungen an den Füßen, Liegestellen, Herz und Lunge. Diese Forschung an der TiHo wird Jahre dauern, kostet ein Vermögen und bringt letzten Endes: nichts! Der gesunde Menschenverstand sagt uns Folgendes: Wenn man den ganzen Tag auf verletzten Füßen steht, dann bereitet das Schmerzen und man fühlt sich nicht wohl. Wenn man wochenlang in einen Kastenstand bzw. in einem metallenen Foltergerät, das denen im Mittelalter sehr ähnelt, eingezwängt wird, damit man nicht aus Versehen Ferkel erdrückt, dann bekommt man äußerlich sichtbare Liegestellen, von der psychischen Quälerei ganz zu schweigen, und man fühlt sich nicht wohl. Hat ein glückliches Schwein ein Herz und eine Lunge, die sich von einem unglücklichen Schwein unterscheiden? – Was spielt das für eine Rolle? In dem Moment, in dem wir das herausfinden, ist das Schweineleben vorbei, die Organe liegen vor uns auf dem Tisch und die Antwort ist dem Tier jetzt furzegal.

Als promovierte Biologin möchte ich der TiHo die aufwendige Forschung ersparen und beantworte hier die Forschungsfrage: „woran erkenne ich, ob es einem Tier gut geht?“ für ganz umsonst.

1. Das Schwein. Ein Schwein fühlt sich wohl, wenn es ein artgerechtes Leben führen kann. Was heißt das? Ein Schwein führt ein glückliches Schweineleben, wenn es sich so verhält wie seine Artgenossen in freier Wildbahn, d.h., es lebt in einer Familie und streift durch Wälder und Wiesen, suhlt sich im Schlamm, geht vielleicht mal

schwimmen, erlebt die Jahreszeiten und ernährt sich von dem, was es mit seiner Wühlscheibe an der Nase im Boden findet. Das ist ein glückliches Schweineleben. Was ist kein glückliches Schweineleben? Zum Beispiel: ein enger Stall mit Spaltboden, in dem es bestialisch stinkt und die empfindliche Nase, die sogar Trüffel im Erdboden riechen kann, zur Qual wird. Fühlt sich ein Schwein wohl, wenn

- (1) es wochenlang im Kastenstand dahinsiecht? Nein.
- (2) es miterleben muss, wie seine Ferkel totgeschlagen werden? Nein.
- (3) die Ferkelungen ohne Betäubung die Hoden rausgeschnitten bekommen? Nein.
- (4) die Ringelschwänzchen abgeschnitten werden? Nein.
- (5) es tagein, tagaus immer nur in der Produktionshalle mit künstlicher Belüftung steht, ohne je die Sonne oder Regen erleben zu dürfen? Nein.
- (6) es in eine Gaskammer getrieben wird, wo es verzweifelt nach Luft schnappt, bis es ohnmächtig wird und ihm dann mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten wird? Nein.

2. Die Kuh. Eine Kuh ist glücklich wenn sie in einer Herde, mit ihrer Familie auf einer Wiese lebt. Ist eigentlich ganz einfach, oder? Wann ist eine Kuh nicht glücklich?

- (1) Wenn man ihr kurz nach der Geburt ihr Baby wegnimmt.
- (2) Wenn ein Mensch den Arm in ihren Hintern steckt oder die Kuh sonst wie körperlich belästigt, z.B. um eine künstliche Befruchtung durchführen zu können.
- (3) Wenn sie mit Metallketten im Stall angebunden ist und sie sich ihr Leben lang nur ein paar Meter bewegen kann.
- (4) Wenn ihre Füße auf dem vollgekackten, stinkenden Spaltboden entzündet sind und jeder Schritt wehtut.
- (5) Wenn ihr schmerzhaft ihre Hörner entfernt werden.
- (6) Wenn ihr riesiger Euter und ihre gigantische Milchproduktion ihren Kreislauf so stark belasten, dass sie sich nicht mehr mit ihrem natürlichen Futter (Gras!) ausreichend ernähren kann und einige Kühe im Stall einfach tot umfallen.
- (7) Wenn ihr ein Mann in einer engen Metallbox ein Gerät an den Kopf hält und einen Metallbolzen durch die Schädeldecke jagt, sie benommen umfällt, man die Kuh an einem Bein aufhängt und ihr dann den Hals aufschlitzt. – Ich war noch nicht live dabei, aber da fühlen sich die Tiere bestimmt nicht wohl!

3. Das Geflügel (wie Hühnchen oder Pute)

Wann ist denn ein Hühnchen glücklich? Wenn es mit seiner Familie durch die Gegend stakst und fröhlich nach Futter pickt, und ja, manch ein Huhn flattert vielleicht ein wenig oder schlummert vergnügt in der Sonne. Wann ist ein Huhn nicht glücklich?

- (1) Wenn es aus einem Ei schlüpft, von einem Mensch als Männchen aussortiert wird, auf einem Fließband landet und dann in einen riesigen Metall Schredder geschoben wird. Wer dort noch nicht zu Tode geschreddert wurde, stirbt entweder langsam an seinen schweren Verletzungen oder landet in einer Tonne, wo es erstickt oder das Küken wird kurzerhand mit einem Hammer totgeschlagen. Was für ein Tag für die männlichen Küken! Ob es denen dabei wohl gut geht?
- (2) Wenn den verbleibenden Hühnern und Puten die Schnäbel abgeschnitten werden, damit sie sich in den vollgequetschten Ställen nicht gegenseitig massakrieren.
- (3) Wenn die qualgezüchteten Tiere vor lauter Schmerzen über den Boden robben, weil sie weder Laufen noch Fliegen können.
- (4) Wenn das Huhn in einem stinkenden, künstlich beleuchteten Stall vor sich hinsieht bis irgendwann Männer in weißen Anzügen kommen, alle durch die Gegend scheuchen, in Boxen packen und dann in LKWs verfrachten, um sie zum Schlachter zu fahren.
- (5) Hat sich Mel Gibson wohl gefühlt, als er sich in seinem Film im Badezimmer mit dem Fön in der Badewanne einen Elektroschock verpasst hat? Ob sich die Hühner und Puten wohl fühlen, wenn man sie an den Beinen aufhängt, durch einen Elektroschock-Bad zieht, um ihnen dann die Kehle durchzuschneiden? Wie ihre Herzen und Lungen wohl aussehen? Glücklich? Nein.

Die Antworten von mir gab's umsonst. Für die Forschung an der TiHo müssen wir alle 730.000 € aus unseren Steuergeldern hinlegen.

Warum ist das ein Problem? Das Problem liegt im System! Wir haben eine Agrarindustrie, die nur durch Tierquälerei und Massentierhaltung funktionieren kann. Was ist eigentlich Massentierhaltung? Definieren wir den Begriff doch mal kurz: „Definition Massentierhaltung: Dabei handelt es sich um eine Form der Tierproduktion, bei der das Tier nicht mehr als Lebewesen wahrgenommen wird, sondern wie eine Maschine behandelt und gehalten wird

mit dem einzigen Ziel: der raschen Zunahme an Körpergewicht bei maximaler Kostenreduktion, d.h. Haltung von maximaler Tierzahl auf minimalstem Raum mit kostengünstigsten Futtermitteln.“

Wir haben ein Tierschutzgesetz in Deutschland, und wer dieses Gesetz liest, bekommt den Eindruck, dass die Tiere hier in einem Paradies leben müssten. Sie tun es aber nicht, und schon gar nicht die Nutztiere. Entweder stimmt etwas mit dem Gesetz nicht oder mit dessen Umsetzung. Wer ist für die Umsetzung bzw. Kontrolle des Tierschutzes zuständig? Die Tierärzte in den Veterinärämtern. Wenn die nicht erkennen können oder wollen, ob es einem Tier gutgeht, dann sollten wir vielleicht eine kompetentere Stelle für den Tierschutz beauftragen, z.B. eine Tierschutzpolizei, in der z.B. Biologen arbeiten, die nicht mit der Massentierhaltung und dem Verkauf von Antibiotika indirekt an dem System mitverdienen. Wir sollten das bisherige Tierschutz-System in Deutschland überdenken und überarbeiten, denn das würde millionenfaches Leid ersparen, und der Steuerzahler spart sich einen Haufen Geld, in erster Linie schon mal 730.000 €.

Dr. Sarah Fretzer
- Beisitzerin im Landesvorstand -
LV Niedersachsen
sarah-fretzer@tierschutzpartei.de
www.tierschutzpartei.de

Leserbrief: Wie viele Wölfe erlaubt das Land?

Leserbrief zum Artikel der HAZ „CDU fordert Obergrenze für Wölfe“, erschienen 01.03.2017, von Dr. Sarah Fretzer – Beisitzerin im LV Niedersachsen

Die CDU macht sich Sorgen um die Weidetiere in Niedersachsen. Aber was passiert mit den Weidetieren in Deutschland normalerweise?

Nun, sie stehen eine Zeit lang auf der Weide und dann enden alle im Schlachthof. Wie wir wissen, herrschen in vielen Schlachthöfen unerträgliche Bedingungen für die Tiere [1], von daher ist unsere Tötung für die Weidetiere nicht besser, als auf natürliche Weise von einem Wolf auf der Weide angegriffen zu werden. Also sind wir bzw. die CDU doch nicht wirklich um das Wohl der Tiere besorgt, sondern vielmehr darum, dass der Wolf die Tiere vor uns tötet. Dies kann man durch Schutzmaßnahmen verhindern wie Schutzhund, Elektrozaune oder den Wechsel

zum Gemüseanbau, der klimafreundlicher und für Wölfe als Beute gänzlich uninteressant ist.

Warum kommt von den christlichen Parteien dauernd der Ruf nach einer Obergrenze? Erst eine Obergrenze für Flüchtlinge und nun eine Obergrenze für Wölfe? Was soll eine Obergrenze denn bewirken? Will man so ein Problem möglichst klein halten? Aber auch ein kleines Problem will gelöst werden, und wäre es nicht sinnvoller, sich auf eine Lösung zu konzentrieren, statt so viel Theater um eine Obergrenze zu machen? Sehen wir uns doch mal die Zahlen an: Niedersachsen hat eine Fläche von 47.614 km², d.h., wir haben bei ca. 80 Wölfen eine Wölfsdichte von 0,0016 Wölfen pro km², zum Vergleich: Es leben 166 Menschen pro km² in Niedersachsen. Welche Population muss hier zum Wohl der Weidetiere dringend reguliert werden? 80 Wölfe sind keine große Population für Niedersachsen. Kann ich diese Aussage sachlich erklären? Ja! Als Beispiel nehmen wir das Rehwild, durchaus eine beliebte Beute des Wolfs [4], und ein Tier wiegt im Durchschnitt ca. 25 Kilogramm. Nehmen wir an, ein Wolf verspeist pro Tag ca. 4 kg Nahrung, so ergibt sich ein Jahresbedarf von 1460 kg Nahrung, was einer Anzahl von 58 Rehen pro Wolf und 4640 Rehen für alle 80 Wölfe in Niedersachsen entsprechen würde. Ganz schön viele Rehe, die sterben müssen?! Nicht wirklich, denn Jäger erschossen 2014/15 laut Jagdstrecke 122.111 Rehe in Niedersachsen, und 24.000 Rehe wurden in dem Bundesland von Autos totgefahren [5]. Es sind also eigentlich genug Rehe für alle da, und es gibt auch noch viele andere begehrte Beutetiere wie z.B. Wildscheine, d.h., 80 Wölfe haben genug Nahrung und für die Wolfspopulation ist sogar noch Luft nach oben. Also was rechtfertigt hier eine Obergrenze?

Außerdem besteht laut CDU die Sorge, dass sich die Wölfe Siedlungen nähern. Nun es gibt laut Wikipedia 944 selbstständige Städte und Gemeinden in Niedersachsen [2], davon 159 Städte, d.h., wir haben 0,019 Städte oder Gemeinden pro km² und zusätzlich sind 5% der Fläche Niedersachsens Verkehrsfläche [3]. Was heißt das? Natürlich wird ein Wolf, der jeden Tag kilometerweit durch die Gegend streift, früher oder später auf eine Siedlung treffen, denn wir Menschen wohnen einfach überall! Es gibt keine Gegenden, wo ein Wolf dem Menschen aus dem Weg gehen kann, denn unser Land ist vollgestopft mit Straßen, Dörfern, Siedlungen und Städten, und wir bauen immer weiter und nehmen der Natur immer mehr Platz weg. Wenn wir der Forderung der CDU folgen, kann jeder Wolf früher oder später abgeschossen werden, weil

er gar nicht den Platz hat, um uns aus dem Weg zu gehen. Nennen wir das Artenschutz?

Warum dieses Geschrei der CDU? Was ist denn bisher passiert? Bauern haben Tiere durch Wölfe verloren und sind dafür finanziell entschädigt worden. Dem Menschen ist bisher nichts passiert, aber Wolf Kurti wurde erschossen und der nächste Wolf steht schon auf der Abschussliste. Der Wolf ist eine streng geschützte Art, und dennoch wird er von Behörden zum Abschuss freigegeben. Wie kann das sein?

Meine Aufforderung an die CDU: Bitte liefern Sie den wissenschaftlichen Nachweis für Ihre These, dass die Tötung eines Jungtieres ein Wolfsrudel verjagt (und bitte erläutern Sie: Wohin sollen die Wölfe denn verjagt werden? Zum Nachbardorf?). Bitte legen Sie wissenschaftlich fundiert dar, wie der funktionierende Artenschutz der CDU aussieht, denn der Wolf ist nach der FFH-Richtlinie streng geschützt, und tragen Sie endlich zu einer sachlichen Lösung bei!

Kann es sein, dass Leute sich lieber das Geld für Schutzmaßnahmen sparen wollen, lieber viel Geschrei machen, um dann erfreut auf Wolfsjagd gehen zu können? Wie ist dieses Verhalten sonst zu verstehen? In den Medien wird behauptet, dass der Wolf eines Tages Menschen anfallen wird [6]. Nun, eines Tages wird die Sonne aufhören zu strahlen und vielleicht wird ein kleiner Roboter die Erde aufräumen, aber wollen wir allen Ernstes weiter im Märchenbuch lesen, statt uns mit wissenschaftlichen Fakten zu beschäftigen? Panikmache hilft niemandem! Wir brauchen eine sachliche Diskussion und eine Lösung, die ein friedliches Miteinander mit der Natur ermöglicht. Wie wäre ein Wolfsgebiet, in das verhaltensauffällige Tiere gebracht werden und wo der Mensch keinen Zutritt hat (wie sog. No-Go-Areas in den USA)? Ein toter Wolf ist auf jeden Fall keine Lösung.

Die Biosphäre unseres Planeten steht kurz vor dem Kollaps, und wir brauchen die Natur und die Ökosysteme unseres Zeitalters mehr, als die Natur uns braucht. Die riesigen, starken Dinosaurier sind verschwunden, und wenn wir so weitermachen, werden wir auch bald verschwinden. Was wollen wir den nächsten Generationen hinterlassen? Die Sintflut oder vielleicht einen Funken Hoffnung? Es ist Zeit zu handeln! Es ist Zeit, die Augen aufzumachen, zuzuhören und seinen Verstand zu benutzen! Viele sind zu stur, zu bequem oder zu gierig, um diesen Weg zu gehen. Wie wollen wir, wie will die CDU in die Geschichte der Menschheit eingehen? Wenn uns das Schicksal unserer Kinder irgendetwas bedeutet, dann ist

jetzt die Zeit für aktiven Arten- und Umweltschutz gekommen! Wenn wir unseren Kindern und Nachkommen eine Zukunft geben wollen, dann ist die Rettung dieser Erde und ihrer Artenvielfalt, um es mit den Worten der CDU auszudrücken: alternativlos.

Dr. Sarah Fretzer

- Beisitzerin -

LV Niedersachsen

sarah-fretzer@tierschutzpartei.de

www.tierschutzpartei.de

Quellen:

1 https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/studie-bayerische-schlachthofe#utm_source=nl17-10&utm_medium=email&utm_campaign=w-nl

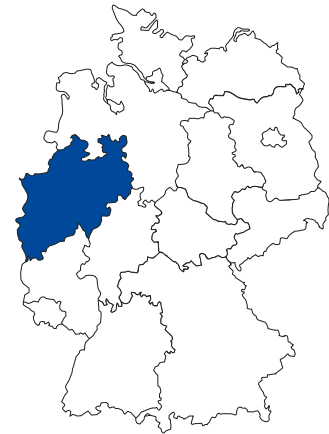
2 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_St%C3%A4dte_und_Gemeinden_in_Niedersachsen

3 <https://de.wikipedia.org/wiki/Niedersachsen#Gro.C3.9Fbereiche>

4 https://de.wikipedia.org/wiki/Wolf#Ern.C3.A4hrung_und_Jagdweise

5 http://www.ml.niedersachsen.de/service/publikationen_downloads/landesjagdbericht-5156.html

6 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article137938081/Jaeger-erwarten-Wolfsangriffe-gegen-Menschen.html>



Landesverband Nordrhein- Westfalen

Vorsitzende: Sabine Hasselbeck-Grütering
Landesgeneralsekretärin: Heidi Stümges
Geschäftsstelle: c/o Heidi Stümges
Immenhofweg 5, 47803 Krefeld
E-Mail: heidi-stuemges@tierschutzpartei.de

Landesjagdgesetz

Nach einer groß angelegten Volksinitiative von Jagdbefürwortern in NRW holte die Partei Mensch Umwelt Tierschutz zum Gegenschlag aus.

Unsere Gegeninitiative, erarbeitet durch Bundesvorsitzende Sandra Lück und Patricia Kopietz, Leiterin des Bundesarbeitskreises Jagd und Angeln, wurde beim Petitionsausschuss des Landtages NRW eingereicht und wird dort aktuell noch bearbeitet:

Antrag an den Petitionsausschuss des Landtages NRW: Das Verbot von Totschlagfallen, ein weitestgehendes Verbot

der Baujagd auf Füchse und Dachse, der Verzicht auf bleihaltige Büchsenmunition, das Verbot des Katzenabschusses, oder die Möglichkeit, Eigentumsfläche aus ethischen Gründen von der Jagd auszunehmen...

Rund 100 Änderungspunkte wurden im April 2015 mit der Novellierung des Jagdgesetzes in NRW umgesetzt.

http://www.ljv-nrw.de/media/1437985209_was_jeder_jger_ab_sofort_beachten_muss_von_hans-jgen_thies.pdf

Mitte dieses Jahres zog der NABU seine erste Bilanz.

Der Arten- und Naturschutz sei im vergangenen Jahr deutlich gestärkt worden, hervorgehoben wird hierbei die massive Reduzierung der Liste der jagdbaren Arten von weit über 100 auf 27.

Die „Volksinitiative für ein ideologiefreies, praxisgerechtes Jagdrecht in NRW“ übergab nun jedoch im Oktober knapp 120.000 Unterschriften bei der Landtagspräsidentin.

Der Landtag muss sich somit nun erneut mit dem „ökologischen“ Jagdgesetz beschäftigen, mit dessen Novellierung NRW bundesweit zum Vorreiter wurde.

Der Landesjagdverband bezeichnet das neue Gesetz als „ideologisch geprägt und teilweise verfassungswidrig“. Man spricht von Eigentumsschädigung und trauert der bewährten jagdlichen Praxis hinterher.

Unterstützt wird die Initiative unter anderem von der CDU, die ihre Vorstellung von Jagdpolitik nun in die anstehende, parlamentarische Beratung neu einbringen möchte. Gleichzeitig scheint sie mit Blick auf die anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen mit ihrer Lobbypolitik bei dem mit rund 65.000 Mitgliedern weitaus größten Jagdverband auf Stimmenfang gehen zu wollen.

Eine Gegeninitiative ist dringend notwendig, um zu verhindern, dass das Landesjagdgesetz NRW durch diese Volksinitiative wieder gekippt wird.

Es mag eindrucksvoll wirken, dass die Jägerschaft rund 120.000 Unterschriften für ihr Begehren gesammelt hat, doch es dürften wesentlich mehr Menschen in NRW daran interessiert sein, Natur- und Artenschutz gesichert zu wissen, keine Angst um ihre Haustiere haben zu müssen und selbst über ihre Eigentumsflächen befinden zu können. Kaum ein Bürger, welcher der Lust am Töten nicht selber frönt, dürfte sich dafür aussprechen, dass die grausamen

Totschlagfallen wieder aufgestellt werden dürfen, oder unsere Gewässer weiterhin mit Blei vergiftet werden.

Direkte Demokratie bedeutet, nicht nur eine Seite zu hören.

120.000 Unterschriften bei einer Bevölkerungsdichte von 17,7 Millionen Einwohnern in NRW sind kein Hexenwerk und nicht aussagekräftig!

Deshalb fordern wir den Landtag NRW auf, die Eingabe des Landesjagdverbandes negativ zu bescheiden und das ökologische Jagdgesetz NRW zu bestätigen, um Natur- und Tierschutz weiter zu stärken und sich nicht einer kleinen Gruppe von Lobbyisten zu beugen!

Rekordbesuch beim Landesparteitag der Tierschutzpartei NRW

Der Landesparteitag der Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei Landesverband NRW am Sonntag, den 19.Feb. 2017 verzeichnete einen Besucherrekord. Über 40 Mitglieder hatten sich in Düsseldorf eingefunden, um einen neuen Landesvorstand zu wählen.

Sabine-Hasselbeck-Grütering aus Bochum wurde als Vorsitzende im Amt bestätigt.

Neuer Geschäftsführer des Landesverbandes wurde der vegan lebende Tierrechtsaktivist Kai Kassen, der trotz seines jungen Alters sehr viel Erfahrung als Aktivist für die sozialen Bewegungen für Menschenrechte, Umweltschutz und Tierrechte in das NRW-Landespräsidium einbringt.

Gleichfalls neu in den Landesvorstand gewählt wurden der mittlerweile über die Grenzen Düsseldorfs hinaus bekannte Hofgarten-Fotograf Walter Hermanns. Im Amt bestätigt wurden Rudolf Görg als Landesschriftführer, Heidi Stümges als Generalsekretärin sowie als Beisitzer Helga Grabenhorst, Burkhard Harting und Ratsfrau Claudia Krüger aus Düsseldorf.

Als Gast beim Landesparteitag am Sonntag wurde mit einem herzlichen Applaus der Bundesvorsitzende Matthias Ebner aus dem Landesverband Baden-Württemberg begrüßt, der wechselnd mit Claudia Krüger durch die gesamte Veranstaltung leitete. Sabine Hasselbeck-Grütering trug den politischen Rechenschaftsbericht vor und strich darin die wesentlichen Erfolge in der Politik des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen heraus, die auch in 2017 und darüber hinaus so erfolgreich weiterschreiben werden soll.

Bereits in 2016 wurde zusammen mit der ÖDP Nordrhein-Westfalen eine Verfassungsklage gegen die im Landtag NRW von den dortigen Parteien beschlossene 2,5%-Sperrklausel bei Kommunalwahlen in NRW angestrengt. Der Landesverband zeigt sich zuversichtlich, dass die Tierschutzpartei auch künftig kommunale Mandate in NRW erzielen wird.

Liste der basisdemokratisch gewählten Personen für die Bundestagsliste:

Bundestagsliste: Sabine Hasselbeck-Grütering, Kai Kassen, Markus Noth (musste leider aus persönlichen Gründen in der Zwischenzeit zurückziehen), Reiner Bent

Der aktuelle Landesvorstand setzt sich zusammen:

Sabine Hasselbeck-Grütering – Vorsitzende

aktuell unbesetzt – Schatzmeisterei

Kai Kassen – Geschäftsführer

Rudolf Görg – Schriftführer

Walter Hermanns – Stellvertretender Schriftführer

Heidi Stümges – Generalsekretärin

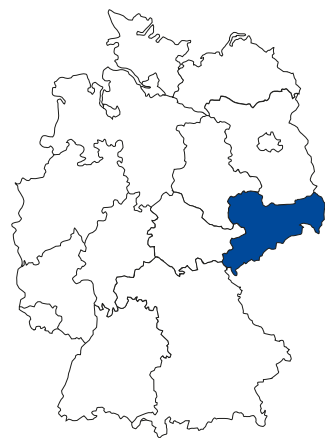
Beisitzer*innen: Helga Grabenhorst, Claudia Krüger, Burkhard Harting

Kassenprüferinnen: Silvana Morlo-Graner, Stefanie Kowalewski

2. veganer Neujahrsempfang wird mit Besucherrekord honoriert

Der „Vegane Neujahrsempfang“ im historischen Düsseldorfer Rathaus war bereits der zweite nach 2016. Mit mehr als 100 Besuchern war dieser „Vegane Neujahrsempfang“ noch besser besucht als erwartet. Unter den Vertretern aus Brauchtum, Kultur, Sport und Tierschutz waren auch die über die Grenzen Düsseldorfs hinaus bekannte „Schwanen-Mutter“ Margarete Bonmariage, die sich seit vielen Jahren täglich um die Wasservögel im Hofgarten kümmert und aktiv im Tierschutz mitwirkt sowie Tatjana Sültenfuß, Vorsitzende des Leistungszentrums Sportakrobatik Düsseldorf. Alle Gäste wurden u.a. von Ratsfrau Claudia Krüger herzlich begrüßt.

Bei Bewirtung mit köstlicher Finger-Food drehte sich in Teil der angeregt geführten Gespräche um die sogenannte 2,5%-Sperrklausel bei Kommunalwahlen in NRW, die vom Landtag eingeführt wurde, um sich der „kleineren“ Mitbewerber zu entledigen. Bereits im Januar 2016 hatte der Landesverband NRW in Bochum zusammen mit ÖDP NRW zu einer Kommunalparteienkonferenz geladen und beschlossen, diese gemeinsame Klage vor dem Verfassungsgericht zu führen.



Landesverband Sachsen

Vorsitzender: Michael Roth
Geschäftsstelle:
Michael Roth
Marienberger Straße 77, 01279 Dresden
E-Mail: sachsen@tierschutzpartei.de

LV Sachsen bereitet sich auf BTW 2017 vor

Auf unserer Mitgliederversammlung am 19.11.2016 in Dresden haben wir den Grundstein zur Teilnahme an der Bundestagswahl gelegt. Alle zehn anwesenden Mitglieder stimmten für die Wahlteilnahme. Drei Kandidaten*innen haben sich für die Landesliste aufstellen lassen. Auf Listenplatz eins steht unser Landesvorsitzender Michael Roth (Medieninformatiker), auf Platz zwei unsere Landesschriftführerin Lisa Müller (Studentin) und auf Platz drei unser aktives Mitglied Laura Wegener (Auszubildende). Bei Kaffee und selbstgebackenen veganen Plätzchen haben wir unsere harmonische Versammlung ausklingen lassen.



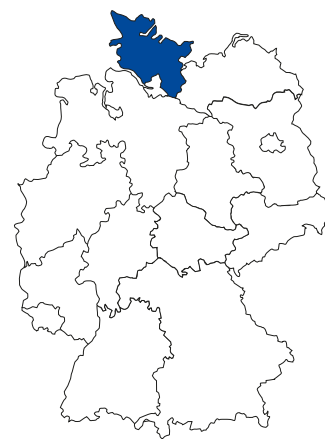
(von links nach rechts: Lisa, Michael, Laura)

Nachdem Michael Roth alle Formalitäten zur Teilnahme an der BTW mit dem sächsischen Landeswahlleiter abgestimmt hatte, haben wir alle Mitglieder unseres Landesverbandes schriftlich oder mündlich wissen lassen, dass wir 2000 Unterstützungsunterschriften für die Zulassung zur BTW sammeln müssen und das jede*r dazu aufgerufen ist, beim Sammeln aktiv mitzuhelfen. Außerdem haben wir alle 30 Tierheime und einige Tierschutzorganisationen in Sachsen angeschrieben und darum gebeten, uns ihre Unterstützungsunterschrift zu kommen zu lassen unter dem Motto: Tierfreunde helfen Tierfreunden.

Es ist uns noch mal wichtig an dieser Stelle unseren Mitgliedern zu sagen: Bitte helft uns beim Sammeln. Denn jede Unterschrift von euch und euren Freunden, Nachbarn oder Bekannten hilft uns, die erforderlichen 2000 Stück zu schaffen.

Zu guter Letzt möchten wir unsere Mitglieder im Voraus informieren, dass wir im Mai unsere nächste Mitgliederversammlung planen. Separat erhaltet ihr wie immer eine Einladung. Bitte macht es möglich recht zahlreich zu kommen, weil ein neuer Landesvorstand gewählt werden muss und weil wir uns gemeinsam für den Wahlkampf vorbereiten müssen.

AUTOR UND FOTO SABINE JEDZIG



Landesverband Schleswig-Holstein

Vorsitzende: Sabine Richter
Geschäftsstelle:
Sabine Richter
Barger Weg 26, 23611 Bad Schwartau
Telefon: 0451 23334
E-Mail: sabine1957.richter@t-online.de

Besuch bei der Norddeutschen Landwirtschaftsmesse („Norla“) am 4.9.16

Bereits am 4.9. vergangenen Jahres fuhr ich nach Rendsburg, um die letzten Stunden der diesjährigen „Norla“ zu begleiten. Bereits ein Jahr zuvor unternahm ich mit meiner Parteikameradin Nicole Döhring den gleichen Besuch und hatte nur zu gut in Erinnerung, wie diese Messe die industrielle Tierausbeutung repräsentierte.

Dieser Eindruck beschlich mich auch sofort wieder, als ich das Gelände betrat. Meine erste Station war ein Unternehmen für Melkmaschinen; der dortige Stand-Mitarbeiter erklärte auf meine Anfrage hin, dass sich die Milchkrise auch auf die Melktechnikbranche niedergeschlagen habe, er jedoch wieder einer mittelfristigen Stabilisierung der Situation entgegen sehe. Nach diesem Gespräch ging ich u.a. an Ständen für künstliche Besamung und Tiereinzäunung vorbei und suchte den Stand vom „Bündnis 90/Die Grünen“ auf; dort befragte ich das anwesende MdL Detlef Matthiesen, was die „Grünen“ in

jüngster Zeit im Wesentlichen für den Tierschutz erreicht haben. Matthiesen führte auf diese Frage die Etablierung des Verbandsklagerechts in Schleswig-Holstein an.



Zum Thema Tierschlachtungen wusste er zu berichten, dass er mit einigen Bekannten/Freunden einen kleinen Schlachthof gegründet hätte, auf dem die Tiere in verhältnismäßig geringer Zahl sowie mit Zeit und Ruhe vor und während des Schlachtvorgangs getötet werden. Bereits in seiner damaligen Tätigkeit als Tierarzt auf Schlachthöfen habe er stets auf die dortigen Schlachter*innen eingewirkt, sich Zeit zu lassen.

Ein ernsthaftes Interesse daran, die derzeitigen bekannten Missstände in der Massentierhaltung per Gesetz zu unterbinden und den Tieren das grundgesetzlich verankerte Recht auf ein würdevolles Leben und Sterben zu geben, habe ich bei Herrn Matthiesen nicht erkennen können.

Meine nächste Station war der CDU-Stand, an dem ich erfuhr, dass die Tierschutzziele gerade neu überarbeitet würden.

Dann besuchte ich noch den Stand des Landesbauernverbandes und sprach hier mit Vorstandsmitgliedern. Sie betonten, dass sie bei den Nutztieren in der Massenhaltung kein Leid erkennen würden. Die Etablierung von Tierrechten und eine damit verbundene Verbesserung des Tierschutzes erachteten meine Gesprächspartner als nicht notwendig; sie würden sich aber entsprechenden Gesetzen beugen, wenn sich diese im Rahmen eines demokratischen Prozesses etablieren würden. Überhaupt müsse das Sterben der Tiere durch Schlachtungen auch einmal unter dem Aspekt des Sterbens der Menschen –

z.B. in Hospizen – betrachtet werden; dann werde deutlich, dass das Sterben allen Lebewesen auferlegt – und im Allgemeinen kein leidfreier Vorgang – sei.

Nach diesem Gespräch und den sonstigen oben beschriebenen Eindrücken während meines Besuches war mir erneut klar, weshalb die einzige Hoffnung der Tiere auf ein grundgesetzlich verankertes, bestmöglich würdevolles Leben und Sterben die MUT-Partei ist.

Herzliche Grüße
Olaf Zeuch

Besuch im Land der Tiere

Bereits im August vergangenen Jahres fuhr ich mit einigen Bekannten vom Veggie-Stammtisch Rendsburg zum „Land der Tiere“, das eine Autostunde von Hamburg entfernt im mecklenburg-vorpommerschen „Vellahn“ liegt.

Ca. ein Dutzend Mitarbeiter*innen dieses Projektes hießen uns an diesem Tag willkommen, führten uns und etwa 30 andere Besucher*innen auf dem 133.000 qm großen Gelände herum und sorgten mit veganen Speisen für unser leibliches Wohl. Wir sahen Hunde, Katzen, Hasen, Schildkröten, Hühner und Puten, die aus problematischen Haltungsverhältnissen stammen und hier ein friedliches, artgerechtes Zuhause gefunden haben. Insbesondere der Puter „Udo“ ragte aus der Tiergemeinschaft heraus, denn er gab sich sehr menschennah und prägte den Vorplatz des Anwesens, auf dem wir uns versammelten.

Einige ehemals von der NVA genutzte Bunkeranlagen sollen in naher Zukunft zu Wohnstätten für Schweine umfunktioniert werden; und in Gedanken sah ich auf dem sehr großen, derzeit noch kahl und brach wirkenden Gelände viele Dutzend von den genannten Vierbeinern hier umherlaufen.

Auch existiert hier ein ca. 100 qm umfassendes Versuchsfeld, auf dem unterschiedliche Sojasorten auf ihre Wachstumsfähigkeit in dieser Region getestet werden.

Nachdem „Fräulein Flauschmiez“ uns noch mit einer Live-Kochvorführung mit anschließendem Verzehr der veganen Speisen erfreut hatte, nahmen wir wieder Abschied; jedoch nicht ohne etwas zu spenden und alles Gute für dieses zukunftssträchtige Projekt zu wünschen.

Die Leser*innen dieses Artikels mögen bei Interesse an näheren Infos und Bildern die Website vom „Land der Tiere“ aufrufen. Ich selbst hatte an diesem Tag leider nur mein Handy mit, auf dem die Fotos nicht für das MUT-Magazin verwertbar sind.

Herzliche Grüße,
Olaf Zeuch, LV S-H



Tierschutzpartei Schleswig-Holstein stellt die Weichen für die Bundestagswahl

Am Sonntag, den 22. Januar 2017, fand in einem Lokal im Herzen der Landeshauptstadt Kiel eine gut besuchte Mitgliederversammlung des nördlichsten Landesverbandes der Tierschutzpartei statt. Die anwesenden Mitglieder stellten die Kandidaten für die Bundestagswahl 2017 auf. Die Mitglieder wählten den engagierten Tierrechtler Olaf Zeuch aus Barkelsby bei Eckernförde zum Spitzenkandidaten. Die Landesvorsitzende Sabine Richter wurde auf Listenplatz 2 gewählt. Sabine ist vielen aufgrund ihres unermüdlichen Einsatzes im Bereich Tierschutz für Streuner, besonders in Rumänien, bekannt. Mit Linus Thielen wurde ein junges Mitglied aus Flensburg auf Platz 3 der Liste gewählt. Die sechsköpfige Kandidatenliste wird mit Gunda Backhuus (Sozialpädagogin), Benjamin Schwatlo (Grafiker) und der Landesschriftführerin Nicole Döhring komplettiert. Es fanden anschließend Nachwahlen für den Landesvorstand statt. Linus Thielen wurde einstimmig zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt, und mit Hartwig Hummel und Gunda Backhuus rücken zwei weitere Beisitzer in den Landesvorstand.

Der Bundesgeschäftsführer, Jan Zobel aus Hamburg, richtete herzliche Grüße des Bundesvorstandes an die frisch gewählten Kandidaten für die Bundestagswahl und zeigte sich sehr erfreut, dass nun das nächste Bundesland gut gewappnet und hoch motiviert in den Wahlkampf

starten kann. „Die Tierschutzpartei ist nun in fast allen Bundesländern für die Bundestagswahl aufgestellt – noch nie war die Ausgangslage für die Tierschutzpartei und damit für die Stimmlosen bei einer Bundestagswahl so gut“, sagte Zobel. Am frühen Abend schloss die Landesvorsitzende Sabine Richter die Versammlung und bedankte sich bei allen Aktiven für das Engagement.

„Die Tierschutzpartei Schleswig-Holstein wird ihren Beitrag dazu leisten, dass Tierrechte zwischen Nord- und Ostsee auf die politische Agenda kommen“, kommentierte Sabine Richter den erfolgreichen Tag in Kiel.

Tierschutzpartei gegen die Einführung der Pferdesteuer in Tangstedt und anderswo

Seit Monaten regt sich der Widerstand einiger Bürger aus Hamburg und Tangstedt (Kreis Stormarn) gegen die geplante Einführung der Pferdesteuer in der Gemeinde nördlich von Hamburg. Die Mehrheit in der Gemeindevertretung, bestehend aus SPD und Bürgergemeinschaft Tangstedt, hält an ihren Plänen fest, eine Pferdesteuer einzuführen.

Die Tierschutzpartei hingegen spricht sich grundsätzlich gegen eine solche Besteuerung aus, da die Pferdehaltung wie die Heimtierhaltung generell keinen Luxus darstellen darf. Ähnlich der Hundesteuer soll hier die Liebe zu seinem Tier besteuert werden, was schon allein aus ethischer Sicht nicht vertretbar ist.

Die Tierschutzpartei stellt dazu fest, dass die Besteuerung eines Tieres, auch wenn sie lediglich die Haltung betrifft, dem Staatsziel Tierschutz widerspricht, welches seit 2002 im Grundgesetz verankert ist. Mit der Pferdesteuer, sowie auch der Hundesteuer, reduziert der Staat unsere Mitgeschöpfe auf einen Gegenstand, was wiederum § 90a BGB widerspricht.

Aus Sicht der Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei ist ganz besonders die Steuerbefreiung gewerblicher Haltung von Tieren zu verurteilen. Während Landwirte sogar Fördergelder vom Staat bzw. der EU für ihre kommerzielle Tierhaltung erhalten, soll der normale Tierhalter, zu dem bereits hohen Kostenaufwand für sein Pferd, zusätzlich bestraft werden. „Diese paradoxe Ungleichbehandlung lehnen wir ab“, kommentierte Svenja Walter, Zweite Landesvorsitzende des LV Hamburg der Tierschutzpartei und Kandidatin für die Bundestagswahl.

Los Veganeros 2

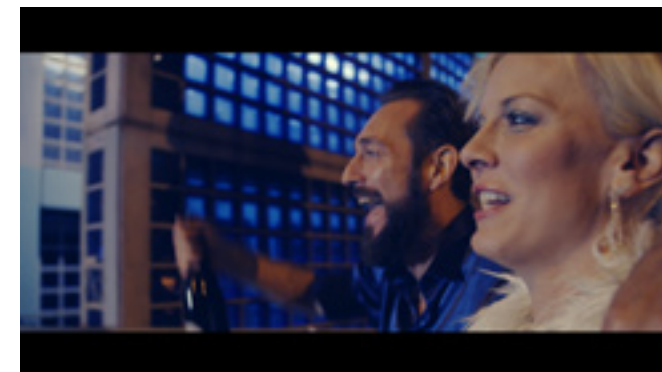
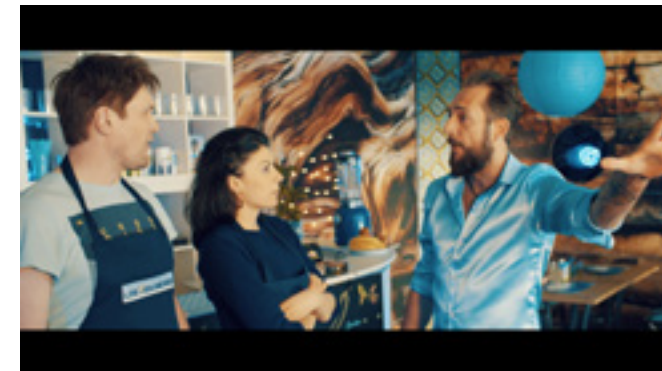
Am 16.3. startete die Kinotour der veganen Spielfilmkomödie Los Veganeros 2 in Deutschland. In 80 ausgewählten Städten ist der Film jeweils in einem Kino als exklusive Sondervorführung zu sehen gewesen.

Der Film versucht ohne erhobenen Zeigefinger, mit viel Humor und veganer Inspiration, zum Umdenken in Sachen Fleischkonsum anzuregen!

Die Story:

Harry ist passionierter Fleischesser mit Schulden im Rotlichtmilieu. Als er von seiner Oma das vegane Restaurant „Los Veganeros“ erbt, schmiedet er den Plan, den Laden zu einem Bordell umzubauen. Als er erfährt, dass seine Großmutter testamentarisch festgelegt hat, dass der Laden nicht zweckentfremdet werden darf, kommt alles ganz anders. Plötzlich ist er neuer Besitzer eines Restaurants, in dem er eine völlig neue Welt kennen lernt.

Los Veganeros 2 vermittelt seine Botschaft subtil und unaufdringlich.



Darsteller u.a.: Marion Kracht, Eva Habermann, Helmut Krauss, Nils Brunkhorst, Liza Tzschirner, Rosalie Wolff, Sybille Brunner, Jelly F. Gaviria.

In den Gastrollen: Sängerin Jamie Lee, Fanta-Vier Manager „Bär“ Läscher, die veganen Starköche Nicole Just, Björn Moschinski und Niko Rittenau sowie TV-Moderatorin Laura Schneider.

Teil 1 lief in 150 Städten in D/CH/AUT und landete bereits am Startwochenende auf Platz 38 der deutschen Kincharts.

Die Tierschutzorganisation PETA zeichnete den Film mit dem Progress Award 2015 aus.



Einen Trailer und weitere Infos finden Sie auf:
<http://losveganeros.de/>



**Es reicht! Schluss damit!
Tierqualindustrie stoppen!**



Ihre Stimme für die

TIERSCHUTZPARTEI

